



Hochschule für Wirtschafts-, Rechts- und Sozialwissenschaften sowie Internationale
Beziehungen

Bachelorarbeit

**Analyse und Handlungsempfehlungen bestehender und geplanter Besucher-
ströme rund um das Nussdorf Frümsen und Berggasthaus Staubern**

Vorgelegt von:

Lea Tinner

[Redacted]

[Redacted]

lea.tinner@student.unisg.ch

16-619-777

Referent: Prof. Dr. Pietro Beritelli

Institut für Systemisches Management und Public Governance (IMP-HSG)

St. Gallen, 20. Mai 2019

Abstract

In der vorliegenden Arbeit wird das St.Galler Modell für Destinationsmanagement auf die Region rund um das Nussdorf Frümsen und Berggasthaus Staubern angewandt. Bezüglich der elf analysierten bestehenden Besucherströme konnte festgestellt werden, dass die meisten in den letzten Jahren gewachsen sind und kein Strom rückläufig ist. Häufig dient die einzigartige Landschaft und Natur als Anreiz, der Region, vorwiegend im Sommerhalbjahr, einen Besuch abzustatten. Bei den Besuchern handelt es sich, was mit dem Angebot der Region zusammenhält, meist um Wanderer oder anderweitig körperlich aktive Tagesgäste. Sie stammen aus der Deutschschweiz sowie dem angrenzenden Ausland. Um die Besucherströme halten und ausbauen zu können, ist es den regionalen Anbietern zu empfehlen, zusammenzuarbeiten und Projekte auf die bereits erlangte Bekanntheit von Frümsen als Nussdorf und somit auch auf die Grundlage der Baumnuss zu stützen. In diesem Sinne sind bereits drei neue Besucherströme geplant. Die bestehenden Attraktoren könnten zudem noch idealer genutzt, kombiniert und kommuniziert werden, denn sie beinhalten bereits sehr viel Potential. Zusätzlich sollen Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeiten geschaffen werden, um die vielen Durchgangsreisenden zu einem Halt in Frümsen bewegen zu können.

Inhaltsverzeichnis

ABSTRACT	II
INHALTSVERZEICHNIS	III
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	V
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	VI
1 EINLEITUNG	1
1.1 ZIELSETZUNG UND FORSCHUNGSFRAGEN	1
1.2 VORGEHENSWEISE UND GLIEDERUNG	2
2 THEORETISCHE GRUNDLAGEN	3
2.1 DEFINITIONEN	3
2.2 PROBLEME DES HEUTIGEN DESTINATIONSMANAGEMENTS	4
2.3 ST.GALLER MODELL FÜR DESTINATIONSMANAGEMENT	6
2.3.1 <i>SGDM: Einführung und Überblick</i>	6
2.3.2 <i>Schritt 1: Besucherströme und SGF</i>	7
2.3.3 <i>Schritt 2: Variable Geometrie und Portfolio</i>	10
3 ANWENDUNGSFELD	12
3.1 NUSSDORF FRÜMSEN UND UMGEBUNG	12
3.2 SYSTEMKÖPFE	14
3.2.1 <i>Berggasthaus Staubern</i>	14
3.2.2 <i>Bergbahn Staubern</i>	15
3.2.3 <i>Weinbau und Staatswingert FrümSEN</i>	16
3.2.4 <i>Eulenhof</i>	17
4 METHODIK BEZÜGLICH EMPIRISCHER DATENGEWINNUNG	19
5 ERFASSTE BESUCHERSTRÖME, ANALYSE UND HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN	21
5.1 BESTEHENDE BESUCHERSTRÖME	21
5.1.1 <i>«Staubernwanderer»</i>	22
5.1.2 <i>«Wanderer geologischer Wanderweg»</i>	23
5.1.3 <i>«Staubern-Gamplüt-Wanderer»</i>	26
5.1.4 <i>«Besucher Staatswingert (und Staubernbahn)»</i>	27
5.1.5 <i>«Besucher Trübliweg»</i>	29
5.1.6 <i>«Besucher Winzerfest»</i>	30
5.1.7 <i>«Ausflugsreiter»</i>	31
5.1.8 <i>«Kutschenfahrer»</i>	32
5.1.9 <i>«Wanderer Rheintaler Höhenweg»</i>	34
5.1.10 <i>«Biker Rheintaler Höhenweg»</i>	35
5.1.11 <i>«Rennradfahrer»</i>	36

5.2	VARIABLE GEOMETRIE	38
5.3	GEPLANTE BESUCHERSTRÖME	40
5.3.1	«Besucher Nuss-Erlebnisweg Frümsen»	40
5.3.2	«Wanderer Alpkäse-Nuss-Wein»	42
5.3.3	«Besucher Höhenweg-Events»	44
5.4	HANDLUNGSEMPFEHLUNGEN FÜR DAS ANWENDUNGSGEBIET	46
6	FAZIT UND AUSBLICK	49
	LITERATURVERZEICHNIS	51
	INTERNETVERZEICHNIS	53
	ANHANG	55
A.	LANDKARTEN «STAUBERNWANDERER»	55
B.	LANDKARTE «WANDERER GEOLOGISCHER WANDERWEG»	57
C.	LANDKARTE «STAUBERN-GAMPLÜT-WANDERER»	58
D.	LANDKARTEN «BESUCHER STAATSWINGERT (UND STAUBERNBAHN)»	59
E.	LANDKARTE «BESUCHER TRÜBLIWEG»	61
F.	LANDKARTE «BESUCHER WINZERFEST»	62
G.	LANDKARTE «AUSFLUGSREITER»	63
H.	LANDKARTE «KUTSCHENFAHRER»	64
I.	LANDKARTEN «WANDERER RHEINTALER HÖHENWEG»	65
J.	LANDKARTE «BIKER RHEINTALER HÖHENWEG»	67
K.	LANDKARTE «RENNRADFAHRER»	68
L.	LANDKARTE «BESUCHER NUSS-ERLEBNISWEG FRÜMSEN»	69
M.	LANDKARTE «WANDERER ALPKÄSE-NUSS-WEIN»	70
N.	LANDKARTE «BESUCHER HÖHENWEG-EVENTS»	71
O.	RTB STATISTIK	72
P.	EIGENSTÄNDIGKEITSERKLÄRUNG	73

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Der Kreislauf des SGDM in sechs Schritten.....	7
Abbildung 2: Vorlage für SGF, Region Frümsen.....	9
Abbildung 3: Beispiel variable Geometrie im Heidiland.....	11
Abbildung 4: Gemeinde Sennwald und Region	12
Abbildung 5: Blick vom Liechtenstein auf die südöstliche Alpsteinkette	13
Abbildung 6: Berggasthaus Staubern mit der Staubernkanzel im Hintergrund.....	15
Abbildung 7: Talstation und nussförmiger Warteraum der Bergbahn Staubern.....	16
Abbildung 8: Staatswingert Frümsen	17
Abbildung 9: Eulenhof	18
Abbildung 10: Beispiel einer ausgefüllten Karte.....	20
Abbildung 11: SGF «Staubernwanderer»	23
Abbildung 12: SGF «Wanderer geologischer Wanderweg»	25
Abbildung 13: SGF «Staubern-Gamplüt-Wanderer».....	27
Abbildung 14: SGF «Besucher Staatswingert (und Staubernbahn)».....	28
Abbildung 15: SGF «Besucher Trübliweg»	30
Abbildung 16: SGF «Besucher Winzerfest».....	31
Abbildung 17: SGF «Ausflugsreiter».....	32
Abbildung 18: SGF «Kutschenfahrer»	33
Abbildung 19: SGF «Wanderer Rheintaler Höhenweg».....	35
Abbildung 20: SGF «Biker Rheintaler Höhenweg»	36
Abbildung 21: SGF «Rennradfahrer»	37
Abbildung 22: Variable Geometrie Region Nussdorf Frümsen.....	39
Abbildung 23: Geplantes SGF «Besucher Nuss-Erlebnisweg Frümsen»	42
Abbildung 24: Geplantes SGF «Wanderer Alpkäse-Nuss-Wein».....	44
Abbildung 25: Geplantes SGF «Besucher Höhenweg-Events»	46

Abkürzungsverzeichnis

Abb.	Abbildung
AI	Appenzell Innerrhoden
Anl.	Anlehnung
bspw.	beispielsweise
bzgl.	bezüglich
bzw.	beziehungsweise
ca.	circa / ungefähr
d.h.	das heisst
et al.	et alii – und andere
etc.	et cetera – und so weiter
evtl.	eventuell
IMP-HSG	Institut für Systemisches Management und Public Governance an der HSG
i.d.R.	in der Regel
insb.	insbesondere
Kap.	Kapitel
LZSG	Landwirtschaftliches Zentrum St.Gallen
öV	öffentliche Verkehrsmittel
RTB	Rheintal Bus
S.	Seite
SGF	strategisches Geschäftsfeld
SGDM	St.Galler Modell für Destinationsmanagement
sog.	sogenannt
u.a.	unter anderem
UNWTO	World Tourism Organization
v.a.	vor allem
z.B.	zum Beispiel
z.T.	zum Teil

1 Einleitung

Nussdorf Frümsen – klingt im ersten Moment zwar wie ein Tourismus-Gag, ist aber vollkommen ernst gemeint (Nigg, 2018, Abschnitt 2). Das im St.Galler Rheintal gelegene Dorf hat sich diesen Beinamen aufgrund der grossen Präsenz der Baumnuss im Dorf gegeben. Im und rund um das Dorf Frümsen gibt es mehr als 70 verschiedene Sorten von Nussbäumen, ausserdem werden diverse Produkte aus der Baumnuss hergestellt (Nigg, 2018, Abschnitt 2). Dieses Potential soll und wird nun auch im touristischen Bereich immer mehr genutzt. Einige Attraktionen, wie bspw. der nussförmige Warteraum der Bergbahn Staubern, wurden bereits realisiert. Andere Projekte sind in Planung, so z.B. der Nuss-Erlebnisweg¹. Die wohl bisher am breitesten bekannte touristische Attraktion der Region ist die Bergbahn Staubern, welche zum Berggasthaus Staubern führt. Die Bahn ist von strategischer Bedeutung, da sie die einzige Bahn darstellt, welche den Alpstein, eine attraktive Wanderregion im Osten der Schweiz, vom Rheintal aus erschliesst (Alber, 2018, S. 3). Die Bekanntheit des Dorfes und der Region ist aber noch nicht sehr gross, was auch damit zu tun hat, dass das bisherige touristische Angebot im Vergleich zu den angrenzenden und bekannteren Destinationen kleiner ist. Dies will von diversen Anbietern geändert werden, denn sie sind der Meinung, dass viel mehr Potential vorhanden ist, welches genutzt werden soll.

1.1 Zielsetzung und Forschungsfragen

Ziel dieser Arbeit ist es, mithilfe des Ansatzes des St.Galler Modells für Destinationsmanagement (SGDM) Besucherströme in der Region Frümsen zu analysieren, wodurch ein Überblick darüber verschafft werden soll, was in der Region aktuell touristisch vorgeht. Für jeden Besucherstrom werden dabei spezifische Handlungsempfehlungen vorgeschlagen. Ausserdem werden für die gesamte aktuelle Situation, also für alle Besucherströme gemeinsam, Handlungsempfehlungen abgegeben. Weiter werden geplante Besucherströme vorgestellt und analysiert. Die Analyse und Handlungsempfehlungen sollen den beteiligten Parteien weiterhelfen, das Angebot zu optimieren und touristisch einen weiteren Schritt vorwärts zu gehen.

Als theoretische Grundlage der Arbeit dient, wie bereits erwähnt, das SGDM. Dieser Ansatz wurde ausgewählt, weil er eine marktorientierte und zukunftsgerichtete Entwicklung von Destinationen ermöglicht, was im vorliegenden Fall wünschenswert ist (Institut für Systemisches Management und Public Governance an der HSG [IMP-HSG], 2013, S. 1).

¹ Erlebnisweg zum Thema «Baumnuss», der momentan in Planung ist und in Kap. 5.3.1 detaillierter erklärt wird.

Folgende Forschungsfragen sollen im Rahmen dieser Arbeit beantwortet werden:

1. Wie sieht die aktuelle Situation bzgl. der Besucherströme rund um das Nussdorf Frümsen und Berggasthaus Staubern aus?
2. Welche Besucherströme sind geplant oder erwünscht?
3. Welche Massnahmen sind zu unternehmen, um die bestehenden Besucherströme zu halten und auszubauen? Welche Massnahmen sind empfehlenswert, um die geplanten Besucherströme zu erreichen?

1.2 Vorgehensweise und Gliederung

Zur Bearbeitung der eben genannten Forschungsfragen werden zunächst Informationen über Besucherströme in der Region Frümsen benötigt. Das SGDM erläutert, wie solche Besucherströme zur Erfassung auf Karten eingezeichnet werden können. Es wurden zwei Workshops, sowie Treffen mit einzelnen Anbietern durchgeführt, in denen die Teilnehmer relevante Besucherströme auf Karten markieren konnten. Diese Karten dienen als Grundlage für die weitere Arbeit. Das Vorgehen beim Erfassen dieser Besucherströme wird im Kapitel 4 genauer erläutert.

Die Arbeit gliedert sich in folgende Kapitel: Zuerst wird die theoretische Grundlage, der Ansatz des SGDM, erklärt (Kap. 2). Dabei wird v.a. auf die ersten beiden Schritte eingegangen, da diese später auf die Region Frümsen angewandt werden und deshalb für die vorliegende Arbeit besonders relevant sind. Anschliessend wird das Anwendungsgebiet beschrieben (Kap. 3). Dieses besteht aus der Region rund um das Nussdorf Frümsen und Berggasthaus Staubern. Danach wird die Methodik erläutert, wie die empirischen Daten, also die Besucherströme, erhoben wurden (Kap. 4). Die Karten mit den Besucherströmen sind die Grundlage der nachfolgenden Analyse dieser (Kap. 5). Ebenfalls im Kapitel 5 werden darauffolgend Handlungsempfehlungen für die touristischen Anbieter der Region und Vorschläge für ein weiteres Vorgehen ausgearbeitet. Dazu gehören drei geplante Besucherströme, welche beschrieben werden. Abschliessend folgt die Zusammenfassung und ein Ausblick (Kap. 6).

Hinweis: In dieser Bachelorarbeit wird der Einfachheit halber oftmals nur die männliche Form erwähnt, wobei die weibliche Form selbstverständlich immer miteingeschlossen ist.

2 Theoretische Grundlagen

In diesem Kapitel werden die theoretischen Grundlagen erarbeitet. Dabei werden zuerst wichtige Begriffe definiert. Danach werden häufige Probleme des Destinationsmanagements aufgezeigt, wie sie die Autoren des SGDM identifizieren und beschreiben. Aufbauend auf diesen Erkenntnissen wurde das SGDM entwickelt, welches im nächsten Schritt beschrieben wird und als Grundlage der vorliegenden Arbeit dient. Bei der Beschreibung des SGDM wird zuerst ein allgemeiner Überblick über das Modell gegeben. Daraufaufgehend wird auf die ersten beiden Schritte näher eingegangen, da diese später am Beispiel der Region Nussdorf Frümßen praktisch angewandt werden und deshalb für diese beiden Schritte ein tieferes Verständnis benötigt wird.

2.1 Definitionen

Es gibt diverse Definitionen von Begriffen wie «Tourismus» oder «Destinationsmanagement». Für ein einheitliches Verständnis werden in diesem Unterkapitel die Begriffe, so wie sie in dieser Arbeit verwendet werden, definiert.

Tourismus wird von der World Tourism Organization (UNWTO) als ein «soziales, kulturelles und wirtschaftliches Phänomen» (2008, S. 1) definiert. Personen bewegen sich «zu Ländern oder Orten ausserhalb des üblichen Umfeldes aus persönlichen oder geschäftlichen Gründen» (UNWTO, 2008, S. 1). Verschiedene Autoren engen diese Definition weiter ein. Mundt (2013, S. 1–2) schränkt den Begriff weiter ein, indem er die Rückkehr hinzunimmt. Freyer (2011, S. 2) bestimmt als Höchstdauer des Aufenthalts an einer Destination ein Jahr, was bspw. das Auswandern ausschliesst. Das grundlegende Kriterium der Bezeichnung einer Aktivität als Tourismus bleibt die Bewegung ausserhalb des üblichen Lebensmittelpunktes, wie es die UNWTO festhält (Gabler Wirtschaftslexikon, o.D., Abschnitt 2). Ausserdem ist wichtig, dass Tourismus speziell im SGDM als ein «System mit grosser Vielfalt und Dynamik» (IMP-HSG, 2013, S. 1) verstanden wird und nicht in einen bestimmten Rahmen gezwängt werden kann. Nur wenn diese Vielfalt und die Dynamiken verstanden werden, ist ein erfolgreiches Destinationsmanagement möglich. (Beritelli, Laesser, Reinhold & Kappler, 2013, VIII).

Dies führt zu den nächsten wichtigen Begriffen: die Destination und deren Management. Da diese Arbeit auf dem Ansatz des SGDM fusst, macht es Sinn, die *Destination* so zu definieren wie im SGDM. Beritelli, Reinhold, Laesser und Bieger (2015, S. 31) definieren diesen Begriff folgendermassen:

«Eine Destination ist ein Konstrukt, in welchem

1. mehrere dynamische Besucherströme dieselbe Anzahl an dynamischen Angebotsnetzwerken, welche auf verschiedenen Ressourcen basieren, zu verschiedenen Zeitpunkten aktivieren,
2. verschiedene sich ändernde Rollen und Verantwortlichkeiten von Akteuren gefunden werden können und
3. es mehrere variable Räume gibt, die analysiert und gemanagt werden können.»

Eine Destination ist nicht geografisch begrenzt. Die Destination soll nach Beritelli et al. vielmehr als ein «dynamisches, komplexes System von Abhängigkeiten» (2013, S. 8–9, 21) definiert werden, welches der Reisende in einem bestimmten Raum aktiviert.

Beim *Destinationsmanagement* handelt es sich um das Management verschiedener Angebotsnetzwerke, welche durch unterschiedliche Besucherströme zu unterschiedlichen Zeiten und für eine unterschiedliche Dauer aktiviert werden (IMP-HSG, 2013, S. 2; Beritelli et al., 2013, S. 22).

2.2 Probleme des heutigen Destinationsmanagements

Im heutigen Destinationsmanagement² gibt es einige Aspekte, welche oft nicht kritisch hinterfragt werden und aus SGDM-Sicht Probleme darstellen. Der Ansatz des SGDM wurde entwickelt, um diesen Problemen entgegenzuwirken. Um den Ansatz besser zu verstehen und sich den problematischen Aspekten des heutigen Destinationsmanagements bewusst zu werden, zeigt das folgende Kapitel diese Problematiken auf und erwähnt, wie das SGDM jeweils dagegen vorgehen will. Die Informationen basieren dabei im Grundsatz auf Ausführungen der SGDM-Autoren in deren Büchern. (Beritelli et al., 2013, S. 15–20; Beritelli et al., 2015, S. 16–26)

Problem 1: Unzureichender Miteinbezug der einzelnen Reisenden

Zunächst ist die grundlegende Perspektive des heutigen Destinationsmanagements nicht optimal. Reisende werden ungenügend beachtet und Segmente werden nach aussageschwachen Kriterien gebildet. Die Reisenden werden nicht genügend in Planungsprozesse miteinbezogen und der Markt wird wenig differenziert bearbeitet. Eine Destination wird oftmals vermarktet, als wäre sie ein Konsumgut wie bspw. eine Chipspackung. Der Tourist ist aber nicht wie der Konsument einer Chipspackung losgelöst vom Produktionsprozess, sondern er ist ein wichtiger Produktionsfaktor. V.a. er entscheidet, welche Erfahrungen er machen wird und niemand vor oder nach ihm wird genau dieselben Erfahrungen machen wie er. Ausserdem gilt es

² Mit dem heutigen Destinationsmanagement ist das Destinationsmanagement vor dem SGDM gemeint oder ein solches, welches den Ansatz des SGDM (noch) nicht angewandt hat.

zu verstehen, dass sich das Reiseverhalten der Einzelnen zwar mit unterschiedlichen Geschwindigkeiten, allgemein aber doch sehr schnell, verändert. Für Anbieter gilt es deshalb, ihre Geschäftssysteme laufend anzupassen und gleichzeitig neue zu bilden, um den Erhalt der touristischen Erlebnisräume für die Zukunft zu garantieren. (Beritelli, Reinhold & Laesser, 2015, S. 28)

Problem 2: Beeinträchtigte Entscheidungsfindung unter Anbietern

Im heutigen Destinationsmanagement wird davon ausgegangen, dass sich alle Akteure einer Destination in periodischen Abständen treffen müssen, um sich über die Zukunft der Destination zu einigen. Es ist aber grundsätzlich unwahrscheinlich, dass sich alle Akteure zu einem bestimmten Zeitpunkt auf eine Strategie für die gesamte Destination einigen können und alle miteinander kooperieren, denn in wichtigen Angelegenheiten haben meist nicht alle Akteure einer Destination dieselben Interessen. Für den Fall, dass trotzdem eine gemeinschaftlich akzeptierte Strategie entsteht, werden daraus keine differenzierten Resultate hervorgehen, die Destination wird in altbekannte Muster fallen und bahnbrechende innovative Projekte werden ausbleiben. Ausserdem werden sich erfahrungsgemäss wohl nur sehr wenige Akteure wirklich an die gemeinsam vereinbarten Massnahmen halten, welche unter oben genannten Umständen entstanden sind. Diesem Denken tritt das SGDM entgegen, indem es Besucherströme einzeln analysiert und die Verantwortlichkeiten für diese aufteilt. Es müssen sich daher jeweils nur die an einem Besucherstrom beteiligten Anbieter über Dinge einigen, die jenen Besucherstrom betreffen. So soll vermieden werden, dass immer Konsens zwischen allen Akteuren der Destination herrschen muss.

Problem 3: Vergleiche mit anderen Destinationen

Destinationen konkurrieren einander. Mit welchen Destinationen sich die eigene Destination vergleicht, hängt davon ab, wie sich die anderen Destinationen verhalten. Häufig ist ein wichtiges Kriterium, um eine Destination als Wettbewerber anzusehen, dass die Destination ähnliche Ressourcen nutzt. Das Ausrichten an der konkurrierenden Destination führt dazu, dass die eigene Destination der anderen noch ähnlicher wird. Die zunehmende Daten- und Informationsflut unterstützt diesen Prozess der Assimilierung zusätzlich. Oft fehlt diesen Daten jedoch der nötige Tiefgang und es wird für Entscheidungsträger schwierig, die relevanten Informationen korrekt zu kombinieren. Dies führt dazu, dass risikofreie Geschäfte an Attraktivität gewinnen und gesucht werden, was wiederum dazu beiträgt, dass sich die Destinationen ähnlicher werden und einander imitieren.

Der Ansatz des SGDM konzentriert sich nicht auf die Wettbewerber, sondern auf die Destination und deren Besucher an sich. Die Situation vor Ort wird analysiert und gestaltet, ohne bedeutende Berücksichtigung der Wettbewerber. Dies begünstigt u.a. die Einzigartigkeit der Destination und Imitationen werden so zu verhindern versucht.

Problem 4: Fehlender wissenschaftlicher Bezug

Es existiert eine Vielzahl von Perspektiven und Interpretationen bzgl. Destinationsmanagement. So dient Destinationsmanagement oft als Schlagwort ohne wissenschaftlich durchdachten Hintergrund, um neue Planungsprozesse zu starten oder besondere Initiativen zu rechtfertigen. Diese Prozesse funktionieren aus diversen Gründen³, jedoch insb. weil sie zu wenig durchdacht sind, oft nicht und können zu unerwünschten Resultaten führen. Häufig werden auch Schemata oder Konzepte aus anderen Branchen willkürlich auf das Konstrukt einer Destination übertragen, was ebenfalls nicht weiterhilft. Das SGDM versucht demgegenüber, einen realisierbaren, integrierten und relevanten Ansatz zu liefern, um Destinationen tatsächlich managen zu können.

2.3 St.Galler Modell für Destinationsmanagement

In diesem Unterkapitel wird das SGDM erläutert. Zunächst wird in das SGDM eingeführt und ein Überblick über das Modell geboten. Danach wird auf die ersten beiden der sechs Schritte des SGDM genauer eingegangen, da diese für die vorliegende Arbeit insb. von Bedeutung sind, weil diese am Beispiel der Region Frümsen praktisch umgesetzt werden.

2.3.1 SGDM: Einführung und Überblick

Touristenströme entstehen nicht zufällig, Menschen gehen dahin, wo andere Menschen sind oder waren⁴. So entstehen wiederkehrende und stabile Ströme, die eine strategische Bedeutung haben und in den Planungsprozess miteinbezogen werden sollen, denn aufgrund der Stabilität können lokale Anbieter mit einer bestimmten Nachfrage rechnen. Somit sind die grundlegende Einheit des SGDM Besucherströme, welche auch strategische Geschäftsfelder (SGF) genannt werden. Ein SGF wird im SGDM als ein «durch regelmässige Gästeströme generiertes Betätigungsfeld, welches Geschäft generiert und strategische Bedeutung hat» (Beritelli et al., 2013, S. 6), definiert. Mehr Informationen dazu folgen im nächsten Unterkapitel zum ersten Schritt des Modells. (Beritelli et al., 2013, S. 23–25; Beritelli et al., 2015, S. 32–36)

Das SGDM ist ein Kreislaufmodell, wobei der Kreislauf nie wirklich abgeschlossen ist. Einen groben Überblick bietet Abb. 1, welche den Prozess veranschaulicht. Es geht darum, zuerst Besucherströme und damit verbundene SGF zu definieren (Schritt 1). Danach folgt die variable Geometrie, im Zuge derer die SGF übereinandergelegt und gemeinsam diskutiert werden und

³ Bspw. werden Begriffe nicht klar definiert oder erklärt, alle müssen sich gemeinsam auf etwas einigen (siehe Problem 2), jeder hat eigene Vorstellungen, Datenverschleierung, etc.

⁴ Ähnliches lässt sich in der Tierwelt unter dem Begriff Schwarm-Intelligenz beobachten. Bspw. Ameisen kommunizieren über Duftstoffe, die andere Ameisen anziehen. Wenn eine Ameise eine Futterquelle gefunden hat, geht sie zurück zum Nest und hinterlässt dabei eine Duftspur. Andere Ameisen nehmen das wahr, gehen ebenfalls zur Futterquelle und hinterlassen wiederum eine Duftspur, was die Spur noch stärker macht und immer mehr Ameisen anzieht. Wird der Weg nicht mehr benutzt, verschwindet auch die Duftspur nach einiger Zeit. (Garnier, Gautrais & Theraulaz, 2007, S. 8–9)

das jeweilige Portfolio beurteilt wird (Schritt 2). Diese zwei Schritte sind diejenigen, die in den nächsten Abschnitten genauer erläutert werden. Als nächster Schritt werden Nachfrage- und Angebotsnetzwerke analysiert und deren Hebelwirkungen rekonstruiert (Schritt 3). Management- und Marketingprozesse werden danach pro SGF beschrieben und es wird eine Aufgabenteilung vorgenommen, was anhand eines sog. Funnel⁵ geschieht (Schritt 4). Im zweitletzten Schritt werden die Strategien und Handlungen unter den Organisationen und Akteuren aufeinander abgestimmt und Ressourcen den entsprechenden Kompetenzen zugeordnet (Schritt 5). Schlussendlich gilt es fortlaufend, alle erarbeiteten Bestandteile zu aktualisieren und Lern- und Entscheidungsprozesse zu moderieren (Schritt 6). (Beritelli et al., 2013, S. 29–30; Beritelli et al., 2015, S. 44)

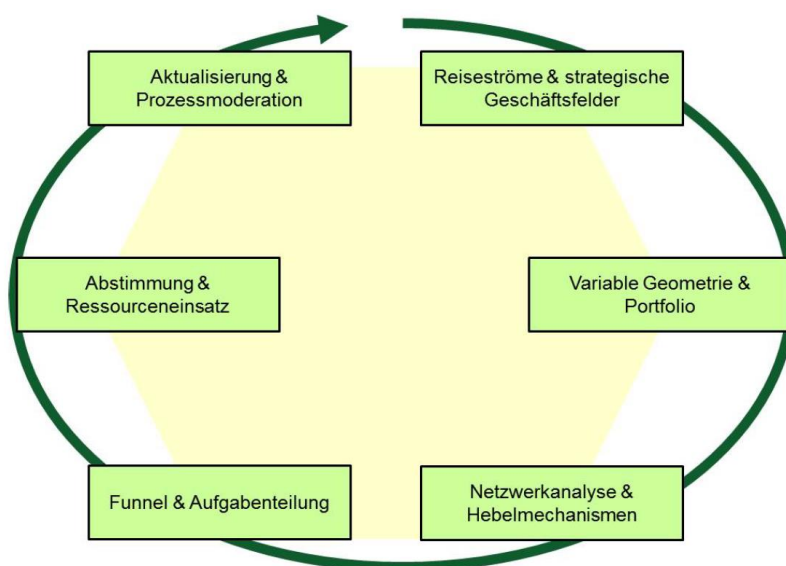


Abbildung 1: Der Kreislauf des SGDM in sechs Schritten (Beritelli et al., 2013, S. 30)

2.3.2 Schritt 1: Besucherströme und SGF

Beim ersten Schritt des SGDM geht es darum, Besucherströme und SGF zu identifizieren. Dies geschieht, um die grosse Vielfalt im Verhalten der Reisenden zu berücksichtigen. Ziel ist es, dass ein Besucherstrom aus Individuen besteht, die ein möglichst homogenes Verhalten aufzeigen. Die Ströme werden auf Kartenausschnitten, welche bewusst gross gehalten werden, damit die Sicht erweitert ist und nicht nur innerhalb politisch-administrativer Grenzen gedacht wird, skizziert. Als Anschauungsbeispiel dient Abb. 2, wobei es sich um eine Beispielkarte der Region Frürsen handelt. Durch das Einzeichnen von Besucherströmen wird ersichtlich, woher die Besucher kommen, was sie wo tun und wohin sie gehen. In der Legende am

⁵ Ein Funnel beschreibt die einzelnen Prozessschritte des Leistungserstellungs- und Vermarktungsprozesses mit den dazugehörigen Verantwortlichkeiten (Beritelli et al., 2013, S. 7–8). Entlang der Prozesse geht immer mehr Marktpotenzial verloren und man nähert sich dem effektiven Marktvolumen, daher wird auch das Wort «Funnel», deutsch Trichter, verwendet (Beritelli et al., 2013, S. 135).

unteren Rand der Abb. 2 werden weitere Informationen eingetragen, um die Besucherströme genauer zu charakterisieren. (Beritelli et al., 2013, S. 21–23, 30; Beritelli et al., 2015, S. 30–32, 45)

Im oberen Teil der Legende zum Kartenausschnitt mit einem eingezeichneten Besucherstrom geht es zuerst darum, dem Besucherstrom einen Namen zu geben («Code/Name») und die Menschen, welche diesem Strom zugeordnet werden, genauer zu beschreiben, bspw. mit ihrer Herkunft oder weiteren Gemeinsamkeiten («Wer/woher/Profil?»). Weiter wird angegeben, ob es sich um Tages- oder Übernachtungsgäste handelt und was zu welchen Ausgaben konsumiert wird («Was/wieviel \$?»), damit auch die finanzielle Bedeutung des jeweiligen Stroms für das Angebotsnetzwerk abgeschätzt werden kann. Ausserdem soll aufgezeichnet werden, zu welchen Jahreszeiten («Wann?») ca. wie viele Leute («Wie viele Besucher?») diesen Strom bilden, um Saisonalitäten zu erkennen. Auf der Kurve am rechten Rand der Legende wird eingezeichnet, wo sich das entsprechende SGF im Lebenszyklus befindet («Wie weit?»). So wird erkennbar, ob es sich um ein wachsendes, stagnierendes oder gar rücklaufendes Geschäftsfeld handelt. Die Entwicklungsgeschwindigkeiten können dabei von SGF zu SGF sehr unterschiedlich sein. (Beritelli et al., 2013, S. 30–31; Beritelli et al., 2015, S. 46–47)

Der untere Teil der Legende wird insb. im dritten Schritt des SGDM analysiert, jedoch im Rahmen des ersten Schrittes erfasst. Deshalb ist er ebenfalls relevant und wird hier erläutert. Zuerst sollen in diesem Teil der Legende die Systemköpfe für den jeweiligen Besucherstrom definiert werden. Ein Systemkopf ist eine Art Hauptattraktor im Angebotsnetzwerk. Würde man diesen aus dem System entfernen, würde der restliche Besucherstrom zusammenbrechen. Angebotselemente zu koordinieren und zu verknüpfen gehört zu den Fähigkeiten eines Systemkopfes, allenfalls kann er diese Elemente sogar verändern (IMP-HSG, 2013, S. 4). Weiter hat oder schafft er Zugang zu Portalen, welche wiederum auf spezifische Kundensegmente zugreifen können (Beritelli, Laesser & Reinhold, 2014, S. 41). Nach der Definition der Systemköpfe sollen die Marktbeeinflusser, welche sozusagen Systemköpfe im Nachfragenetzwerk darstellen, identifiziert werden. Diese Personen oder Institutionen wissen besonders viel und beeinflussen die Informationsverteilung und im Idealfall den Entscheidungsfindungsprozess von potentiellen Besuchern in diesem SGF (IMP-HSG, 2013, S. 3). Systemköpfe und Marktbeeinflusser können sich zwischen den SGF einer Region unterscheiden. Ein Systemkopf der Region Frümsen kann für einen Besucherstrom bspw. der Staatswingert sein, für einen anderen Besucherstrom könnte es jedoch sein, dass die Staubernbahn diese Rolle übernimmt. Nach den Systemköpfen und Marktbeeinflussern können in der Legende weitere Angaben zum Strom gemacht werden. Es sollen konkrete Punkte genannt werden, welche gut funktionieren, sowie Herausforderungen, welche angegangen werden sollten. Idealerweise werden bereits Lösungsvorschläge für die Herausforderungen beschrieben. Weiter können zusätzliche Informa-

tionen aller Art eingetragen werden. Schlussendlich soll, falls vorhanden, der Kümmerer genannt werden. Bei einem Kümmerer handelt es sich um einen Hauptverantwortlichen, ohne welchen der gesamte Besucherstrom nicht existieren würde. Dies kann bspw. ein Organisator eines Anlasses sein (Beritelli et al., 2013, S. 37–38). Es gibt bei weitem nicht für jedes SGF einen Kümmerer, da zahlreiche Ströme existieren, die ohne einen wirklichen Einflussnehmer und einfach so stattfinden. (Beritelli et al., 2013, S. 27–29, 34–38; Beritelli et al. 2015, S. 41–43, 51–55)

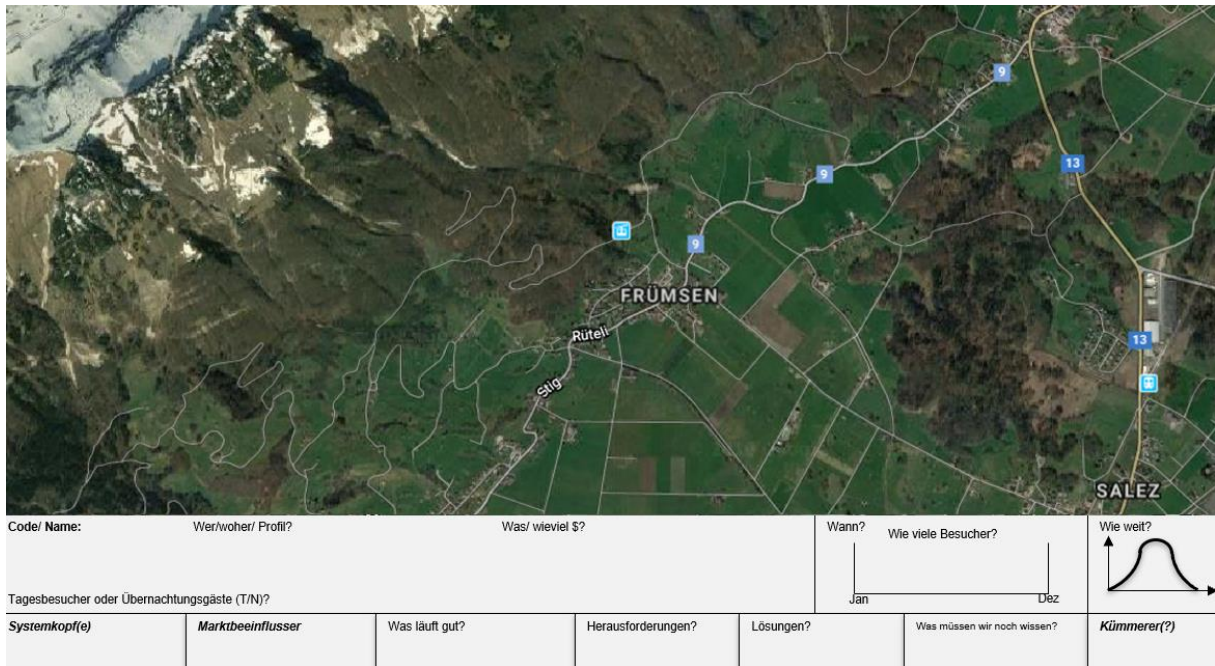


Abbildung 2: Vorlage für SGF, Region FrümSEN (www.maps.google.ch, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 31)

Es ist wichtig, dass die Besucherströme aus Sicht der Reisenden gezeichnet werden. Dies ist von grossem Vorteil, um Erlebnisräume zu rekonstruieren, welche nicht durch Territorial- oder politisch-administrative Grenzen beschränkt werden. (Beritelli et al., 2013, S. 32)

Zum Abschluss des ersten Schrittes soll darauf hingewiesen werden, dass den drei auf der nächsten Seite genannten Gästegruppen bisher oft zu wenig Bedeutung zukam. Es werden pro Gästegruppe einige Ideen in Form von Fragen aufgezählt, welche dazu führen sollen, dass diese Gruppen in Zukunft besser berücksichtigt werden. (Beritelli et al., 2013, S. 32–33; Beritelli et al., 2015, S. 47–48)

1. *Tagesgäste:*

Der Fokus liegt oft auf den Übernachtungsgästen, aber Gäste sind heute viel mobiler und Kurzaufenthalte sind immer häufiger, deshalb sollten sich Anbieter auch auf Tagesgäste ausrichten. Wie können Tagesgäste gewonnen werden?

2. *Gäste aus der Region («Locals»):*

Ist es möglich, Angebote eines SGF für «Locals» zu vermehren oder bestehende Angebote auch für «Locals» interessant zu machen? Was sind die Unterschiede in der Antriebskraft der «Locals» und derjenigen der anderen Besucher?

3. *Gäste aus Nachbardestinationen:*

Wie könnten Überläufe von Gästen aus Nachbardestinationen genutzt oder kreiert werden? Wenn sich die Nachbardestination auf Outdoor-Aktivitäten bei gutem Wetter fokussiert, könnten wir dann Schlechtwetter-Aktivitäten für ihre Gäste anbieten?

2.3.3 Schritt 2: Variable Geometrie und Portfolio

In diesem zweiten Schritt des Modells werden die einzelnen Karten der Besucherströme übereinandergelegt, wodurch ein Synthese-Bild erstellt wird. Auf diesem Synthese-Bild lassen sich vier verschiedene Räume erkennen: Polyvalente Räume und Attraktionen, nicht-touristische Räume, Räume mit Potenzial und Räume mit keinem oder nur geringem Potenzial für neue Reisesströme. Durch Betrachten des Synthese-Bildes kann einfach nachvollzogen werden, warum einige Angebote gut funktionieren (bspw. Einkaufsmöglichkeiten mitten in der Altstadt als polyvalenter Raum), während andere Dinge selten beliebt sind (bspw. Sportanlagen für Touristen abseits aller Ströme). (Beritelli et al., 2013, S. 33; Beritelli et al., 2015, S. 49)

Die Situation der Destination kann auch mit dem Übereinanderlegen von den Positionierungspunkten auf den Entwicklungslebenszyklen («Wie weit?») und den jährlichen Frequenzverläufen («Wann?») analysiert werden. So lassen sich Saisonalitäten und die Verursacher oder Glätter derselben identifizieren («Wann?»). Beim Übereinanderlegen der Positionierungspunkte auf den Entwicklungslebenszyklen wird ersichtlich, ob der Tourismus in der Destination v.a. aus reifen oder sogar stagnierenden SGF besteht oder ob viele SGF noch am Anfang stehen, und in Zukunft ein Anstieg erwartet werden darf («Wie weit?»). (Beritelli et al., 2015, S. 49)

Durch das Betrachten einer Synthese-Karte wird klar ersichtlich, wie klein die Bedeutung von politisch-administrativen Grenzen aus Sicht des Besuchers ist. Es lässt sich deshalb festhalten, dass sich eine Destination mit dem Tourismus der Nachbardestinationen befassen sollte. Es wird auch deutlich, dass einzelne Anbieter mit mehreren SGF verbunden sind und so verschiedene Anforderungen erfüllen und unterschiedliche Probleme lösen müssen. Auch wird

ersichtlich, dass bei Entscheidungen nicht immer die gesamte Destination miteinbezogen werden muss⁶, da nicht immer alle betroffen sind, was Probleme effektiver und effizienter lösen lässt. (Beritelli et al., 2013, S. 25–27, 34; Beritelli et al., 2015, S. 36–40, 49–50)

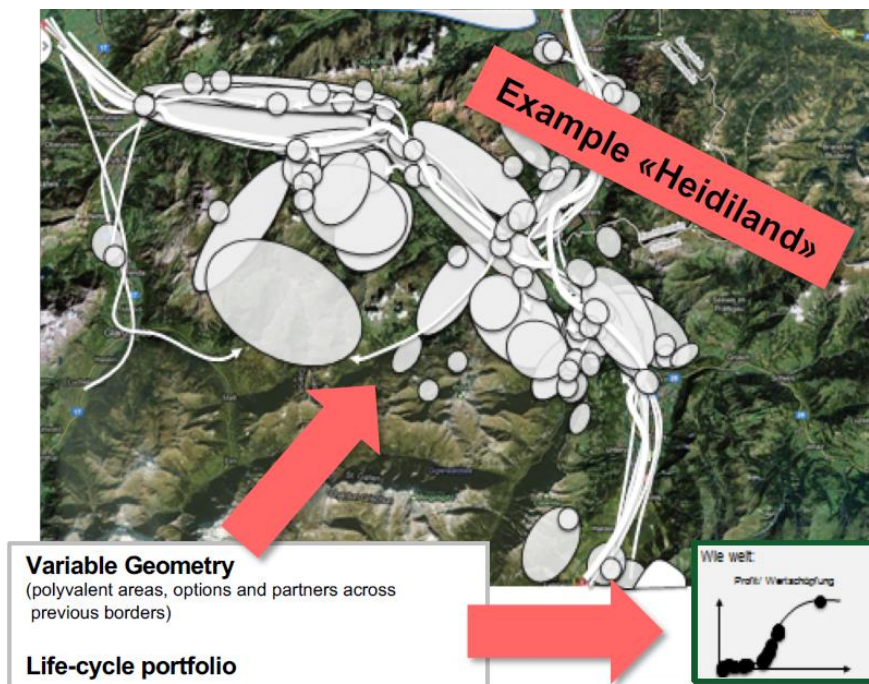


Abbildung 3: Beispiel variable Geometrie im Heidiland (Beritelli et al., 2015, S. 38)

⁶ Dies hilft insb. bei der Vermeidung des zweiten genannten problematischen Aspekts im heutigen Destinationsmanagement (Kap. 2.2).

3 Anwendungsfeld

Ziel dieses Kapitels ist es, das für das Anwendungsfeld dieser Arbeit gewählte Gebiet, also die Region rund um das Nussdorf Frümsen und Berggasthaus Staubern, vorzustellen. Im ersten Teil soll die Region allgemein und mit einigen Schwerpunkten auf verschiedenen Besonderheiten vorgestellt werden. Im zweiten Teil des Kapitels geht es darum, die wichtigsten Systemköpfe der Region kennenzulernen, welche bei den gezeichneten Besucherströmen als solche identifiziert wurden. Dies sind das Berggasthaus Staubern mit der dazugehörigen Bergbahn, der Rebberg mit dem Staatswingert und der Eulenhof in Frümsen. Allgemein wird das Anwendungsfeld möglichst genau beschrieben, damit auch Leser, welche das Gebiet nicht oder kaum kennen, folgen können.

3.1 Nussdorf Frümsen und Umgebung

Frümsen liegt im St.Galler Rheintal, nahe der Grenze zu Liechtenstein und zum Kanton Appenzell Innerrhoden an der südöstlichen Grenze des Alpsteinmassivs. Das Dorf gehört politisch zur Gemeinde Sennwald, wozu ebenfalls die Dörfer Haag, Salez, Sax und Sennwald zählen. Ein geografischer Überblick ist auf Abb. 4 vorhanden. Frümsen hat knapp 750 Einwohner und ist damit das einwohnermässig kleinste Dorf der Gemeinde (Gemeinde Sennwald, o.D.a., S. 1).

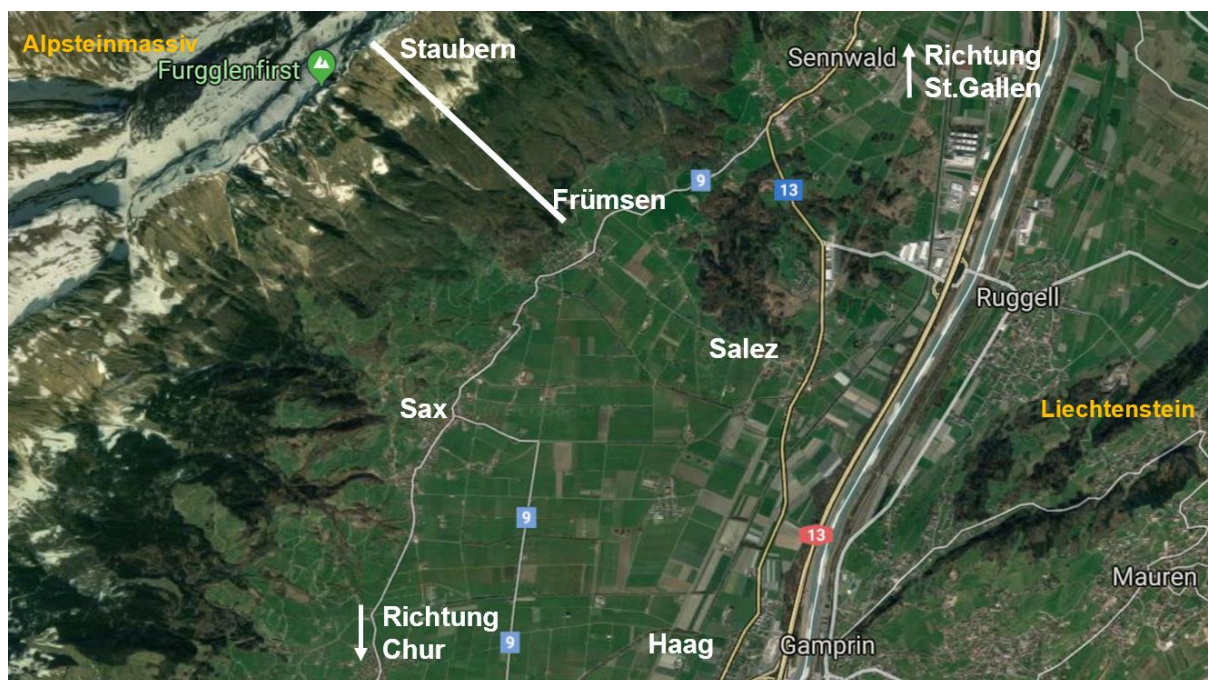


Abbildung 4: Gemeinde Sennwald und Region (www.maps.google.ch, eigene Darstellung)

Nun einige Worte zu der *wirtschaftlichen und touristischen Situation* der Region. Der Tourismus ist nicht der hauptsächliche Pfeiler der Wirtschaft in der Gemeinde. Diese Rolle hat die Industrie mit den beiden Hauptindustriegebieten Haag und Sennwalderau inne (Gemeinde

Sennwald, o.D.b., S. 1, Gemeinde Sennwald, o.D.c., S. 1). Diese Industrieanlagen beeinträchtigen den Tourismus aber nicht, da sie weitgehend in sich geschlossen etwas ausserhalb der Dörfer liegen (Gemeinde Sennwald, o.D.c., S. 1). Die nächsten grossen Tourismusregionen sind im Südwesten das Toggenburg, im Nordwesten das Appenzellerland und im Süden, im Bereich der Kantongrenze zu Graubünden, das Heidiland. Frümsen oder die Gemeinde Sennwald hat abgesehen von der Staubernbahn keinen nennenswerten touristischen Hintergrund. Dieses Fehlen von einer Vielzahl touristischer Angebote in der Region hat nicht unbedingt Nachteile, sondern bringt mit Bezug zu dieser Arbeit sogar einige Vorteile mit sich. Einerseits ist es so gut möglich, dass ein eher kleines Projekt in der Region verhältnismässig grosse Auswirkungen hat. Andererseits kann vieles in relativ einfacher Weise neugestaltet werden, da es im touristischen Bereich wenige fest verankerte Strukturen, Organisationen und Prozesse gibt.

Die Region ist bzgl. *Landschaftsbild und Flora und Fauna* einzigartig. Mit dem Schlosswald befindet sich bspw. das letzte und einzige grössere Waldareal im Talboden des St.Galler Rheintals auf dem Gebiet der politischen Gemeinde Sennwald. Die Region steht unter Landschaftsschutz und ist als Teil des Säntisgebiets im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung enthalten. Fast die Hälfte der Fläche der politischen Gemeinde Sennwald ist Berggebiet. Vom Mutschen bis zum Hohen Kasten reicht die ca. acht Kilometer lange Flanke der südöstlichen Alpsteinkette, welche besonders eindrücklich ist, da die Berge steil aus der flachen und weiten Talebene aufsteigen (siehe Abb. 5). Zu diesem Abschnitt gehört auch der sonnenexponierte Staubernfist mit hoher Biodiversität an Pflanzen und Insekten; v.a. Tagfalter und Heuschrecken sind häufig. Aber auch grössere und kleinere Wildtiere sind in der Gemeinde Sennwald reich vertreten. Rothirsche, Rehe, Gamswild, Steinböcke, Wildschweine, Füchse, Feldhasen, Luchse, Biber und viele weitere kleinere Säuger sind in der vielfältigen Natur der Gemeinde Sennwald heimisch. (Eugster, 2017, S. 44–55). (Reich, 2017a, S. 14, 19; Reich, 2017b, S. 34–43)

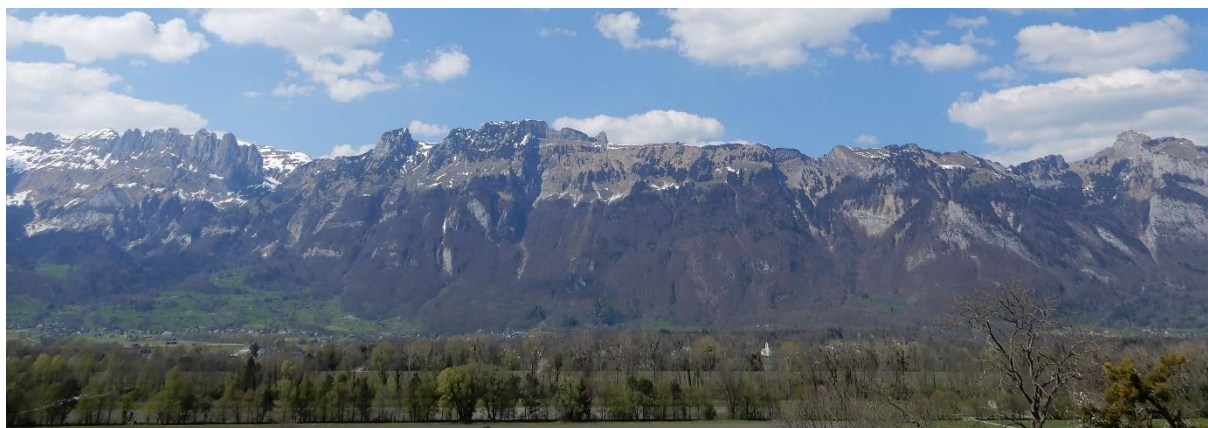


Abbildung 5: Blick vom Liechtenstein auf die südöstliche Alpsteinkette (eigenes Foto, aufgenommen im April 2019)

Besonders kennzeichnend ist in Frümsen der Nussbaumbestand, welcher bereits in der Einleitung erwähnt wurde. Die wertvolle Baumart hat in der Region aufgrund der Topographie und des Klimas historische Bedeutung. Heute lebt das Thema «Baumnuss» insb. wegen dem Verein Nussdorf Frümsen (www.nussdorf.ch) wieder auf, welcher fleissig Bäume pflanzt (Reich, 2017b, S. 36–37). Frümsen hat sich selbst zum Nussdorf ernannt und verfolgt verschiedene Projekte rund um das Thema «Baumnuss». Es gibt zahlreiche verschiedene Baumnussbäume rund um das Dorf und einen als nationale Primärsammlung für einheimische Baumnusssorten anerkannten Sortengarten (Knellwolf, 2013, Abschnitt 3). Verschiedene Erzeugnisse der Baumnussbäume werden u.a. für kulinarische Zwecke verwendet, so werden von verschiedenen Anbietern Baumnusslikör, Baumnusssalametti, eingelegte Nüsse, Frümsner Nussschnitten, Baumnussöl und vieles mehr produziert. Insgesamt soll die gesamte Wertschöpfungskette angekurbelt werden (Nigg, 2018, Abschnitt 2). In Bezug auf vorliegende Arbeit sind speziell die touristischen Projekte rund um das Thema «Baumnuss» zu erwähnen. Dazu gehören der geplante Nuss-Erlebnisweg, ein spezieller Themenweg rund um das besagte Thema oder der Warteraum der Staubernbahn in Form einer Baumnuss. Hinter dem Nuss-Erlebnisweg steht der Verein Nussdorf Frümsen, welcher sich der Förderung innovativer Produkte aus Nüssen und der Bekanntmachung von Frümsen als Nussdorf verschrieben hat (Verein Nussdorf Frümsen, o.D.).

Aufgrund der eben beschriebenen Eigenschaften der Region ist die touristische Hauptaktivität in der Region das Wandern oder Spazieren. Nicht zu vernachlässigen sind aber auch das Fahrradfahren im Tal oder das Biken etwas in der Höhe entlang der Bergkette. Klettern oder Gleitschirmspringen ist für Könnner bei der angrenzenden Bergkette des Alpsteinmassivs ebenfalls möglich.

Zum Schluss ein Wort zur Anreise nach Frümsen. Die Anreise nach Frümsen ist besonders gut mit dem Auto möglich. Das Dorf liegt unweit von den beiden Autobahnausfahrten Haag und Sennwald auf der Strecke Sargans – St.Gallen, welche entlang dem Rhein führt. Frümsen ist auch mit dem öffentlichen Verkehr (öV), genauer gesagt durch das regionale Busunternehmen Rheintal Bus (RTB), gut erschlossen (Bus Sarganserland Werdenberg, o.D.).

3.2 Systemköpfe

3.2.1 Berggasthaus Staubern

Das Berggasthaus Staubern gehört zusammen mit der Bergbahn Staubern, welche im nächsten Unterkapitel vorgestellt wird, der Familie Lüchinger (www.staubern.ch). Die Familie ist seit 1935 im Besitz des Berggasthauses Staubern, welches momentan in der dritten Generation geführt wird, die vierte Generation steht bereits in den Startlöchern und hilft fleissig mit. 1964 wurde das Gasthaus erstmals umgebaut und v.a. auch vergrössert. In diesem Jahr wurde auch

die Transportbahn von der anderen Talseite her, also nicht von Frümsen aus, hoch zur Staubern gebaut. 1984 und 2001 wurde die Küche umgebaut und vergrössert und 1999 wurde das Gasthaus nochmals erweitert und es wurde hauptsächlich im Bereich der sanitären Anlagen und der Zimmer um- und angebaut. Bereits seit 1969 wird das Gasthaus über einen Stromaggregaten, welcher mit gebrauchtem Frittieröl angetrieben wird, eigenständig mit Strom versorgt. Seit rund zehn Jahren ist das Gasthaus CO₂-neutral, was den Wirten sehr am Herzen liegt. (Staubern, o.D.a.)

Das Gasthaus liegt auf dem Gebiet des Kantons Appenzell Innerrhoden im Alpstein auf rund 1751 Metern über Meer am Fuss der Staubernkanzel und ist Ausgangspunkt diverser Wanderungen im Alpsteingebirge. Sehr beliebt ist bspw. die weniger anspruchsvolle Strecke entlang dem Stauberngrat Richtung Hoher Kasten. Auch für erfahrene Wanderer gibt es genügend Möglichkeiten. So kann von der Staubern z.B. quer durch den Alpstein in rund sechs Stunden auf den Säntis gewandert werden (Appenzellerland Tourismus AI, o.D.a. S. 21). Vom Rheintal aus, welches sich auf Abb. 6 links vom Berggasthaus befindet, ist das Gasthaus laut Wanderwegbeschriftung in knapp vier Stunden zu Fuss von Frümsen her erreichbar. Alternativ kann auch die zum Gasthaus zugehörige Bergbahn genutzt werden, welche im folgenden Abschnitt vorgestellt wird. (Staubern, o.D.a.)



Abbildung 6: Berggasthaus Staubern mit der Staubernkanzel im Hintergrund (Foto: Berggasthaus Staubern)

3.2.2 Bergbahn Staubern

Wie bereits erwähnt, gehört die Bergbahn Staubern zum Berggasthaus Staubern und erschliesst dieses direkt von Frümsen aus. Die Fahrt von Frümsen hoch zum Berggasthaus dauert ca. sieben Minuten, wobei 1238 Höhenmeter überwunden werden. Die Staubernbahn ist ausserdem die einzige Möglichkeit, vom Rheintal ohne zu Wandern in den Alpstein einzusteigen (Alber, 2018, S. 3). Die Bahn wurde im Frühjahr 2018 neueröffnet und ist weltweit die erste energetisch unabhängige Gondelbahn. Grundsätzlich läuft die Bahn mit Sonnenenergie, welche in Akkus in der Talstation gespeichert werden kann, um auch an Schlechtwettertagen

Gäste energieneutral transportieren zu können. Photovoltaikanlagen befinden sich auf dem Berg rund um die Terrasse des Gasthauses sowie bei der Talstation, wessen Gebäude komplett in ca. 200 Solarpanels gehüllt ist (Hanselmann, 2018, S. 7). Die Akkus werden zusätzlich durch die Bremsenergie geladen, welche entsteht, wenn das Gewicht der talwärts fahrenden Gondel dasjenige der bergwärts fahrenden Gondel übersteigt. Die Solaranlage dient gleichzeitig auch der Stromversorgung für das Gasthaus, im Trage-seil befindet sich ein Kupferdraht, in welchem der Strom zum Gasthaus gelangt. Aufgrund ihrer Einzigartigkeit wurde die Staubernbahn bspw. für den Milestone⁷ in der Kategorie Innovation nominiert. (Berggasthaus Staubern, 2018, S. 3; Staubern, o.D.b.; Kobelt & Schaub, 2019, S. 156)

Die Talstation befindet sich inmitten von Nussbäumen. Gleich neben dem Bahngestäude im Tal steht ein Warteraum, welcher aufgrund der grossen Präsenz der Baumnuss im Dorf die Form einer Baumnuss hat und auch «die Nuss» genannt wird. Der Warteraum ist auf der linken Seite der Abb. 7 abgebildet. Eine Frümsner Baumnuss wurde dabei mit neuesten Technologien um den Faktor 10'000 vergrössert. Damit die Nuss auch im Inneren eine originalgetreue Form hat, wurden die einzelnen Teile von einer Maschine den 3D-Daten der gescannten Baumnuss getreu gefräst und danach vor Ort wie eine Art Puzzle zusammengefügt. Beim Bau dieses Gebäudes wurde ebenfalls darauf geachtet, dass dieser möglichst nachhaltig ist und es wurde grösstenteils regionales Holz verwendet. Die Nuss dient auch als Apéro- oder Festraum. (Depner & Steiger, 2018, S. 44–45; Frei Holzbau, o.D.)



Abbildung 7: Talstation und nussförmiger Warteraum der Bergbahn Staubern (Foto: Karin Lüchinger)

3.2.3 Weinbau und Staatswingert Frümsen

Die ersten Rebberge in der Region werden bereits um das Jahr 1200 vermutet. Ca. 500 Jahre später wurde immer mehr Rebfläche aufgegeben und eine Zeit lang gab es gar keinen Rebbau

⁷ Der Milestone ist der offizielle Schweizer Tourismuspreis (www.htr-milestone.ch).

mehr. Heute ist die Gemeinde Sennwald nach Rebfläche gemessen nach Wartau die zweitgrösste Weinbaugemeinde der Region Werdenberg, was engagierten Winzern zu verdanken ist, welche in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts wieder erste Reben pflanzten. (Werdenberg Tourismus, o.D.a., S. 4–5)

Einer der vier Weinbaubetriebe ist seit 1987 der Staatswingert in Frümsen, welcher wie die anderen drei auch am Trübliweg liegt, der von Sax nach Frümsen führt. Der Staatswingert Frümsen gehört zum Landwirtschaftlichen Zentrum St.Gallen (LZSG) mit Sitz in Salez, einem Dorf der politischen Gemeinde Sennwald. Die Fachstelle Weinbau wird von Markus Hardegger geleitet und ist für den Staatswingert Frümsen zuständig. Es handelt sich um einen Versuchs- und Demonstrationsreberg. Neben dem Produktionsreberg umfasst der Staatswingert auch einen Sortengarten mit über 400 verschiedenen Rebsorten. Ein Teil des Sortengartens ist im Vordergrund auf Abb. 8 zu erkennen. Der gesamte Staatswingert besteht aus rund 8'000 Rebstöcken. Der Pinot Noir Barrique des Staatswingert wurde im Jahr 2014 als bester Staatswein der Schweiz ausgezeichnet (Beyeler, 2014, Abschnitt 4). (Werdenberg Tourismus, o.D.a., S. 5, 9)

Diverse Gruppen besuchen Führungen im Reberg und im Sortengarten, was auch mit einem Apéro kombiniert werden kann. Ende September findet das alljährliche Winzerfest statt, welches über die Region hinaus immer mehr Interessenten findet. Deshalb ist während dieser Zeit der touristische Betrieb bei den Weinbaubetrieben der Gemeinde besonders hoch. (Werdenberg Tourismus, o.D.c.)



Abbildung 8: Staatswingert Frümsen (eigenes Foto, aufgenommen im April 2019)

3.2.4 Eulenhof

Der Eulenhof in Frümsen wird von Heike Tinner geführt. Seit ca. 15 Jahren besitzt sie Pferde, mit welchen sie v.a. Wanderritte und Kutschenfahrten anbietet. Die Angebote bestehen dementsprechend auch seit rund 15 Jahren, die Vermarktung unter dem Namen Eulenhof ist aber

relativ neu. Die Angebote werden immer professioneller und vielfältiger. Um den Bekanntheitsgrad weiter zu erhöhen und noch mehr Interessierte anzulocken, nimmt Heike Tinner als Vertreterin des Eulenhofs an diversen Veranstaltungen, wie bspw. auch dem Sechseläuten in Zürich, teil. Diesen Sommer werden die ersten Reitlager mit Kindern durchgeführt, was ebenfalls zu einem höheren Bekanntheitsgrad beitragen soll. Momentan verfügt der Hof über fünf Pferde der Rasse Freiberger und zwei Kutschen. Ein kleinerer Teil davon ist auf Abb. 9 dargestellt, im Hintergrund zu sehen ist der Eulenhof. Mit den fünf Pferden und den zwei Kutschen kann die Nachfrage gut bewältigt werden und es besteht der Wunsch, dass die Kapazität noch weiter ausgelastet wird. Grundsätzlich gibt es keine Voraussetzungen, um an den Ausritten oder den Kutschenfahrten teilzunehmen und es sind auch keine guten Reitkenntnisse nötig, weshalb sich die Angebote für beinahe Jedermann eignen. Wanderritte oder Kutschenfahrten können direkt beim Eulenhof gebucht werden. Häufig geschieht der Zugang auch über das Tourismusbüro in Buchs, wo ebenfalls für die Angebote geworben wird. (Werdenberg Tourismus, o.D.d.; H. Tinner, persönliche Gespräche, 11. & 12. April 2019)



Abbildung 9: Eulenhof (Foto: Heike Tinner)

4 Methodik bezüglich empirischer Datengewinnung

In dieser Arbeit werden, wie bereits mehrmals erwähnt, die ersten beiden Schritte des SGDM auf die Region Frümsen angewandt. Dafür müssen zunächst die Besucherströme visualisiert werden. Wie beim Gewinnen dieser empirischen Daten genau vorgegangen wurde, wird im Folgenden erklärt.

Die Daten zu den Besucherströmen wurden während zwei Workshops und Einzelgesprächen erhoben, wobei folgende regionale Anbieter oder andere wichtige Vertreter der Region beteiligt waren:

- Daniel und Judith Lüchinger: Wirtepaar Berggasthaus und Bergbahn Staubern
- Markus Hardegger: Verantwortlicher des Staatswingert Frümsen und Repräsentant des Winzerfests
- Heike Tinner: Leiterin des Eulenhofs
- Martin Ebnetter: Geschäftsleiter der Seilbahn Hoher Kasten
- Carmen Heinrich: Mitglied im Projektteam des Nuss-Erlebnisweges und aufmerksame Einwohnerin von Frümsen
- Susi Domenig: Gemeinderätin politische Gemeinde Sennwald und Vorstandsmitglied des Vereins Nussdorf Frümsen
- Flurina Engler: Leiterin des Tourismusbüros Werdenberg
- Christoph Lehmann: langjähriger Buschauffeur von RTB

Eine erste Gruppe der genannten Personen traf sich am Vormittag des 22. März 2019 im Warteraum der Talstation Staubern, wobei nach einer kurzen Erklärung des SGDM bestehende Besucherströme auf die Karten gezeichnet und beschrieben wurden. Am Ende des Workshops galt es, geplante oder wünschenswerte Besucherströme auf die Landkarten zu zeichnen und zu erklären. Dabei wurden unter den Anbietern interessante Ideen ausgetauscht und diskutiert. Am Abend desselben Tages versammelte sich eine zweite Gruppe. Das Vorgehen war dasselbe wie bereits am Vormittag mit dem Unterschied, dass die gezeichneten Karten der ersten Gruppe studiert, angepasst oder ergänzt wurden, bevor neue Ströme gezeichnet wurden.

Zwei Wochen nach den beiden Workshops hat die Verfasserin der Arbeit mit Heike Tinner, Leiterin des Eulenhofs, gesprochen und zusammen wurden zwei weitere Besucherströme auf den Karten eingezeichnet, welche ebenfalls in die Arbeit eingeflossen sind.

Die in den Workshops gezeichneten Karten wurden danach von der Verfasserin digitalisiert und teilweise mit zusätzlichen Informationen aus weiteren Gesprächen oder Nachfragen per

Mail überarbeitet und aktualisiert. Ausgewählte Ströme⁸ werden im nächsten Kapitel in digitalisierter Form dargestellt. Die entsprechenden Systemköpfe sind mit roten Zahnrädern gekennzeichnet. Jedes Unterkapitel behandelt einen Strom. Jeder Strom wird detailliert diskutiert und analysiert. Darauf folgend werden Handlungsempfehlungen abgegeben, welche jeweils auf der Analyse des jeweiligen Stromes beruhen.

Im zweiten Schritt des SGDM geht es wie bereits deutlich wurde, um die variable Geometrie, welche in dieser Arbeit anschliessend an die Analyse der einzelnen Besucherströme geschieht. Die einzelnen Besucherströme werden übereinandergelegt. Anhand dieser neuen Karte, auch Synthese-Bild genannt, kann das Gesamtbild der Region analysiert werden. Gemeinsamkeiten oder Unterschiede im Verlauf der Besucherströme, aber auch mit Blick auf die Saisonalität und die Positionierungspunkte entlang des Lebenszyklus, können ausfindig gemacht und analysiert werden.

Nach der variablen Geometrie werden die ebenfalls in den Workshops erarbeiteten geplanten Ströme analysiert und es werden Empfehlungen gemacht, wie diese erreicht werden können. Abschliessend werden allgemeine Handlungsempfehlungen zur bestehenden Situation abgegeben. Hier gilt es darauf hinzuweisen, dass dies nicht dem ursprünglichen Vorgehen des SGDM entspricht, denn dort müssten bevor abschliessende Empfehlungen gemacht werden können, weitere Schritte bearbeitet werden. Dies wird hier etwas abgeändert, da das detaillierte Durchführen aller Schritte des SGDM den Rahmen vorliegender Arbeit sprengen würde und die beiden ersten Schritte für das Anwendungsgebiet am zentralsten sind. Dennoch beruhen die hier abgegebenen Handlungsempfehlungen grundsätzlich auf dem Ansatz des SGDM und sollen helfen, den zukünftigen touristische Raum besser zu nutzen.

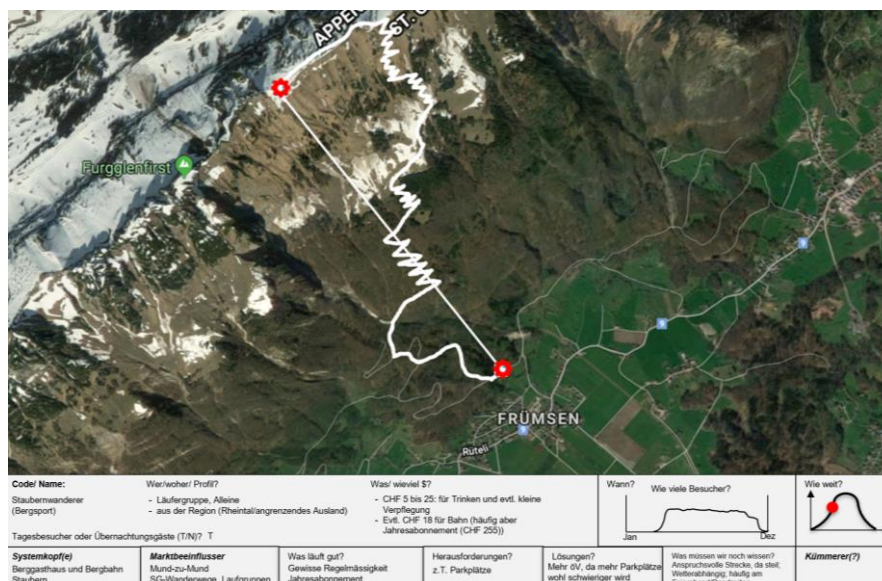


Abbildung 10: Beispiel einer ausgefüllten Karte (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 34)

⁸ Die Ströme wurden nach Repräsentativität und Relevanz für FrümSEN ausgewählt.

5 Erfasste Besucherströme, Analyse und Handlungsempfehlungen

Bei vorliegendem Kapitel handelt es sich um den Hauptteil dieser Arbeit, denn hier werden die in den Workshops erarbeiteten Inhalte und der Theorieteil der Arbeit zusammengeführt. Die Resultate aus den Workshops werden im Sinne des Ansatzes des SGDM erläutert und analysiert. Dies geschieht in mehreren Schritten. Zuerst werden die bestehenden Besucherströme einzeln aufgeführt und beschrieben, wobei versucht wird, möglichst den Originalton der Anbieter wiederzugeben (Kap. 5.1). Dazu werden anschliessend bezogen auf die einzelnen Besucherströme kurze Handlungsempfehlungen abgegeben. In einem nächsten Schritt werden alle bestehenden Besucherströme übereinandergelegt und so die variable Geometrie gebildet, was gewisse Schlüsse aus Gesamtdestinationssicht ermöglicht (Kap. 5.2). Danach werden drei geplante Besucherströme vorgestellt und Handlungsempfehlungen spezifisch zu jedem der Ströme abgegeben (Kap. 5.3). Schlussendlich werden Handlungsempfehlungen für die gesamte Region erläutert. Es werden dabei Vorschläge gemacht, wie die Erkenntnisse aus der Analyse der Besucherströme umgesetzt werden können (Kap. 5.4).

Wie bereits erwähnt, sollen gemäss SGDM die Besucher in möglichst homogene Gruppen aufgeteilt werden. Dies wird in dieser Arbeit versucht. Häufig werden jedoch mehrere homogene Gruppen zu einem SGF zusammengefasst, um den Rahmen vorliegender Arbeit nicht zu sprengen.

Die entsprechenden Ausführungen zu den einzelnen Besucherströmen basieren, sofern nichts anderes vermerkt ist, immer auf den gezeichneten Karten, welche in einer vereinfachten Form direkt dem Kapitel beigefügt sind und sich detaillierter im Anhang wiederfinden. Hier soll zudem explizit darauf hingewiesen werden, dass diese gezeichneten Karten und damit die Informationen im vorliegenden Kapitel auf den Workshops und den Gesprächen mit und unter den Anbietern beruhen.

5.1 Bestehende Besucherströme

Die im Folgenden beschriebenen Besucherströme sind der Übersicht halber ähnlich wie die Beschreibung des Anwendungsfeldes im Kapitel 3 gegliedert. Zuerst folgen dementsprechend diejenigen Besucherströme, welche aus Sicht der Verfasserin v.a. mit der Staubern zu tun haben, danach diejenigen, welche mit dem Staatswingert verbunden sind, sodann die Besucherströme mit dem grössten Bezug zum Eulenhof. Schlussendlich folgen drei Besucherströme, die keinen speziellen Bezug zu einem Anbieter der Region haben, sondern sonst durch die Region führen.

5.1.1 «Staubernwanderer»⁹

In dem ersten SGF namens «Staubernwanderer» werden alle diejenigen Besucher zusammengefasst, welche von der Talstation in Frümsen hoch zum Berggasthaus Staubern wandern, sich dort verpflegen oder gleich mit der Gondel wieder ins Tal fahren, wie sich auf Abb. 11 erkennen lässt. Seltener steigen sie auch zu Fuss wieder ins Tal hinab. Es handelt sich um Tagesgäste, welche nicht über Nacht auf der Staubern bleiben, sondern gleichentags wieder nach Hause oder in ein Hotel der Region fahren. Vertreten sind in diesem SGF Personen jeglicher soziodemographischer Gruppen. Die gezeichneten Karten sind aufgeteilt in zwei Hauptkategorien, welche sich durch die Motivation unterscheiden, diese Route zu absolvieren. Die eine Kategorie bilden Menschen, die diese Wanderung als einen Ausflug sehen und eher gemütlich unterwegs sind. In die andere Kategorie fallen Sportler, welche diese Strecke meist regelmässig und als eine Art Training absolvieren.

Bei den Ausflüglern und Geniessern handelt es sich um Familien, Paare, kleinere oder grössere Gruppen von Freunden und Einzelpersonen. Diese Personen geben bei der Bergbahn und dem Berggasthaus Staubern häufig pro erwachsene Person zwischen CHF 30 und 60 für die Talfahrt, Getränke und eine Mahlzeit aus. Die Sportler sind häufig nach Feierabend alleine oder in Laufgruppen unterwegs und laufen oder joggen den Berg hoch. Oben angekommen trinken sie etwas und manchmal essen sie auch etwas Kleines. Dafür geben sie im Restaurant zwischen CHF 5 und 25 aus. Danach fahren sie grundsätzlich mit der Bahn wieder ins Tal, wobei sie häufig im Besitz eines Jahresabonnements der Bahn sind, welches CHF 255 kostet.

Sobald der Schnee geschmolzen ist, wandern die ersten Gäste von Frümsen hoch zur Staubern. Dies tun sie regelmässig über das Sommerhalbjahr hinweg, wobei das Wetter einen grossen Einfluss hat. Sobald dann der Wanderweg wieder mit Schnee bedeckt ist, stellt sich der Besucherstrom bis zum nächsten Frühjahr wieder ein. Auch das Gasthaus hat von Januar bis März geschlossen, weil normalerweise viel Schnee liegt.

Der Besucherstrom entsteht hauptsächlich aufgrund von Mund-zu-Mund-Propaganda und aufgrund der sozialen Medien. So werden v.a. auf Instagram häufig Bilder und Stories gepostet. Bei den Läufern sind es zudem Laufgruppen, bspw. der Laufftreff Buchs, welche immer mehr Mitglieder auf die Idee bringen, zur Staubern hochzulaufen.

Der Systemkopf bei diesem SGF ist eher die Bahn als das Berggasthaus. Gäbe es nämlich keine Bahn hoch zum Grat, würden wohl um einiges weniger Besucher den anspruchsvollen Weg hoch zur Staubern unter die Beine nehmen, weil danach wieder hinunter ins Tal gewandert werden müsste.

⁹ Die gezeichneten Landkarten dazu befinden sich in Anhang A «Staubernwanderer».

Ausgangs- und Endpunkt der «Staubernwanderer» ist die Talstation Staubern. Dorthin kann entweder mit dem Auto gelangt werden oder man benutzt den öV und läuft dann noch ca. zehn Minuten hoch zur Talstation. Der Bus kann nicht bis zur Talstation fahren, da es an schönen Tagen keinen Platz hat, um ihn zu wenden. An schönen Sommer- oder Herbsttagen ist der Parkplatz bei der Talstation häufig stark ausgelastet. Neue Parkplätze zu schaffen, gestaltet sich als schwierig. In Zukunft ist es daher wünschenswert, dass mehr Besucher die Möglichkeit der An- und Abreise mit dem öV wählen. Dies insb. auch deswegen, weil es sich bei den «Staubernwanderern» um einen wachsenden Strom handelt. Die Besucherzahlen erhöhen sich laufend, dies erscheint auch für die Zukunft denkbar und wünschenswert, denn es ist noch immer Kapazität vorhanden. Ideal wäre eine Kombination mit dem öV-Ticket, welche v.a. für Geniesser und Ausflügler geeignet wäre. So könnte die Parkplatzproblematik in FrümSEN entschärft werden.

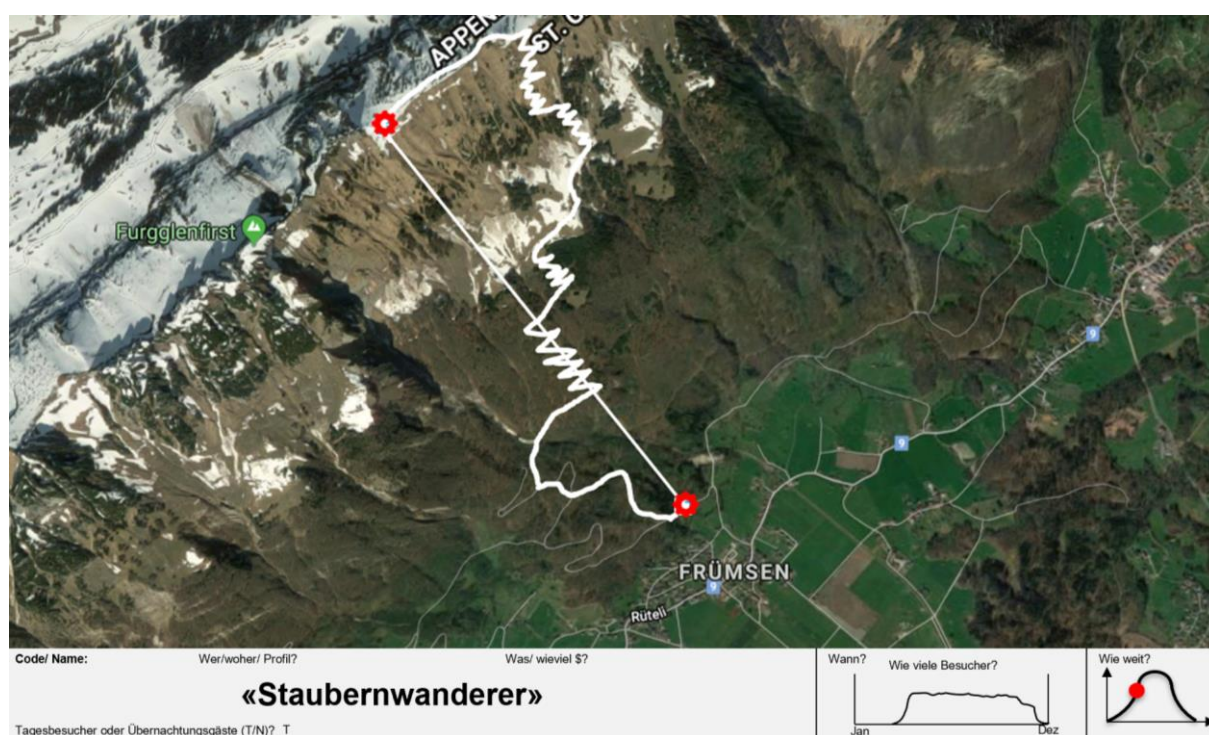


Abbildung 11: SGF «Staubernwanderer» (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 34)

5.1.2 «Wanderer geologischer Wanderweg»¹⁰

Ein besonders starker Strom ist nicht in FrümSEN selbst, sondern vielmehr im Alpsteingebirge, erkennbar. Es handelt sich um das SGF «Wanderer geologischer Wanderweg». Der geologische Wanderweg führt vom Hohen Kasten über die Staubern und die Saxer Lücke hinunter an den Fählensee zur Bollenwees, wie auf der Karte in Abb. 12 ersichtlich ist. Auch in diesem SGF gibt es eine grosse Vielfalt. Der Strom besteht aus Wanderern aller Art und ist auch

¹⁰ Die gezeichnete Landkarte dazu befindet sich in Anhang B «Wanderer geologischer Wanderweg».

beliebt bei Schulklassen. Familien und Schulklassen könnten in Zukunft noch häufiger in diesem Strom auftauchen, da neu Kinder bis 15 Jahre gratis mit der Seilbahn des Hohen Kastens fahren können. Eine besondere Gruppe, welche zu auch diesem Strom gehört, sind die Trailläufer. Im Herbst 2018 wurde der Weg vom Hohen Kasten bis zur Saxer Lücke zum ersten Mal von Red Bull als Traillauf aufgeführt¹¹ und seither wird er von diversen Sportbegeisterten absolviert. Diese rennen im Normalfall am Berggasthaus Staubern vorbei und kehren z.T. auf dem Rückweg in der Bollenwees am Fählensee ein, da der Lauf bei der Saxer Lücke endet. Sie benutzen i.d.R. die Bergbahn des Hohen Kasten und hinterlassen in der Region Frümsen keine direkte Wertschöpfung. Was bleibt, ist aber ein Werbeeffekt, da immerhin das Berggasthaus Staubern passiert und die Region um Frümsen von oben betrachtet wird.

Grundsätzlich werden pro erwachsene Person auf diesem Strom je nach Seilbahn- oder SBB-Abonnement ca. CHF 40 für die Bahn (Hoher Kasten oder Staubern) ausgegeben und nochmals bis zu CHF 60 für Verpflegung in den Gasthäusern, welche z.T. alternativ auch aus dem Rucksack erfolgt. Der Strom ist über die Sommersaison hinweg gleichmässig präsent und seine Stärke hängt dabei bedeutend vom Wetter ab. Während der Ferienzeit und an Wochenenden ist der Strom besonders ausgeprägt.

Die Reife des SGF lässt sich als ziemlich hoch beschreiben. Eine etwas höhere Auslastung wäre noch möglich, auch wenn der Wanderweg bereits relativ stark ausgelastet ist. Insb. der Grat zwischen dem Hohen Kasten und der Staubern ist aufgrund der einfachen Begehbarkeit und der atemberaubenden Aussicht sehr beliebt und wird auch «Grüezi-Weg» genannt (Appenzellerland Tourismus AI, o.D.a., S. 21, 62; Kobelt & Schaub, 2019, S. 160). Auch in diesem SGF befinden sich hauptsächlich Tagesgäste, welche nur selten in einem der am Weg liegenden Berggasthäuser übernachten.

Systemkopf dieses SGF ist v.a. die Seilbahn des Hohen Kasten, denn die meisten Besucher benutzen momentan diese Anreisemöglichkeit. Ein zweiter Systemkopf ist jedoch auch die Bergbahn Staubern, denn auch dort ist die Anreise möglich. Dort wäre die Wanderung dann etwas anders: Entweder Richtung Hoher Kasten oder Saxer Lücke und jeweils rundherum wieder zurück, jedoch ohne Abstecher nach Brülisau. Auf der Karte ist nur der grosse Strom vom Hohen Kasten her eingezeichnet, damit es übersichtlicher ist. Der Vorteil ist beim eingezeichneten Strom für die Staubernbahn, dass die Autos bei der Talstation Hoher Kasten abgestellt werden und damit das im vorhergehenden Besucherstrom beschriebene Parkplatzproblem bei der Talstation Staubern nicht noch grösser wird.

¹¹ Zwei Trailrunning-Spezialisten haben eine Zeit vorgelegt. Jeder mit einer GPS-Uhr kann sich einloggen und gegen deren Zeiten antreten, wobei die Schnellsten einen Workshop mit den Athleten gewinnen (Red Bull, o.D.).

Marktbeeinflusser sind hier die offiziellen Tourismusorganisationen und die Bergwirte des Alpsteins. Speziell bei den oben genannten Trailläufern ist Red Bull ein Marktbeeinflusser. Genannt werden auch die sozialen Medien und Influencer als Marktbeeinflusser. Die Landschaft und die einzigartigen Aussichten allgemein, v.a. aber die Saxer Lücke sind auf Instagram ein sehr beliebtes Sujet und ziehen momentan immer mehr Influencer an, was viele Marktteilnehmer beeinflusst (Kobelt & Schaub, 2019, S. 160).

Bei diesem SGF wird empfohlen, die momentane Ausprägtheit des Stromes zu halten, was mit der einzigartigen Landschaft kein Problem darstellen sollte. Ideal wäre es, die Einnahmen der Leistungsträger zu erhöhen, d.h. noch mehr und ausgabenmässig grössere Gasthausbesuche zu generieren. Mit Bezug auf die Wertschöpfung in der Region Frümsen wäre dies natürlich besonders im Berggasthaus Staubern wünschenswert. Auch eine noch häufigere Benutzung der Staubernbahn ist anzustreben, was sich idealerweise mit einem Aufenthalt in Frümsen verbindet. Dafür braucht es aber in Frümsen einen Anreiz. Auf dieses Thema wird in einem späteren Teil des Kapitels bei den allgemeinen Handlungsempfehlungen für die Region (Kap. 5.4) genauer eingegangen.

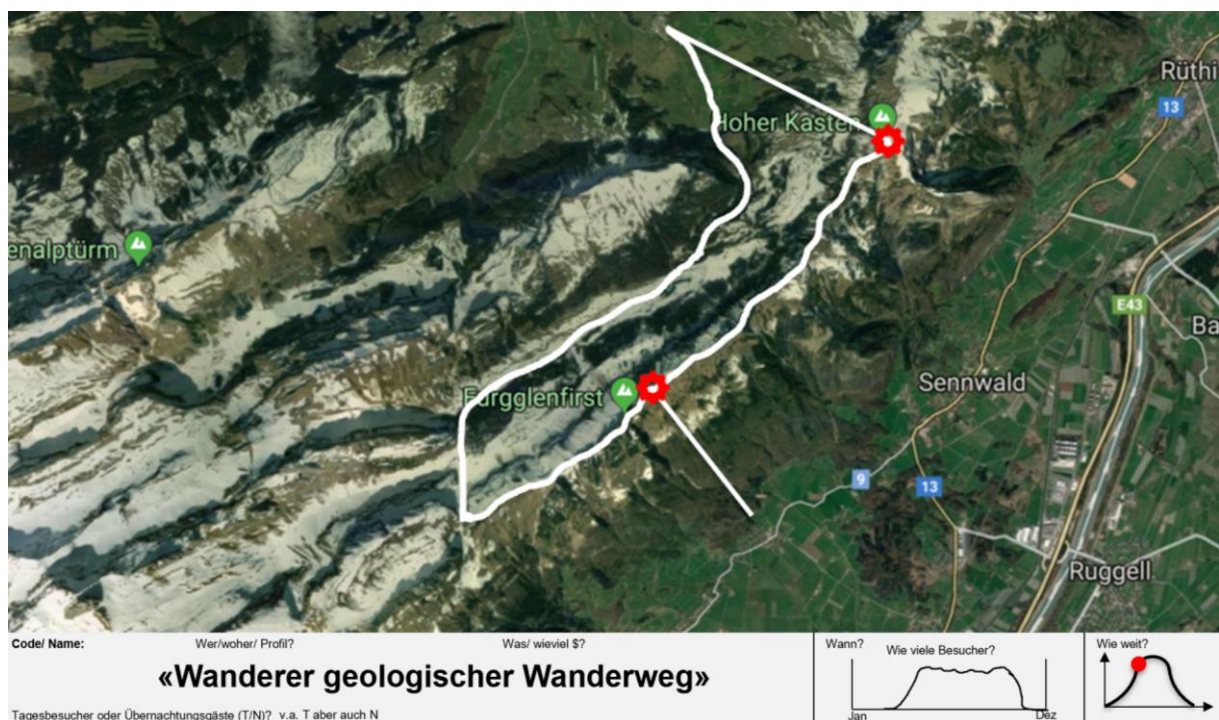


Abbildung 12: SGF «Wanderer geologischer Wanderweg» (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 34)

5.1.3 «Staubern-Gamplüt-Wanderer»¹²

Das SGF «Staubern-Gamplüt-Wanderer» besteht schon seit längerer Zeit, hat neu aber durch die Ostschweizer Gästekarte namens Oskar¹³ zusätzlich an Popularität gewonnen. Seit dem Frühjahr 2018 ist die Staubernbahn auch Kooperationspartner des Angebots. Aufgrund dieses Angebots gibt es einige Besucher, welche im Toggenburg übernachten und dann mit dem öV nach Frümsen zur Staubernbahn reisen, mit welcher sie hoch zum Gasthaus fahren. Von dort aus wandern sie über die Saxer Lücke nach Gamplüt und zurück nach Wildhaus, wie es auf Abb. 13 dargestellt ist. Es handelt sich bei diesen Besuchern also um Übernachtungsgäste, welche nicht direkt im Anwendungsgebiet, sondern in der weiteren Umgebung, typischerweise im Toggenburg, übernachten. Abgesehen von Gästen mit der Oskar-Karte hat das Berggasthaus Staubern auch mit anderen Hotels aus dem Toggenburg Kooperationsverträge, deren Gäste die Staubernbahn auch vergünstigt benutzen können. (www.oskarferien.ch)

Angehörige dieses Besucherstroms geben sehr unterschiedlich viel Geld aus. Die Benutzung des öV und der Staubernbahn sind im Oskar-Angebot inbegriffen, die Karte kostet jedoch CHF 10 pro Tag. Für Wanderer, welche nicht in Besitz der Oskar-Karte sind, belaufen sich die Kosten der Staubernbahn auf CHF 18 für eine Fahrt und dazu kommen je nach Abreiseort die Kosten für den öV. Auch die Verpflegung unterscheidet sich: Manche essen aus dem Rucksack, andere kehren in den Gasthäusern ein. Die Gamplütbahn, welche sich für den Abstieg anbietet, aber nicht zwingend benutzt werden muss, kostet CHF 10. Insgesamt kommt man also ohne Anreise auf Ausgaben zwischen ca. CHF 10 und 70 pro erwachsene Person.

Systemkopf ist in diesem Fall am ehesten das Oskar-Angebot und bei dessen Nutzung dann die Staubernbahn. Marktbeeinflusser sind daher auch häufig die Rezeptionisten in Hotels, welche den Gästen das Oskar-Angebot erklären und so auch gewisse Angebote, wie die Staubernbahn, speziell empfehlen oder nicht.

Der Besucherstrom ist noch relativ klein, schätzungsweise gehörten ihm im letzten Jahr rund 250 Personen, welche das Oskar-Angebot nutzten, an. V.a. in den Sommer- und Herbstferien waren stärkere Ausprägungen erkennbar. Das Angebot bleibt nach Auskunft der Anbieter auch in Zukunft erhalten und es darf mit einem Anstieg gerechnet werden. So soll für die Zukunft dafür gesorgt werden, dass das Oskar-Angebot an Popularität gewinnt und auf weitere Hotels ausgeweitet werden kann. Auch hier wäre es wünschenswert, dass noch mehr Ausgaben im Dorf Frümsen oder im Berggasthaus Staubern getätigt werden. Ideen dazu folgen bei den

¹² Die gezeichnete Landkarte dazu befindet sich in Anhang C «Staubern-Gamplüt-Wanderer».

¹³ Sobald ein Gast mindestens zwei Nächte in einem teilnehmenden Hotel übernachtet, kann er die Gästekarte für CHF 10 pro Tag kaufen. Die Karte bringt dem Gast folgenden Nutzen: Er kann den öV in der Ostschweiz gratis nutzen und erhält zusätzlich diverse Rabatte wie u.a. Gratisfahrten mit der Staubernbahn. Teilnehmende Hotels sind bspw. das Hotel Hirschen in Wildhaus, das Hotel Sternen in Unterwasser oder das Hotel Toggenburg in Wildhaus. (Oskarferien, o.D.a.; Oskarferien, o.D.b.)

allgemeinen Handlungsempfehlungen (Kap. 5.4), da diese nicht nur diesen Besucherstrom isoliert betreffen.

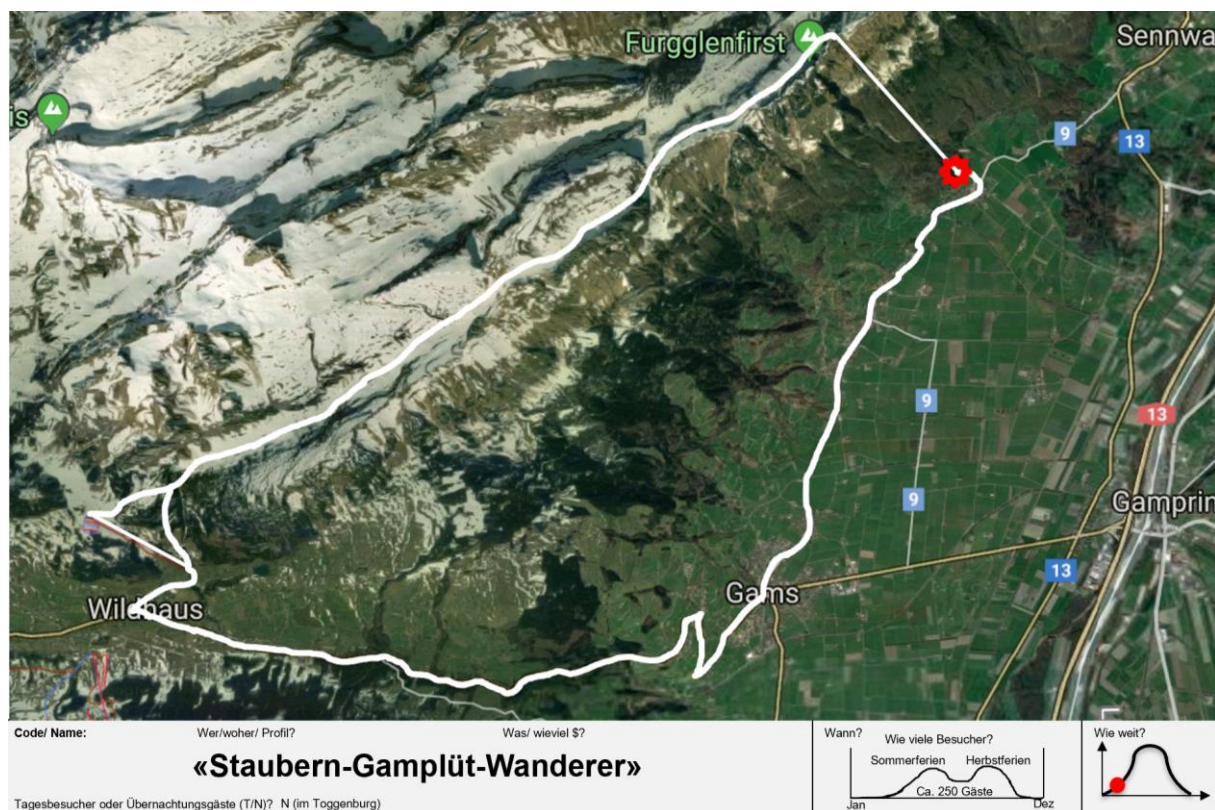


Abbildung 13: SGF «Staubern-Gamplüt-Wanderer» (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 34)

5.1.4 «Besucher Staatswingert (und Staubernbahn)»¹⁴

Unter dem SGF «Besucher Staatswingert (und Staubernbahn)» werden, wie es bereits der Name erahnen lässt, zwei Ströme zusammengefasst. Der Strom ist auf der Karte in Abb. 14 aufgezeichnet. Der grösste Teil sind Gruppen, welche den Staatswingert in Frümsen besuchen. Dies sind pro Jahr ca. 40 – 50 Gruppen oder ca. 1500 – 1800 Besucher. Der Strom ist im Sommer und Herbst, wenn das Thema «Wein» besonders aktuell ist, am stärksten. Der Strom ist schon relativ weit entwickelt und wird wohl bald seinen Höhepunkt erreichen. Grundsätzlich bilden interessierte Vereine und Organisationen diesen Strom. Aber auch Gruppen mit keiner direkten touristischen Absicht, wie bspw. die Gastrofachschule St.Gallen, absolvieren Führungen im Rebberg, um Informationen über Rebsorten zu gewinnen.

Ein kleinerer Teil des Stroms sind Gruppen, welche zuerst den Staatswingert besuchen, danach aber nicht direkt wieder nach Hause zurückkehren, sondern nach der Führung im Staatswingert auch noch eine Führung bei der Staubernbahn buchen. Diese ist vom Staatswingert aus innerhalb von zehn Minuten über einen schönen Weg gut zu Fuss erreichbar. Nach der Führung in der Talstation fahren sie typischerweise hoch zum Berggasthaus Staubern um dort

¹⁴ Die gezeichneten Landkarten dazu befinden sich in Anhang D «Besucher Staatswingert (und Staubernbahn)».

zu Mittag oder zu Abend zu essen. Bei diesem kleineren Teil des Stroms handelt es sich um ca. 4 oder 5 Gruppen pro Jahr, wobei zusätzlich erwähnt werden muss, dass dieser Strom grundsätzlich erst im Jahr 2018 entstanden ist und somit noch am Anfang steht.

Bei den Angehörigen des Stroms «Besucher Staatswingert (und Staubernbahn)» handelt es sich jeweils um Tagesgäste. Die Führung im Staatswingert mit einer kleinen Degustation kostet ca. CHF 20 pro Person. Besucht die Gruppe zusätzlich das Berggasthaus Staubern, so werden pro Person nochmals zwischen CHF 40 und 80 ausgegeben. Systemkopf des SGF ist in jedem Fall der Staatswingert und seltener auch die Bergbahn oder das Berggasthaus Staubern. Marktbeeinflusser sind bspw. das LZSG, Weinkunden und Rebpaten. Einzelne Teilnehmer von Führungen werden durch das begeisterte Weitererzählen ebenfalls zu einer Art Marktbeeinflusser für weitere Vereine oder Organisationen.

Bei diesem Strom gibt es nun einen Kümmerer, das ist Markus Hardegger, welcher die Führungen im Staatswingert organisiert und durchführt. Markus Hardegger ist somit für diesen Strom verantwortlich. Würde er das Angebot nicht organisieren, gäbe es dieses SGF nicht.

Wie bereits oben erwähnt, wird die kurze Strecke zwischen dem Staatswingert und der Staubernbahn zu Fuss absolviert. Dies bringt es mit sich, dass der Weg, welcher auch durch den Wald führt, unterhalten werden muss. Eine weitere Herausforderung sind die Parkplätze beim Staatswingert. Viele Parkplätze sind dort nicht vorhanden. Momentan versteht man sich jedoch gut mit den Nachbarn und so können auch noch die umliegenden Wiesen als Parkplätze genutzt werden. Sollte sich die Parkplatzsituation in Zukunft weiter zuspitzen, müssten etwas unterhalb des Staatswingerts entlang des Baches neue Parkplätze ausgeschnitten werden, was aber erst gemacht wird, wenn es nicht mehr anders geht.



Abbildung 14: SGF «Besucher Staatswingert (und Staubernbahn)» (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 34)

5.1.5 «Besucher Trübliweg»¹⁵

Beim SGF «Besucher Trübliweg» handelt es sich um Besucher aus verschiedenen soziodemographischen Gruppen. Häufig sind auf dem Trübliweg Wandergruppen oder Vereine, aber auch Einzelpersonen anzutreffen, welche oft aus dem Kanton St.Gallen stammen. Es handelt sich ebenfalls um Tagesgäste. Sie alle wandern in rund eineinhalb Stunden den auf Abb. 15 eingezeichneten Weg durch die verschiedenen Rebberge von Sax nach Frümser oder umgekehrt. Der Themenweg wurde im Jahr 2004 eröffnet und bietet neun Informationstafeln mit wissenswerten Informationen über Wein, Trauben und Reben. Wahlweise kann bei einem der vier Weinbaubetriebe nach Absprache eingekehrt werden. (Werdenberg Tourismus, o.D.a., S. 2) Für Verpflegung und Wein werden pro Person ca. CHF 20 bis 30 ausgegeben. Zusätzlich kostet ein Busticket für eine erwachsene Person für die Rückkehr nach Sax oder Frümser ca. CHF 5. Die Anzahl der Besucher des Trübliwegs ohne das Winzerfest wird pro Jahr auf ca. 500 bis 1000 Personen geschätzt. Im Sommerhalbjahr und insb. im Herbst erfreut sich dieses SGF besonderer Beliebtheit, da zu dieser Zeit die Trauben reif sind.

Systemköpfe dieses SGF sind die vier Winzer am Trübliweg, welche sich über die gesamte Strecke in relativ gleichmässigen Abständen verteilen. Möglichkeiten, den Markt zu beeinflussen haben bei diesem SGF die umliegenden Übernachtungsstätten und das Tourismusbüro Werdenberg. Dort ist der Trübliweg unter anderen Themenwegen auf der Internetseite zu finden und im Tourismusbüro selbst liegen Prospekte auf. Es wird bei den Mitarbeitenden im Tourismusbüro Werdenberg immer wieder nach Informationen über den Trübliweg gefragt (F. Engler, persönliches Gespräch, 22. März 2019). Die Kommunikation zwischen Werdenberg Tourismus, der Gemeinde und den Winzern wird dabei als positiv empfunden.

Die grösste Herausforderung bei diesem SGF ist der Weg an sich, welcher nicht mit dem Rollstuhl oder einem Kinderwagen befahrbar ist, da er z.T. sehr schmal ist. Es ist jedoch häufig gar nicht möglich, den Weg breiter zu machen. Zudem würde bei einer Verbesserung das Erlebnis für die bestehenden Besucher weniger attraktiv sein.

Das SGF «Besucher Trübliweg» besteht bereits seit geraumer Zeit. In Zukunft könnte es noch viel besser ausgelastet werden. Ziel sollte es hier sein, das SGF weiter auszubauen und v.a. im Frühjahr mehr Besucher anzulocken. Denkbar wäre dies bspw. durch interessante Informationen und Angebote bzgl. der Pflanzen speziell im Frühjahr.

¹⁵ Die gezeichnete Landkarte dazu befindet sich in Anhang E «Besucher Trübliweg».



Abbildung 15: SGF «Besucher Trübliweg» (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 34)

5.1.6 «Besucher Winzerfest»¹⁶

Das SGF «Besucher Winzerfest» ist anders als die bisher vorgestellten SGF, denn es handelt sich um einen eintägigen jährlich stattfindenden Event. Dementsprechend sind auch alle Besucher Tagesgäste. In diesem SGF sind einerseits Locals, also Menschen aus den Dörfern der Gemeinde, und andererseits auch Besucher von ausserhalb vertreten. Von weiter her kommen v.a. sog. Heimweh-FrümSner und Heimweh-Saxer, oder auch Weinliebhaber aus der näheren und weiteren Umgebung. Sie alle besuchen das Winzerfest auf dem Trübliweg Sax – FrümSEN, welches jeweils am letzten Sonntag im September stattfindet. Alle vier Weinbaubetriebe haben dann an ihren Standorten Festwirtschaften vorbereitet und schenken ihre Weine aus. Pro Person werden bei den verschiedenen Festwirtschaften je nach Appetit und Durst ca. CHF 10 bis 50 ausgegeben. Um einfach wieder an den Ausgangspunkt zu gelangen, können die Besucher den Gratis-Shuttlebus benutzen, welcher zwischen FrümSEN und Sax verkehrt. Der gesamte Strom inklusive Shuttlebus ist auf Abb. 16 festgehalten.

Systemköpfe dieses SGF sind die vier Weinbaubetriebe, welche an diesem Tag Festwirtschaften betreiben. Beim Staatswingert in FrümSEN lockt zudem der Rebsortengarten interessierte Besucher an. Kümmerer dieses Stroms sind die Gemeinde und die Winzer am Trübliweg, welche gemeinsam das Angebot organisieren. Den Markt beeinflussen insb. Mund-zu-Mund-Propaganda und der Radiosender FM1, welcher jeweils Werbung für das Winzerfest ausstrahlt und in der ganzen Deutschschweiz empfangen werden kann. Die grösste Herausforderung bei diesem SGF ist, die punktuelle Logistik für die Festwirtschaft zu organisieren, denn die Weinbaubetriebe sind eigentlich nicht dazu eingerichtet, so viele Besucher zu empfangen. Jährlich kommen bei schönem Wetter nämlich zwischen 1'000 und 1'200 Besucher an das Winzerfest,

¹⁶ Die gezeichnete Landkarte dazu befindet sich in Anhang F «Besucher Winzerfest».

was abgesehen von der logistischen Herausforderung als sehr positiv aufgefasst wird. Über viele Jahre hinweg wurde der Anlass immer beliebter und der Strom somit immer stärker. Mittlerweile ist er wohl auf dem Höchstpunkt angelangt. Es ist jedoch gut möglich, dass er da noch eine Weile verbleibt und noch nicht sofort zurückgeht. Ziel ist es, den Strom zu halten. Grundsätzlich zeigt der sich in den vergangenen Jahren verstärkende Strom, dass das Angebot, wie es momentan ist, stimmt und auch neue Attraktionen an den verschiedenen Standorten und unterwegs gut ankommen. Daher sollten, um das SGF zu halten, auch in Zukunft immer wieder neue Angebote und Attraktionen bereitgestellt werden. Ideen dazu folgen ebenfalls bei den allgemeinen Handlungsempfehlungen zur touristischen Weiterentwicklung der Region im Kapitel 5.4.



Abbildung 16: SGF «Besucher Winzerfest» (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 34)

5.1.7 «Ausflugsreiter»¹⁷

Auch beim SGF «Ausflugsreiter» handelt es sich um ein SGF, welches nicht von selbst entsteht, sondern stark an ein Angebot gebunden ist. Bei den «Ausflugsreitern» handelt es sich um Personen, welche gerne reiten und die schöne Landschaft in der Region gerne einmal von hoch zu Ross erleben möchten. Das sind meistens Personen aus der Region, aber auch von weiter entfernt, welche entweder einzeln oder in kleinen Gruppen jeweils meist für einen Tag anreisen. Grundsätzlich buchen die Besucher die Ausflüge direkt bei Heike Tinner, sie fungiert hier als Kümmerer. Das Pauschalangebot beläuft sich auf CHF 150 pro Person. Dazu gehört ein Tagesausritt, welcher normalerweise, wie auf Abb. 17 zu erkennen ist, dem Berg entlang nach Gams und danach durch das Riet wieder zurückführt oder umgekehrt. Unterwegs gibt es einen Pausenhalt, wo sich die Besucher verpflegen können, dafür nehmen sie normalerweise

¹⁷ Die gezeichnete Landkarte dazu befindet sich in Anhang G «Ausflugsreiter».

selbst etwas mit. Die An- und Abreise erfolgt entweder per Auto oder mit dem öV. Das Angebot wird mit Ausnahme des Winters das ganze Jahr hindurch genutzt, bislang jedoch nur von vereinzelten Gruppen, daher die Ausschläge in der Legende der Karte auf Abb. 17.

Systemkopf ist dabei der Eulenhof Frürsen, welcher dieses Erlebnis anbietet. Marktbeeinflusser sind u.a. Mund-zu-Mund-Propaganda, das Tourismusbüro Werdenberg sowie verschiedene Vereine und Organisationen, bei welchen der Eulenhof seine Angebote präsentiert.

Momentan steckt dieses SGF noch in den Kinderschuhen und die grösste Herausforderung ist es, mehr Besucher anzulocken und bekannter zu werden. Dies soll in Zukunft v.a. durch das Zusammenarbeiten mit anderen regionalen Anbietern, z.B. via Kombinationsangebote und das Werben an verschiedenen Anlässen erreicht werden.

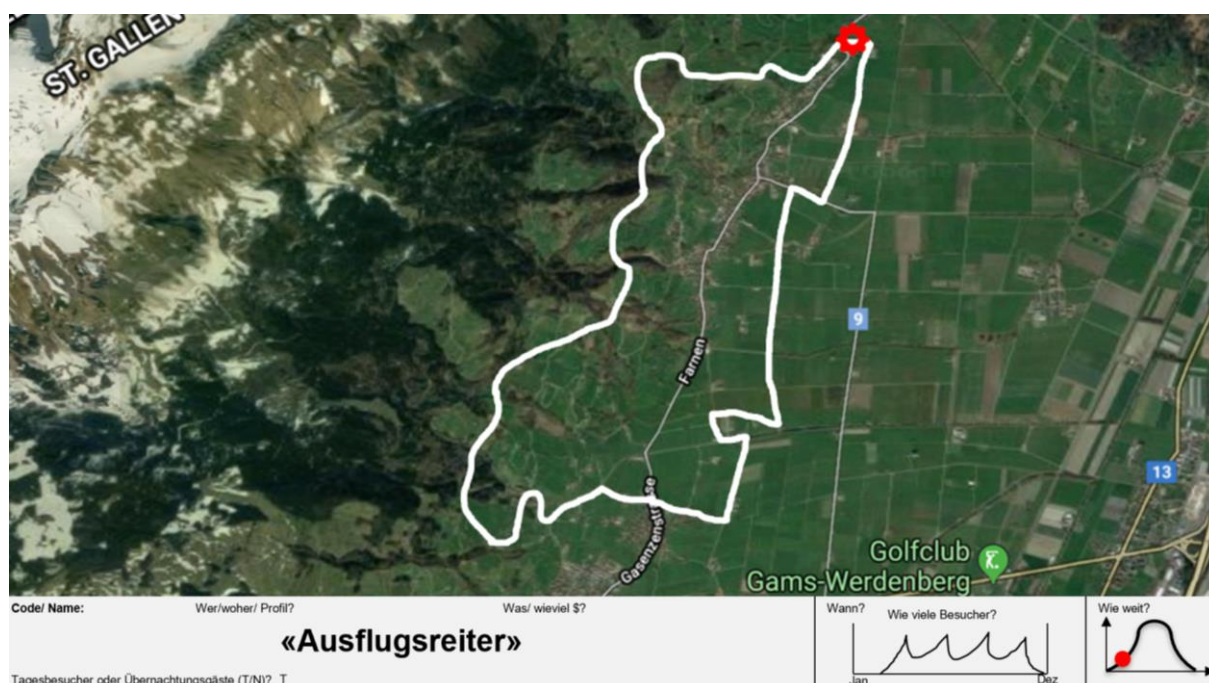


Abbildung 17: SGF «Ausflugsreiter» (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 34)

5.1.8 «Kutschenfahrer»¹⁸

Das zweite und vergleichsweise etwas besser ausgelastete SGF im Zusammenhang mit dem Eulenhof sind die «Kutschenfahrer». Auch hier handelt es sich um Personen aus der Region, aber auch um solche von etwas weiter her, z.B. aus den angrenzenden Kantonen oder dem angrenzenden Ausland. Die Besucher sind i.d.R. Tagesgäste, welche das Angebot im Sommerhalbjahr nutzen. Es handelt sich pro Kutschenfahrt immer um Gruppen von maximal 14 Personen, denn für mehr ist in der Kutsche kein Platz. Oft sind es Geburtstage oder andere Festlichkeiten, welche Anlass zu einer Kutschenfahrt bieten. Nach der Anreise zum Eulenhof per Auto oder öV folgt eine Kutschenfahrt durch die Wälder und Felder im Riet und entlang

¹⁸ Die gezeichnete Landkarte dazu befindet sich in Anhang H «Kutschenfahrer».

Besucherströme rund um das Nussdorf Frümser und Berggasthaus Staubern

dem Binnenkanal Richtung Lienz. Dort gibt es auf einem schönen, direkt am Binnenkanal gelegenen Picknickplatz ein Picknick mit gemütlichem Beisammensein. Danach geht es durch die Dörfer wieder zurück zum Ausgangspunkt, damit nicht nur die Landschaft, sondern auch die Siedlungen und Häuser bewundert werden können. Insgesamt dauert diese in Abb. 18 dargestellte Route von der Abfahrt bis zur Rückkehr je nach Belieben bis zu maximal vier Stunden. Somit handelt es sich auch hier um Tagesbesucher. Ausgegeben werden dabei von den Besuchern pro Gruppe unabhängig von deren Grösse pauschal CHF 350 für die Kutschenfahrt und das Picknick.

Auch hier ist der Systemkopf der Eulenhof mit Heike Tinner als Kümmerer. Denn auch dieser Strom besteht einzig und allein deshalb, weil Heike Tinner Kutschenfahrten anbietet. Den Markt beeinflussen können wie bereits beim SGF «Ausflugsreiter» u.a. Mund-zu-Mund-Propaganda, Tourismus Werdenberg, sowie verschiedene Vereine oder Organisationen, wo Heike Tinner Mitglied ist.

Insgesamt sind es momentan rund zehn Fahrten pro Jahr, welche gebucht werden. Auch hier ist durchaus noch viel mehr Kapazität vorhanden. Kombinationsangebote könnten helfen, das SGF auszubauen. Bspw. könnte eine Kutschenfahrt als Transportdienstleistung zwischen anderen Anbietern fungieren.

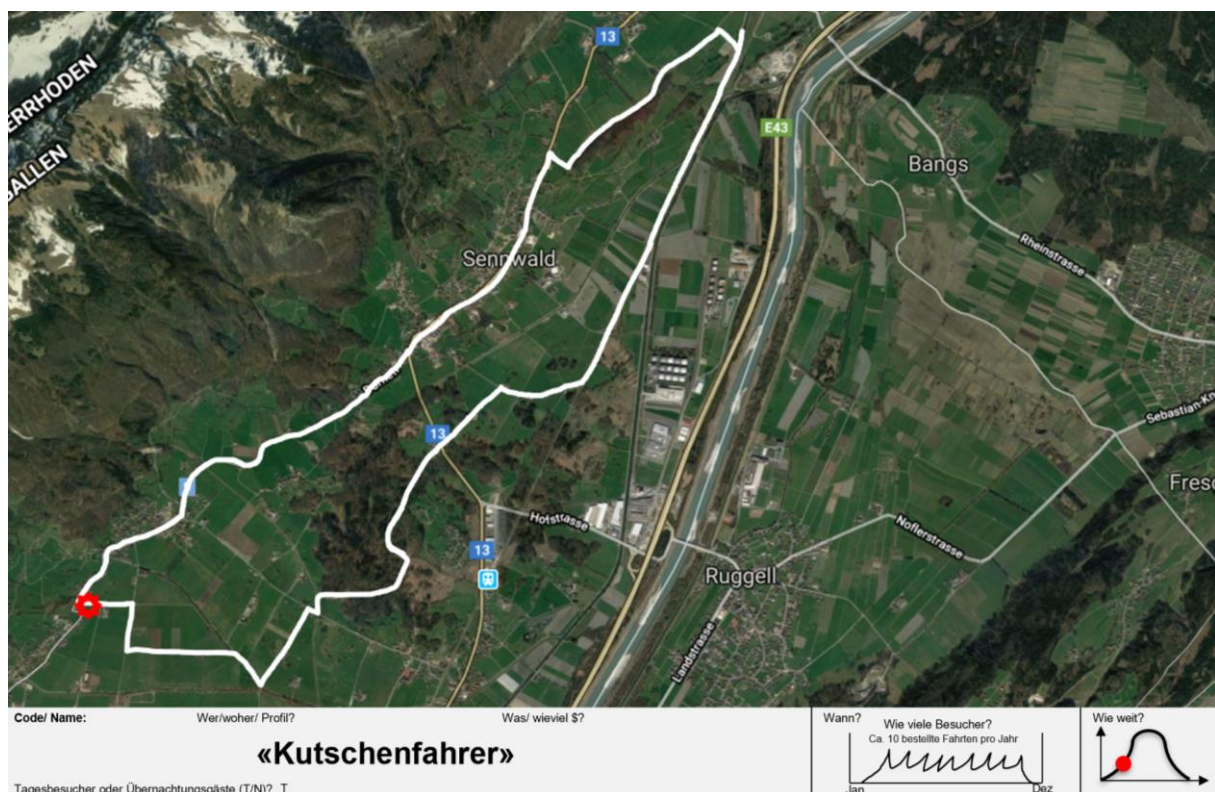


Abbildung 18: SGF «Kutschenfahrer» (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 34)

5.1.9 «Wanderer Rheintaler Höhenweg»¹⁹

Das SGF «Wanderer Rheintaler Höhenweg» ist wiederum eine Zusammenfassung von zwei verschiedenen Gruppen, welche beide den ganzen oder zumindest ein Stück des Rheintaler Höhenwegs in der Region Frümsen bewandern. Der Rheintaler Höhenweg führt in seiner Gesamtstrecke über 105 Kilometer von Rorschach nach Sargans, ein Teil davon, dargestellt auf Abb. 19, liegt daher in der Region Frümsen. Der Höhenweg verbindet «historische Wege, geschichtsträchtige Orte und eine vielfältige Natur-, Tier- und Pflanzenwelt» (Werdenberg Tourismus, o.D.b., S. 18).

Unterscheiden tun sich die beiden erwähnten Teilströme v.a. durch die Motivation der jeweiligen Besucher. Die sog. Kulinarik- oder Genusswanderer sind meist mindestens 50 Jahre alt, wandern gerne kürzere Strecken und geniessen es, sich gerne kulinarisch verwöhnen zu lassen. Es kommt also durchaus vor, dass ein Teil der Besucher für das Mittagessen, Abendessen oder gar für eine Übernachtung mit der Staubernbahn ins Gasthaus hochfährt. So werden pro Person ca. CHF 80 für die Bahnfahrt und Verpflegung ausgegeben. Kommt noch eine Übernachtung dazu, verdoppelt sich der Betrag knapp. Dies ist aber nur selten der Fall, denn normalerweise handelt es sich um Tagesbesucher.

Der zweite Teilstrom des SGF beinhaltet die Wanderer, welche auf dem Rheintaler Höhenweg picknicken. Diese sind häufig als Familie oder in grösseren Gruppen, wie bspw. Schulklassen, unterwegs. Ausgegeben werden maximal ca. CHF 5 bis 10 pro Person für eine Zwischenverpflegung oder ein Getränk in einem Restaurant in einem der Dörfer, welche relativ nahe an der Strecke des Höhenweges liegen. Je nach Länge des Anreiseweges, welcher sinnvollerweise oftmals mit dem öV zurückgelegt wird, da der Ausgangs- und der Endpunkt der Wanderung an zwei unterschiedlichen Orten liegen, können nochmals Ausgaben bis zu CHF 40 pro erwachsene Person entstehen. Auch bei diesem Teilstrom handelt es sich in der Region Frümsen im Normalfall um Tagesgäste.

Systemkopf dieses SGF ist der Rheintaler Höhenweg und die eindrucksvolle und einzigartige Landschaft in der Region. Da sich diese nicht an einem bestimmten Standort befinden, wurde kein Systemkopf in Form eines Zahnrades auf der Karte eingezeichnet. Marktbeeinflusser sind für die Region Frümsen Werdenberg Tourismus und auf den ganzen Weg bezogen sind dies die St.Galler oder Schweizer Wanderwege.

Das SGF «Wanderer Rheintaler Höhenweg» ist im Sommerhalbjahr stark ausgeprägt, wobei insb. während der Sommer- und der Herbstferien ein besonderer Anstieg zu verzeichnen ist. Das SGF besteht schon seit geraumer Zeit, scheint aber noch lange nicht auf seinem Höhepunkt angekommen zu sein. Ziel bei diesem SGF mit besonderem Blick auf Frümsen ist es,

¹⁹ Die gezeichneten Landkarten dazu befinden sich in Anhang I «Wanderer Rheintaler Höhenweg».

Besucherströme rund um das Nussdorf Frümsen und Berggasthaus Staubern

dass mehr Stopps im Dorf getätigt werden. Damit aber in Frümsen ein Stopp gemacht wird, braucht es auch einen Attraktor, welcher zu einem Halt einlädt. Dieses Thema wird bei den allgemeinen Handlungsempfehlungen (Kap. 5.4) genauer diskutiert, da dies nicht nur für dieses SGF eine wichtige Erkenntnis ist.

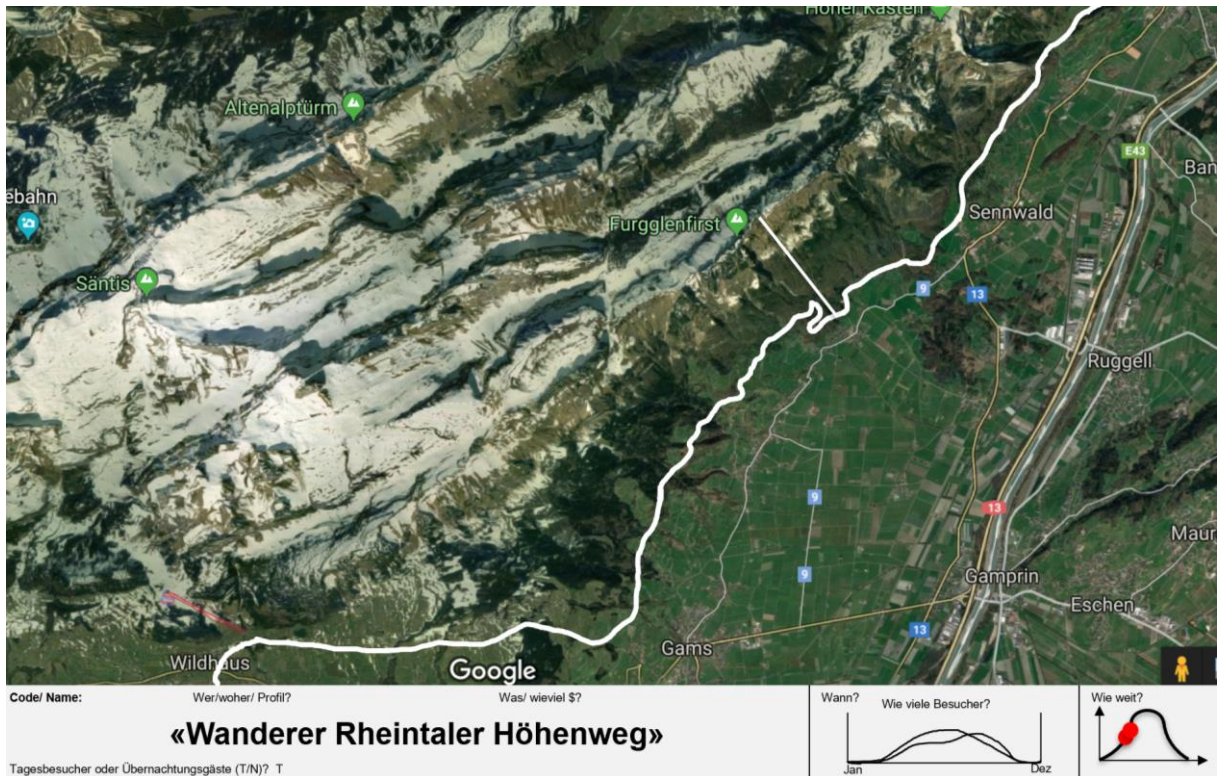


Abbildung 19: SGF «Wanderer Rheintaler Höhenweg» (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 34)

5.1.10 «Biker Rheintaler Höhenweg»²⁰

Das SGF «Biker Rheintaler Höhenweg», dargestellt auf Abb. 20, beinhaltet Mountainbiker, welche den Rheintaler Höhenweg²¹ befahren. Häufig stammen die Biker aus der Region oder aus dem Kanton. Die Biker übernachten nicht in der Region Frümsen und sind daher als Tagesgäste anzusehen. Meist geben die Biker kein Geld in der Region Frümsen aus. Manchmal gönnen sie sich eine kleine Zwischenverpflegung oder ein Getränk in einem Restaurant in einem der Dörfer, ansonsten erfolgt die Verpflegung aus dem Rucksack. V.a. im Sommer ist dieses SGF besonders stark ausgeprägt. Im Winter ist es aufgrund des Schnees nicht vorhanden.

Es gibt noch eine zweite, ähnliche Strecke, welche gerne von Bikern absolviert wird. Diese deckt sich z.T., und insb. auch in der Region Frümsen, mit dem Rheintaler Höhenweg, führt aber bei Wildhaus weiter in Richtung Schwägalp und Brülisau, anstatt in Richtung Buchs. Von Brülisau geht es dann nach Rütli und wieder ins Rheintal zurück. Diese abgeänderte Strecke

²⁰ Die gezeichnete Landkarte dazu befindet sich in Anhang J «Biker Rheintaler Höhenweg».

²¹ Mehr Informationen zum Rheintaler Höhenweg finden sich in Kap. 5.1.9.

wird auch Alpsteintour genannt, da sie rund um das Alpsteingebirge führt. Die Alpsteintour ist anspruchsvoller als die Route über den Rheintaler Höhenweg.

Auch bei dem SGF «Biker Rheintaler Höhenweg» fungieren der Rheintaler Höhenweg und die einzigartige Landschaft als Systemköpfe und daher sind keine roten Zahnräder auf der Karte eingezeichnet. Den Markt beeinflussen können bei diesem SGF neben der Mund-zu-Mund-Propaganda und dem Werdenberg Tourismus auch verschiedene Mountainbike-Clubs. Auch bei diesem SGF wird das generieren von Stopps in Frümsen als Herausforderung angesehen und es gilt dementsprechend auch hier, Anreize für einen Halt im Dorf zu gestalten. Vorschläge dazu folgen in Kapitel 5.4 bei den allgemeinen Handlungsempfehlungen.

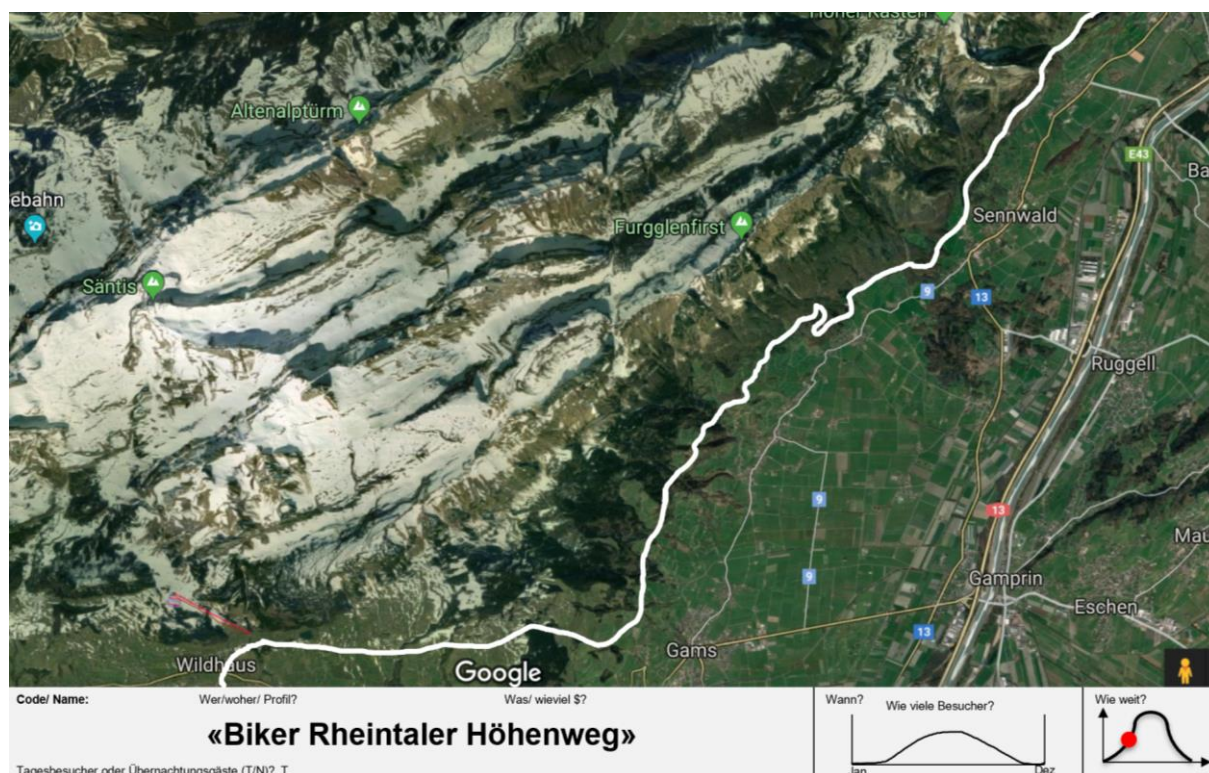


Abbildung 20: SGF «Biker Rheintaler Höhenweg» (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 34)

5.1.11 «Rennradfahrer»²²

Beim SGF «Rennradfahrer» handelt es sich wie bei den beiden vorangegangenen SGF um Durchgangsverkehr. Die «Rennradfahrer» verkehren zwischen Sargans und Oberriet und passieren dabei die Region Frümsen, wie in Abb. 21 erkennbar ist. Bei den «Rennradfahrern» handelt es sich häufig um kleinere Gruppen von Personen zwischen 30 und 70 Jahren. Es werden pro Person Ausgaben von ca. maximal CHF 40 für Mahlzeiten oder Getränke unterwegs getätigt. Dies normalerweise in Restaurants, welche direkt an der Hauptstrasse liegen. Im Dorf Frümsen wird aber nichts ausgegeben, mitunter auch aus dem Grund, dass es kein passendes Verpflegungsangebot gibt.

²² Die gezeichnete Landkarte dazu befindet sich in Anhang K «Rennradfahrer».

Einige «Rennradfahrer» sind bereits an den ersten sonnigen Frühlingstagen im Jahr unterwegs. Die Zahl steigt über das Jahr hinweg an, ist jedoch wie bei vielen anderen SGF auch sehr wetterabhängig. Spizentage gibt es meist an schönen Wochenenden im Sommer oder Herbst. Dann passieren schätzungsweise knapp 100 «Rennradfahrer» die Dörfer im Rheintal und somit auch Frümsen. Die meisten «Rennradfahrer» sind Tagesbesucher. Einige wenige übernachten unterwegs, wenn sie grössere Touren absolvieren. Die Übernachtung findet jedoch ebenfalls aufgrund mangelnder Angebote nicht in Frümsen statt.

Systemkopf dieses SGF ist einerseits die gute Asphaltstrasse, welche relativ flach und gleichmässig durch die Region läuft. Andererseits ist es die Landschaft, welche viele «Rennradfahrer» anzieht. Auch hier sind keine roten Zahnräder als Systemköpfe eingezeichnet, da sich diese nicht an einzelnen Standorten befinden. Den Markt beeinflussen hier hauptsächlich die Mund-zu-Mund-Propaganda sowie einige Sportvereine.

Auch hier ist es die grösste Herausforderung, in Frümsen Stopps zu generieren, bei welchen Geld ausgegeben wird. Insb. dieses SGF könnte dabei für Frümsen interessant sein, denn diese Besucher durchqueren im Gegensatz zu den Wanderern oder Bikern auf dem Rheintaler Höhenweg, welcher leicht oberhalb des Dorfes durchführt, den Dorfkern. Die Besucher müssen also «nur» noch im Dorf zum Anhalten gebracht werden. Ideal erschiene bspw. ein gastronomisches Angebot kombiniert mit einer Rad-Service-Stelle direkt an der Hauptstrasse. Allgemeinere Ideen zu Attraktoren folgen bei den Handlungsempfehlungen im Kapitel 5.4.

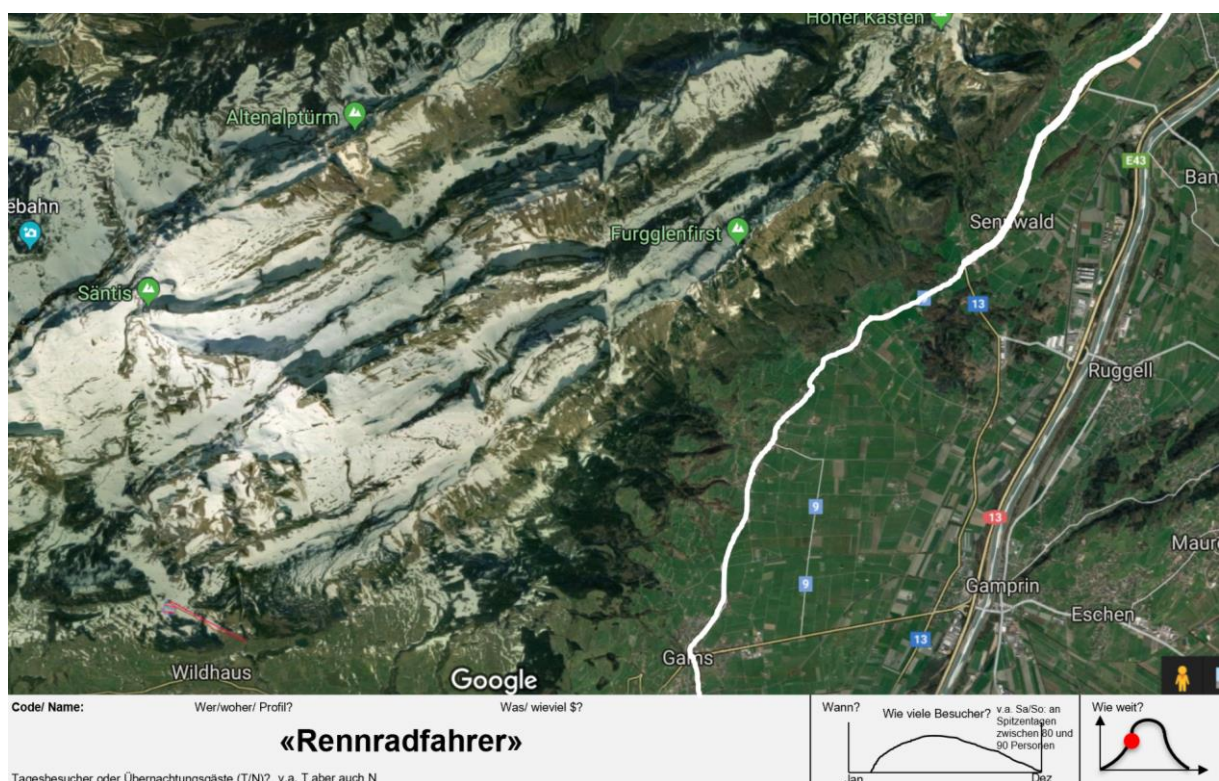


Abbildung 21: SGF «Rennradfahrer» (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 34)

5.2 Variable Geometrie

In diesem Unterkapitel geht es nun darum, die variable Geometrie anzuwenden. D.h. es werden alle gezeichneten bestehenden Besucherströme übereinandergelegt, um die aktuelle Situation im Anwendungsgebiet gesamthaft analysieren zu können. Das Resultat dieses Vorgehens ist auf Abb. 22 ersichtlich, wobei auch hier die Systemköpfe in Form roter Zahnräder dargestellt sind. Die etwas grösseren Zahnräder sind diejenigen Systemköpfe, welche im Kapitel 3.2 vorgestellt wurden und mehrmals bei verschiedenen analysierten Strömen als Systemköpfe fungieren. Die etwas kleiner dargestellten Zahnräder sind die Systemköpfe, welche bloss bei einzelnen Strömen vorkommen und auch bei keinem SGF als alleiniger Systemkopf fungieren.

Es ist eine gewisse Konzentration der Ströme in Frümsen selbst und in unmittelbarer Umgebung, sowie bei der Staubern festzustellen, was selbstverständlich auch damit zusammenhängt, dass genau diese Region untersucht wurde. Jedoch darf darauf hingewiesen werden, dass diese Ströme von den Workshop-Teilnehmern so auf den Karten eingezeichnet wurden, was darauf schliessen lässt, dass dort tatsächlich relativ viele Besucher unterwegs sind. Dieser Raum in und unmittelbar um Frümsen und das Berggasthaus Staubern kann als polyvalenter Raum bezeichnet werden, was bedeutet, dass viele Besucherströme dort hindurchfliessen. Daneben lassen sich auch nicht touristisch genutzte Räume wahrnehmen, wozu bspw. die Berggebiete oberhalb von Frümsen abseits der Wanderwege zu zählen sind. Die Besucher konzentrieren sich beim Einstieg in den Alpstein vom Rheintal her auf die Staubernbahn oder den Wanderweg von Frümsen zur Staubern. Der Einstieg wäre aber auch von Sax her über die Saxer Lücke oder von Sennwald her über den Hohen Kasten möglich. Diese Möglichkeiten werden jedoch hauptsächlich von Locals genutzt und sind im Rahmen dieser Arbeit nicht untersucht worden, da sie sich nicht im Zentrum des Anwendungsfeldes befinden.

Weiter ist erkennbar, dass die Besucher keine politisch-administrativen Grenzen kennen und sich davon unabhängig in der Region bewegen. Damit zusammenhängt, dass sich Ströme häufig durch die Region Frümsen bewegen, ohne einen grösseren Halt einzulegen. Darauf wird, wie bereits mehrmals erwähnt, in Kapitel 5.4 bei den allgemeinen Handlungsempfehlungen genauer eingegangen.

An dieser Stelle einige Worte zum Thema Anreise, welche auf den Karten aufgrund der Übersichtlichkeit nicht eingezeichnet wurde, sondern bei Bedarf jeweils im Fliesstext beschrieben wurde. Grundsätzlich erfolgt die Anreise, ausser bei den Durchgangsströmen, mit dem Auto. V.a. die Besucher, welche die Staubernbahn benutzen, reisen aber auch immer häufiger mit dem öv an, was sich auch in den Statistiken von RTB zeigt. Die Ausstiegszahlen an der entsprechenden Bushaltestelle haben sich vom Fahrplanjahr 2017 auf das Fahrplanjahr 2018 verdoppelt, dies ist unter anderen Faktoren auch dem Tourismus geschuldet (Anhang O RTB

Statistiken). Trotzdem existieren die bereits in den Kapiteln 5.1.1 und 5.1.4 beschriebenen Parkplatzknappheiten bei der Talstation der Staubernbahn und beim Staatswingert.

Bei den Besuchern der Region Frümsen handelt es sich häufig um Wanderer oder anderweitig körperlich aktive Menschen. Viele der Besucher stammen aus der Deutschschweiz und dem angrenzenden Ausland, wie Österreich, Deutschland und Liechtenstein. Selten kommen auch Besucher von weiter her. Eine weitere Gemeinsamkeit unter den Besuchern ist die Dauer ihres Aufenthalts, welcher sich häufig auf einen Tag beschränkt und nur selten eine Übernachtung beinhaltet. Übrigens sind die Kapazitäten für mehr Übernachtungen momentan auch nicht vorhanden.

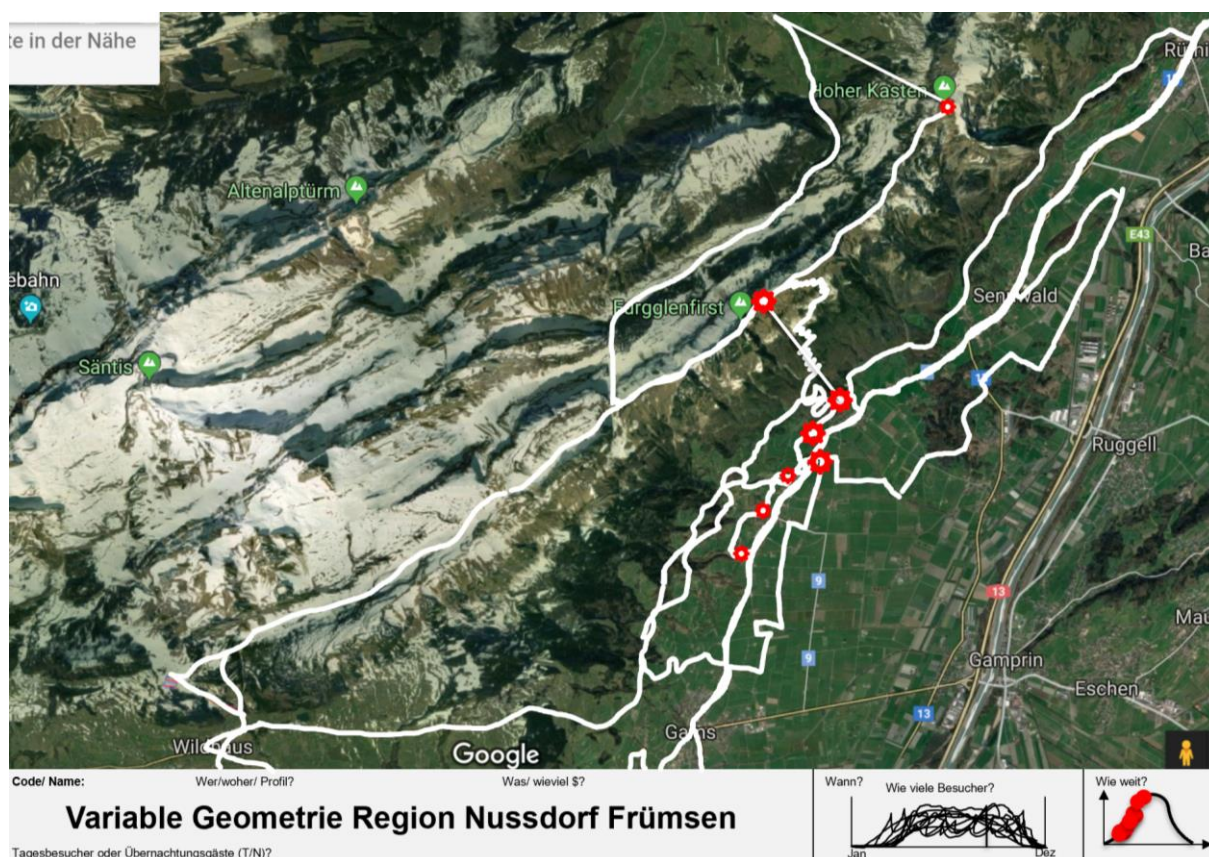


Abbildung 22: Variable Geometrie Region Nussdorf Frümsen (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2015, S. 38)

Nicht nur die gezeichneten Besucherströme, sondern auch die jährlichen Frequenzverläufe und die Positionierungspunkte entlang dem Lebenszyklus der einzelnen SGF wurden bei der variablen Geometrie überlappt.

Bzgl. Saisonalität lässt sich feststellen, dass die Region im Sommerhalbjahr, inklusive Frühling und Herbst, von Touristen besucht wird. Im Winter sind nahezu alle SGF inaktiv. Auch hat sich bei fast allen SGF eine hohe Abhängigkeit vom Wetter gezeigt, was auch damit zusammenhängt, dass die Mehrzahl der Aktivitäten in der Region in der freien Natur stattfinden.

Beim Übereinanderlegen der verschiedenen Stadien im Lebenszyklus fällt auf, dass die meisten SGF noch einen sehr tiefen Reifegrad haben und nur die wenigsten kurz vor oder auf ihrem Zenit stehen und als stagnierend bezeichnet werden können. Einige der SGF existieren bereits relativ lange, andere sind noch eher jung. Viele Besucherströme verstärken sich und so liessen sich in der Sommersaison 2018 rund um die Bergbahn und das Berggasthaus Staubern Rekordzahlen verbuchen. An Spitzentagen verzeichnete die Staubernbahn bis zu 700 Einzelfahrten, was natürlich nicht nur die «Staubernwanderer», sondern verschiedene, auch nicht eingezeichnete, Besucherströme beinhaltet (D. Lüchinger, persönliches Gespräch, 22. März 2019). Dies lässt sich teilweise auf den Neubau der Staubernbahn zurückführen, jedoch spielte sicher auch das häufig sehr schöne Wetter eine grosse Rolle. Um genauer abschätzen zu können, wie viel der Neubau der Staubernbahn zu den erhöhten Besucherzahlen beiträgt, müssen die nächsten Jahre abgewartet und die Besucherzahlen sowie die weiteren Umstände analysiert werden. Rückgehende SGF liessen sich keine ausfindig machen.

Besucherströme, welche in ihren Lebenszyklen wirklich noch ganz am Anfang stehen und kaum existieren, sondern erst geplant oder angedacht sind, werden im folgenden Unterkapitel vorgestellt.

5.3 Geplante Besucherströme

In den folgenden Abschnitten werden drei geplante Besucherströme vorgestellt. Einer davon, der Nuss-Erlebnisweg, hat die Planungsphase bereits fast hinter sich und wird bald in die Realisationsphase übergehen. Die anderen beiden sind erst angedachte Besucherströme, welche sich überwiegend als Koordination von bereits bestehenden Angeboten präsentieren.

5.3.1 «Besucher Nuss-Erlebnisweg Frümsen»²³

Der erste der vorgestellten geplanten Besucherströme ist das SGF «Besucher Nuss-Erlebnisweg Frümsen». Der Nuss-Erlebnisweg wurde bereits mehrmals in der Arbeit erwähnt und es handelt sich dabei um ein Projekt, welches sich momentan noch in der Planungsphase befindet, aber schon bald in die Realisierungsphase übergehen soll. Geplant ist eine Art Themenweg rund um das Thema «Baumnuss» mit diversen Stationen. Der Weg soll in Frümsen in der Nähe des Staatswingerts beginnen und an mehreren Stationen und Nussbaumanlagen vorbei nach Sennwald führen. Der Start- und Endpunkt werden durch einen Bus der RTB-Linie 411 stündlich angefahren. Der provisorische Verlauf ist auf Abb. 23 zu erkennen. Der Nuss-Erlebnisweg wird von einer Projektgruppe, wobei der Verein Nussdorf Frümsen massgeblich beteiligt ist, geplant und umgesetzt.

Das besagte SGF soll aus regionalen und überregionalen Besuchern bestehen, wobei mit überregional v.a. auch das angrenzende Liechtenstein und Österreich gemeint sind. Das SGF

²³ Die gezeichnete Landkarte dazu befindet sich in Anhang L «Besucher Nuss-Erlebnisweg Frümsen».

wird wohl sehr vielfältig sein, denn es wird nicht direkt auf eine bestimmte Gruppe, wie bspw. Familien, Sportler oder Rentner, abgezielt. Bei den Besuchern wird es sich um Tagesgäste handeln. Ziel ist es, dass die Besucher des Nuss-Erlebnisweges auch von damit verbundenen Angeboten profitieren können. So sollen bspw. Bäcker miteingebunden werden, bei denen eine kleine, bspw. nussige, Zwischenverpflegung gekauft werden könnte. Dieses Vorhaben hat sich aber aufgrund von Bäckereischliessungen momentan etwas erschwert. Auch Restaurants sollen in den Nuss-Erlebnisweg eingebunden werden, um mehr Besucher anzulocken und mehr Einnahmen zu generieren. Bis jetzt ist das einzige dafür in Frage kommende Restaurant das Berggasthaus Staubern. Die Talstation der Bahn liegt am Weg und mit dem Warteraum in Nussform verspricht sie, einer der Hauptattraktoren des Weges zu werden. Es soll also möglich sein, den Weg von Sennwald her durch die Wälder und vorbei an verschiedenen Nussbaumanlagen zur Talstation Staubern zu gehen, zum Mittagessen auf die Staubern hochzufahren, wieder ins Tal zurückzukehren und danach den Nuss-Erlebnisweg bis zum Ende des Weges beim Staatswingert fortzusetzen. Sollte sich der Besucher für diese Variante entscheiden, steigen die Ausgaben pro erwachsenem Besucher von CHF 0 in den Bereich von ca. CHF 60 auf, da dann die Kosten für die Bahnfahrt und die Hauptverpflegung dazukommen. Der Weg soll grundsätzlich das gesamte über Jahr begehbar sein. Liegt jedoch im Winter viel Schnee, ist der Weg weniger attraktiv und die Nachfrage wohl auch dementsprechend kleiner. Systemkopf des Besucherstroms soll in erster Linie der Nuss-Erlebnisweg an sich sein, welcher verschiedene Nussbaumanlagen und weitere aus der Idee «Nussdorf Frümsen» entstandene Attraktoren, wie bspw. den Warteraum der Bergbahn Staubern, miteinander verbindet. Natürlich kann es auch die einzigartige Landschaft und Natur sein, welche die Menschen dazu bringt, den Nuss-Erlebnisweg zu besuchen. Idealerweise würde als weiterer Systemkopf ein kleines Restaurant oder Café direkt am Weg entstehen. Dies ist momentan jedoch noch nicht in Planung. Weil sich der Systemkopf nicht an einem einzelnen Standort befindet, wurde auch keiner auf der Karte eingezeichnet.

Marktbeeinflusser wären wohl Institutionen wie der Verein Nussdorf Frümsen oder Werdenberg Tourismus. Aber auch bestehende Anbieter, wie bspw. das Berggasthaus Staubern, welches eine relativ grosse Reichweite hat, haben Chancen, den Markt beeinflussen zu können.

Positiv zu beurteilen ist zu diesem Zeitpunkt, dass das Projekt bald umgesetzt wird und mittlerweile auch Fördergelder in Aussicht stehen. Die Realisierung des Projektes und insb. die Aufteilung und Regelung der Zuständigkeiten werden als herausfordernd angesehen. Es wird

diesbezüglich nach Lösungen gesucht. In Frage kommt die Einberufung eines Organisationskomitees oder das Fortbestehenlassen der Projektgruppe, um die vielen verschiedenen Interessen²⁴ zu berücksichtigen und Entscheide gut fällen zu können.

Bei der Umsetzung des Projektes sicherzustellen sind in den Augen der Verfasserin einerseits insb. die Durchgängigkeit des Weges und das Zusammenpassen der verschiedenen Stationen. Andererseits soll darauf geachtet werden, dass bestehende Attraktoren eingebunden und weitere Attraktoren, bspw. im Bereich der Gastronomie, geplant werden. Bzgl. der neu zu gründenden Attraktoren sei auf die allgemeinen Handlungsempfehlungen (Kap. 5.4) verwiesen.

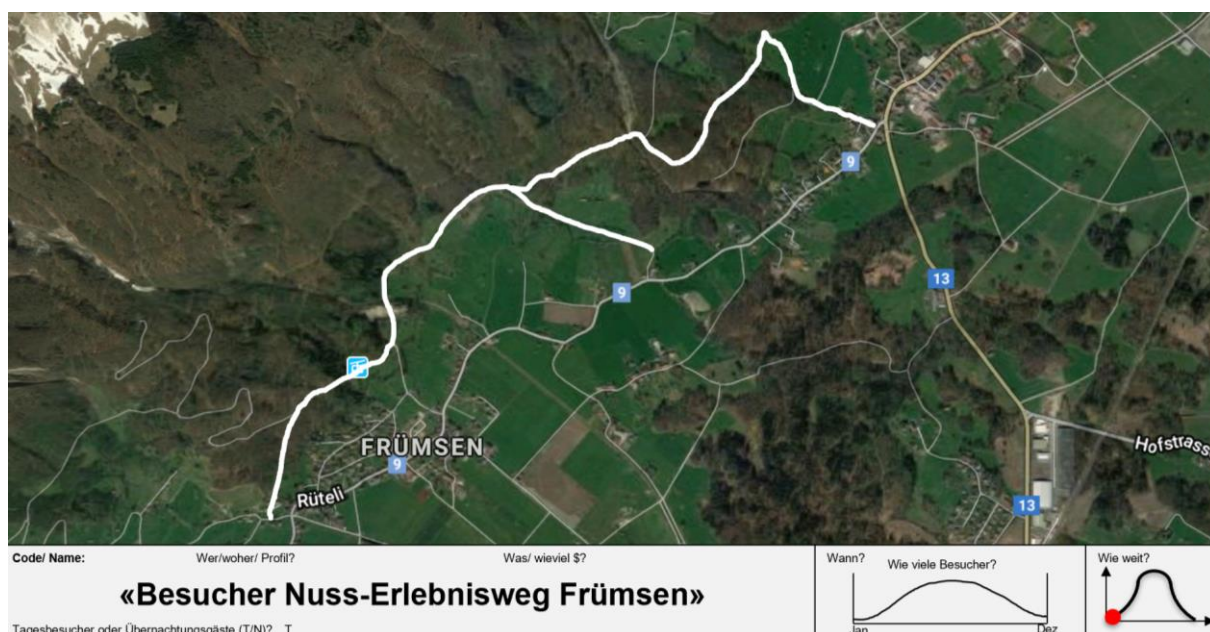


Abbildung 23: Geplantes SGF «Besucher Nuss-Erlebnisweg Frümsen» (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 34)

5.3.2 «Wanderer Alpkäse-Nuss-Wein»²⁵

Bei diesem SGF geht es um das Verbinden von bestehenden und in der Zukunft denkbaren Angeboten. Der Nuss-Erlebnisweg in Frümsen (Kap. 5.3.1), die Wanderung hoch zur Staubern (Kap. 5.1.1) und eine Wandertour im Alpstein sollen miteinander verbunden werden. Die Wandertour im Alpstein würde von der Staubern zur Saxer Lücke, dann zur Bollenwees, weiter zur Alp Rainhütten und wieder zurück zur Staubern führen, was einem Teil des geologischen Wanderweges (Kap. 5.1.2) entspricht. Von dort aus ginge es mit der Bahn wieder nach Frümsen. Der gesamte Strom ist auf Abb. 24 dargestellt. Vorgesehen wäre diese Strecke v.a. für sehr fitte Wanderer, denn bereits der Anstieg von Frümsen hoch zur Staubern stellt für viele eine grössere körperliche Herausforderung dar. Dieses Stück könnte alternativ auch mit der Bahn absolviert werden. Die Grundidee dieses in der Zukunft möglichen SGF ist die Verbindung

²⁴ Bspw. von Landwirten, Gewerbe, Gemeinde, Einwohnern, Vereinen und bestehenden Anbietern.

²⁵ Die gezeichnete Landkarte dazu befindet sich in Anhang M «Wanderer Alpkäse-Nuss-Wein».

verschiedener kulinarischer Spezialitäten der Region: Der Wein des Staatswingerts Frümsen, die Baumnüsse oder Nussprodukte entlang dem Nuss-Erlebnisweg und der Alpkäse in erster Linie von der Alp Rainhütten²⁶. Der dort produzierte Alpkäse enthält Baumnüsse. Zusätzlich könnte auch die Frümsner Alp und damit ebenfalls der dort hergestellte Alpkäse, miteinbezogen werden. Diese Alp ist jedoch im Gegensatz zur Alp Rainhütten im Herbst je nach Zeitpunkt des Alpbazuges nicht mehr immer bewirtet.

Die drei genannten Produkte sollten nicht nur einfach zum Verkauf bereitgestellt werden, sondern es sollten jeweils Degustationen angeboten werden. Bspw. könnte eine Degustation verschiedener Nussprodukte, z.B. im nussförmigen Warteraum der Bergbahn Staubern, eine Weindegustation im Staatswingert (Kap. 5.1.4) oder eine Degustation von Alpkäse in der Alp Rainhütten angeboten werden. Diese Angebote eignen sich aber v.a. für Gruppen. Alternativ könnten daher auch die verschiedenen Produkte beim jeweiligen Anbieter gegen Abgabe eines Bons²⁷ bezogen werden. Dies sind zwei Ideen dazu, wie das SGF direkt gebündelt und die Vermarktung der in der Region gewonnenen Produkte auf eine aussergewöhnliche Art miteinbezogen werden könnte.

Zusätzlich zu den drei geschilderten Attraktionen auf dem Weg liessen sich selbstverständlich auch weitere Angebote miteinbeziehen. Der Strom, wie er jetzt vorgeschlagen und auf der Karte eingezeichnet wurde, ist nicht als starr, sondern als erste Idee zu betrachten.

Wanderer auf dieser Route könnten im Frühjahr frühestens nachdem der Schnee auch in den Alpsteintälern geschmolzen ist, kommen. Am meisten Besucher wären aber wohl im Spätsommer und Herbst zu erwarten, da dann auch die drei betroffenen Produkte Saison haben. Auch bei diesem SGF würde der Tagestourismus den grössten Teil ausmachen. Zudem wäre denkbar, dass einige Wanderer, besonders da es sich um eine anstrengende Route handelt, im Berggasthaus Staubern übernachten würden.

Bei diesem SGF würde es mehrere Systemköpfe geben, da es sich, wie bereits erwähnt, um eine Art Kombinationsangebot handelt. Die Systemköpfe wären der Nuss-Erlebnisweg in Frümsen, der Staatswingert, die Staubernbahn und die Alp Rainhütten mit der Käseproduktion. Es könnte jedoch auch hier dafür argumentiert werden, dass vielmehr die diversen Produkte und die Landschaft die eigentlichen Systemköpfe wären. Was zutrifft, hängt dann wohl von der jeweiligen Motivation der Besucher ab. Den Markt beeinflussen könnten die verschiedenen bestehenden regionalen Anbieter, Tourismus Werdenberg oder Tourismus Appenzell.

²⁶ Die Alp Rainhütten befindet sich unterhalb des Berggasthaus Staubern im Alpsteingebirge.

²⁷ Dies würde in kleinerem Masse der Idee des Appenzeller Whiskytreks entsprechen (Appenzellerland Tourismus AI, o.D.b.).

Die Herausforderung zum momentanen Zeitpunkt besteht bei diesem SGF v.a. darin, dass sich die Anbieter ernsthaft mit dieser Idee auseinandersetzen, sich die betroffenen Parteien einigen können und das Projekt in dieser oder ähnlicher Form auch tatsächlich umgesetzt wird.

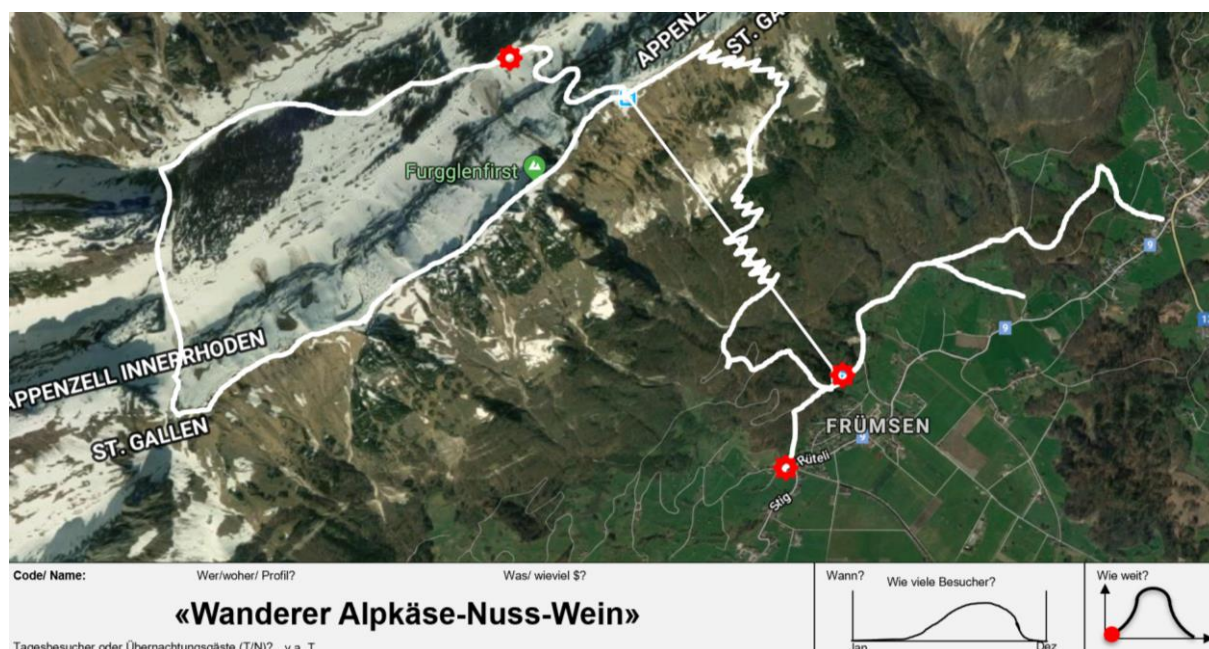


Abbildung 24: Geplantes SGF «Wanderer Alpkäse-Nuss-Wein» (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 34)

5.3.3 «Besucher Höhenweg-Events»²⁸

Bei diesem SGF geht es darum, dass bereits bestehende Angebote neu verbunden und koordiniert werden, wodurch diese Angebote neu belebt werden könnten. Es gibt entlang des auf der Karte auf Abb. 25 eingezeichneten Rheintaler Höhenwegs viele Attraktoren, wie bspw. verschiedene Burgen und Schlösser, Themenwege und einzigartige Infrastrukturen und Landschaften, welche noch häufiger frequentiert werden könnten. Das primäre Ziel, welches mit diesem Besucherstrom verfolgt wird, ist es, dass die jeweiligen Attraktoren mehr Aufmerksamkeit erlangen. Die Idee wäre es, idealerweise zwölf Attraktoren als sog. Events auszuwählen, welche jeweils monatlich in einen Kalender eingeordnet würden, so dass jeden Monat ein Attraktor im Zentrum stehen würde. Bspw. könnte dies im September das bereits bestehende Winzerfest sein. Beim Attraktor müsste es sich nicht zwingend um einen eintägigen Event in diesem Monat handeln, es könnte auch ein spezielles Angebot auf einem Themenweg der Region sein. Die sog. Events sollten sich grundsätzlich am Verlauf des Höhenwegs orientieren und primär sollte es sich um noch weniger bekannte Attraktoren in der Region Frümser handeln.

Das SGF erscheint insb. für Personen, die an der Region interessiert sind und für Familien geeignet. Es würde sich dabei zumindest aus der Sicht von Frümser um Tagesgäste handeln.

²⁸ Die gezeichnete Landkarte dazu befindet sich in Anhang N «Besucher Höhenweg-Events».

Aufgrund der saisonalen Verteilung der Events sollte die Besucherzahl über das gesamte Jahr hinweg in etwa gleich hoch sein. Da jedoch die Region entlang des Höhenwegs v.a. im Sommerhalbjahr attraktiv ist und daher im Winter evtl. nicht für jeden Monat ein Event gefunden werden könnte, müsste wohl damit gerechnet werden, dass die Besucherzahlen im Winter tiefer sind als im Sommer.

An dieser Stelle muss betont werden, dass dieser angedachte Besucherstrom in seiner hypothetischen zukünftigen Form noch sehr offen ist. Verallgemeinerungen sind mit Bezug auf mehrere Aspekte schwierig. Bspw. unterscheiden sich Angaben bzgl. Ausgaben der Besucher von Event zu Event. Natürlich ist es wünschenswert, dass bei jedem Event von den Besuchern etwas konsumiert wird. Häufig würde es sich dabei wohl um Verpflegung in verschiedener Form handeln. Je nach Attraktor könnte dies zusätzlich diverse andere Dinge beinhalten.

Systemkopf wäre bei diesem SGF grundsätzlich jeden Monat ein anderer und zwar jeweils der aktuelle saisonale Attraktor. Da die Attraktoren noch nicht bestimmt wurden und diese sich idealerweise jeden Monat an einem anderen Ort befinden, wurden keine Systemköpfe auf der Karte eingezeichnet. Den Markt beeinflussen könnten bei diesem SGF die jeweiligen regionalen Anbieter oder Attraktoren und Werdenberg Tourismus als übergreifende Organisation.

Bei diesem SGF ist eine möglichst hohe Einheitlichkeit der Vermarktung wünschenswert. Empfohlen wird daher für die Vermarktung als auch für die Planung und Organisation der Events auf dem Höhenweg, dass die Koordination von Werdenberg Tourismus oder von einer Projektgruppe übernommen wird. Danach sollten die Zuständigkeiten sinnvollerweise nach Event vergeben werden. Zentral wäre, dass das SGF gut geplant und insb. genügend geeignete Attraktoren gefunden und eingegliedert werden, bevor das Projekt praktisch umgesetzt wird. Grundsätzlich sollte damit kein allzu grosser Aufwand, in Form von neuen Attraktoren, verbunden sein, da die Angebote ja bereits bestehen und so einfach neu vermarktet werden müssten.

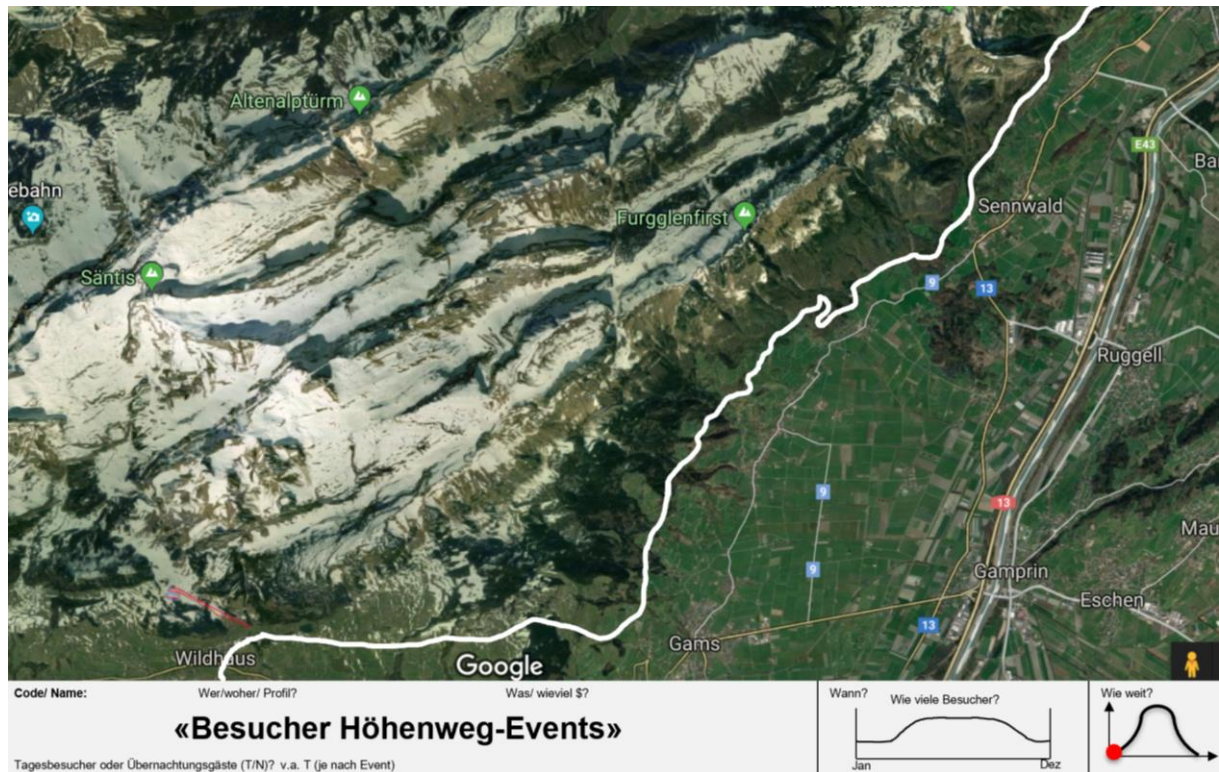


Abbildung 25: Geplantes SGF «Besucher Höhenweg-Events» (eigene Darstellung, in Anl. an Beritelli et al., 2013, S. 34)

5.4 Handlungsempfehlungen für das Anwendungsgebiet

In diesem Kapitel werden Handlungsempfehlungen dazu abgegeben, wie das Anwendungsgebiet seine bisherige Attraktivität für Touristen aufrechterhalten und insb. erhöhen kann. Einerseits können die gerade eben vorgestellten geplanten Besucherströme als Handlungsempfehlungen dazu angeschaut werden, wie neue spezifische SGF gebildet werden können. Andererseits werden in diesem Kapitel Handlungsempfehlungen zusammengefasst, welche sich auf Thematiken beziehen, die das Anwendungsgebiet insgesamt und somit mehrere SGF betreffen. Einige dieser Themen wurden bereits bei den einzelnen Besucherströmen angesprochen. Hier werden sie aufgegriffen und vertieft.

Eine der erwähnten Herausforderungen ist es, den Durchgangsverkehr, d.h. die Rennradfahrer oder die Wanderer und Biker auf dem Höhenweg, zu einem Halt in Frümsen zu bewegen. Dafür braucht es einen Attraktor in Frümsen. Dies könnte bspw. der geplante Nuss-Erlebnisweg werden, wobei dieser alleine wohl aber noch nicht genügen wird. Es würde sich anbieten, den Nuss-Erlebnisweg mit einem gastronomischen Angebot zu ergänzen, da es für Touristen in Frümsen praktisch keine Möglichkeit gibt, sich zu verpflegen. So gibt es auch keine Einkaufsläden ausser einem Bäcker, welcher jedoch nur samstags geöffnet hat. Beim gastronomischen Angebot müsste es sich nicht zwingend um ein Restaurant, welches Hauptmahlzeiten anbietet, handeln. Es würde zumindest für den Anfang wohl eher Sinn machen, im kleinen

Rahmen, bspw. mit einem Café oder einem Kiosk-Laden zu beginnen und bei genügend Nachfrage grösser zu werden. Nach Meinung der Verfasserin ist es beim gastronomischen Angebot sinnvoll, die bisherige Bekanntheit von Frümsen als Nussdorf zu nutzen und auch spezielle, regional hergestellte Nussprodukte anzubieten. Es empfiehlt sich, ein zukünftiges gastronomisches Angebot in der Nähe einer Bushaltestelle zu platzieren, da doch einige Besucher bereits jetzt und wohl noch vermehrt in Zukunft, mit dem öV an- und abreisen. Die Busse verkehren in Frümsen stündlich und deshalb entstehen für Touristen häufig Wartezeiten, in denen sie sich wohl in ein Café begeben oder an einem Kiosk ein Glacé kaufen würden.

Bei der variablen Geometrie (Kap. 5.2) hat sich gezeigt, dass Wintertourismus, Übernachtungsgäste und wetterunabhängige Aktivitäten in der Region kaum vorhanden sind. Nun aber bzgl. allen drei Punkten zu sagen, dass dies schlecht sei und geändert werden müsse, erscheint als falsch. Dies insb. deshalb, weil es in den Augen der Verfasserin zentral ist, dass die Region weiterhin ihren Charakter wahrt. Indoorsport- oder Schneesportanlagen anzulegen, würde darüber hinaus zumindest zum jetzigen Zeitpunkt schlichtweg keinen Sinn machen, da die Ressourcen, bspw. Schneesicherheit für Langlaufloipen, dazu fehlen und keinerlei Nachfrage vorhanden ist. Zudem bieten die Sommer- und Schönwetterangebote, wie in den vorhergehenden Kapiteln festgestellt, noch genügend Ausbaupotential. Aus diesen Gründen erscheint es empfehlenswert, sich darauf zu fokussieren. Im Gegensatz zur Förderung von Winter- oder wetterunabhängigem Tourismus erscheint das Kreieren von Übernachtungsmöglichkeiten sehr sinnvoll zu sein. Dabei sind den klassischen Hotels alternative Übernachtungsmöglichkeiten, wie bspw. AirBnB, vorzuziehen. Dies einerseits, weil zumindest momentan die Nachfrage nach Übernachtungsmöglichkeiten noch zu gering ist, als dass es sich lohnen würde, ein Hotel zu bauen. Andererseits scheint es, dass Übernachtungen, welche mittels AirBnB gebucht werden, für viele Besucher erhöhte Attraktivität geniessen, denn die Zahlen der über AirBnB gebuchten Übernachtungen steigen in der Schweiz laufend an (Lutz & Wiget, 2018, Abschnitt 1).

Den Anbietern der Region ist es zu empfehlen, zusammenzuspannen. Es gibt bereits einige einzigartige Attraktoren im Dorf, die aber noch mehr koordiniert und kommuniziert werden sollten. Bspw. ist der Warteraum der Talstation Staubern ein einzigartiges Bauwerk, welches jedoch erst wenig bekannt ist, was natürlich auch damit verbunden ist, dass das Bauwerk erst im Frühjahr 2018 fertiggestellt wurde. Die Eingliederung des Bauwerks in den geplanten Nuss-Erlebnisweg erscheint als sehr positiv, da sie gerade auch dazu führt, dass «die Nuss» bekannter wird. Die bereits vorgestellte Idee, Alpkäse, Nuss und Wein zu verbinden (Kap. 5.3.2), stellt ebenfalls eine sinnvolle Kombination dar und es gilt unbedingt, diese gemeinsam weiterzuverfolgen. Solche kombinierten Angebote lassen sich auch für andere Zielgruppen nebst

den fitten Wanderern, für welche die Alpkäse-Nuss-Wein-Kooperation am ehesten zugeschnitten ist, gestalten. Insb. die Zusammenarbeit mit dem Eulenhof und der Einbezug von Kutschfahrten in bestehende oder geplante Besucherströme erscheint als sinnvoll und besonders für ältere oder weniger fitte Personen, jedoch auch für Familien mit Kindern, attraktiv. Zusätzliche Kooperationen und vermehrte Zusammenarbeit sind wünschenswert, denn schlussendlich geht es darum, als Anbieter gemeinsam die Region bekannt zu machen.

In diesem Sinne empfiehlt es sich, dass sich die Anbieter mehrmals jährlich über die aktuelle Situation sowie Zukunftsvisionen oder Zukunftspläne austauschen und ihre Schritte koordinieren. Es soll gleichzeitig auch die Individualität der einzelnen Anbieter und derer Angebote gewahrt werden. Dies ist teilweise eine Gratwanderung. Es soll hier nochmals betont werden, dass Diskussionen nicht immer alle betreffen sollen. Der Ansatz des SGDM zeigt auf, dass Diskussionen, welche nur einzelne Ströme betreffen, in erster Linie nur von denjenigen Systemköpfen auszutragen sind, die mit diesem Strom in direkter Verbindung stehen. Dieses Vorgehen soll helfen, dass ein Konsens entstehen kann. Idealerweise geschieht dies in der Form eines Destinoramas, wie es das SGDM vorsieht. Das Destinorama ist ein Ort, an welchem alle gezeichneten Karten ausgestellt sind, sich die Anbieter treffen und austauschen können (Beritelli, Reinhold & Laesser, 2015, S. 28). So können die betroffenen Anbieter einerseits über einzelne Besucherströme diskutieren und andererseits auch gemeinsam die aktuelle und geplante Situation besprechen und koordinieren. Es empfiehlt sich, dass das beschriebene Vorgehen zuerst einmal ausprobiert wird und danach je nach Bedarf weitere Treffen stattfinden.

Primär sind Kooperationen unter den Anbietern der Region wünschenswert. Daneben oder in einem zweiten Schritt sind aber auch Kooperationen mit Bezug auf benachbarte Destinationen nicht zu vernachlässigen. Es ist wichtig, nicht nur innerhalb politisch-administrativer Grenzen zu denken. Als Anschauungsbeispiel dient bspw. die Oskar-Karte, welche einige Gäste aus benachbarten Regionen nach Frümsen und hoch zur Staubern lockt.

Es liess sich im Verlaufe der Workshops und in zusätzlichen Gesprächen mit den Anbietern feststellen, dass viele Ideen von ihrer Seite vorhanden sind, was sich als sehr positiv einstufen lässt. Die Akteure sind motiviert, neue Angebote zu entwickeln oder bei der Koordination bestehender Angebote zusammenzuarbeiten. Es ist nun wichtig, dass nichts überstürzt wird. Vielmehr sollen Schritt für Schritt einige vielversprechende Ideen konkretisiert und wohlüberlegt umgesetzt werden. Es erscheint dabei als sinnvoll, die Bekanntheit als Nussdorf Frümsen zu nutzen und auf Grundlage des Themas «Baumnuss» neue Projekte zu erarbeiten, da dies zu einer gewissen Einheit aller Angebote führt und bisher auf Anklang gestossen ist. Es sollte des Weiteren darauf geachtet werden, dass sowohl die Region insgesamt, als auch die einzelnen Besucherströme separat, entwickelt werden. D.h. weder das eine noch das andere darf aus den Augen verloren werden.

6 Fazit und Ausblick

In der vorliegenden Arbeit wurden auf der Grundlage des SGDM elf bestehende Besucherströme in der Region Frümsen aufgezeichnet sowie ausführlich dargelegt und analysiert. Es konnten diverse Gemeinsamkeiten der verschiedenen Besucherströme ausfindig gemacht werden. So wird die Region v.a. in den sommerlichen Monaten von Touristen besucht, wobei die Anzahl der Besucher stark vom Wetter abhängt. Zudem handelt es sich bei den Besuchern meist um Tagesgäste, welche grösstenteils aus der Region, d.h. auch aus dem unmittelbar angrenzenden Ausland, stammen. Vermehrt werden auch Touristen aus der gesamten Schweiz nach Frümsen und insb. auf die Staubern gelockt. Der Tourismus in der Region Frümsen besteht hauptsächlich aus sportlich aktiven Menschen wie Wanderern, Mountainbikern oder Rennradfahrern und die einzigartige Landschaft dient bei vielen Besucherströmen als Attraktor. Auffällig ist der relativ grosse Durchgangsverkehr in Form von Wanderern oder Velofahrern, welcher sich vermutlich aus Mangel an Verpflegungsmöglichkeiten ohne Halt durch das Dorf bewegt. Die Anreise in das Anwendungsgebiet erfolgt mit dem Auto oder dem öV. Für die Zukunft ist es wegen Parkplatzknappheit erwünscht, dass mehr Besucher mit dem öV in das Gebiet reisen.

Keines der SGF ist rückläufig. Vielmehr befinden sich viele der SGF im ansteigenden Bereich und sind noch nicht auf ihrem Höhepunkt angekommen. Es sind dementsprechend noch viele Kapazitäten vorhanden, fehlen tun z.T. noch die Besucher. Allgemeines Ziel ist es, die bestehenden SGF zu halten und weiter auszubauen.

Zusätzlich zu den bestehenden Besucherströmen wurden auch drei geplante Besucherströme behandelt. Der Nuss-Erlebnisweg befindet sich bereits am Ende der Planungsphase und auch die Höhenweg-Events und die Alpkäse-Nuss-Wein-Kooperation haben gute Chancen, in der in dieser Arbeit vorgestellten oder einer ähnlichen Form realisiert zu werden. Dies weil die Anbieter motiviert sind, die Ressourcen der Region zu nutzen, um mehr Besucher anzulocken und einzigartige Erlebnisse zu bieten.

Handlungsbedarf gibt es einerseits insofern, als die geplanten Besucherströme weiterverfolgt und umgesetzt werden sollen. Andererseits gibt es auch bei den bestehenden Strömen Handlungsbedarf, um die Ziele des Haltens und Ausbaus der Ströme erreichen zu können. Die empfehlenswerten Massnahmen beziehen sich teilweise bloss auf jeden Strom einzeln, trotzdem gibt es einige Themen, die bei verschiedenen Strömen wiederholt auftauchen. Dazu gehören bspw. die fehlenden Verpflegungsmöglichkeiten im Dorf Frümsen. Es erscheint notwendig, Verpflegungsmöglichkeiten im Dorf anzubieten, insb. um bestehende Durchlaufströme zu einem Halt zu bewegen. Auch Übernachtungsmöglichkeiten, bspw. mittels AirBnB, zu kreieren, um nicht nur Tagesbesucher anzulocken, wäre in einem weiteren Schritt sinnvoll. Ausserdem sollten die Anbieter den Fokus weiterhin auf den Sommertourismus legen. Grundsätzlich

gilt es bei allen neuen Angeboten, den Charakter der Region zu wahren und die Bekanntheit von Frümsen als Nussdorf und das Thema «Baumnuss» als gemeinsame Grundlage der Angebote zu nutzen.

Es ist bis auf die genannten Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeiten nicht zwingend notwendig, neue Attraktoren zu kreieren. Vielmehr ist es wichtig, das Potential der bestehenden Attraktoren zu nutzen und zu koordinieren, um mehr Besucher in die Region Frümsen locken zu können. Die Anbieter sollten dabei zusammenspannen und die touristische Situation der Region gemeinsam gestalten. Zu diesem Zweck könnten sich die Anbieter je nach Bedarf einmal oder mehrmals jährlich treffen und sich über die aktuelle und zukünftige Gesamtsituation austauschen und ihre Schritte koordinieren. Gleichzeitig sollen jedoch Angelegenheiten, die nur einzelne SGF betreffen, nur mit den betroffenen Anbietern besprochen und entschieden werden.

Diese Arbeit zeigt deutlich auf, dass in dieser kleinen und noch eher wenig bekannten Region Frümsen durchaus touristisches Potenzial vorhanden ist. Hoffentlich hat die Arbeit auch einiges dazu beigetragen, den Anbietern aufzuzeigen, wie sie dieses Potenzial optimal nutzen können. Damit bleibt der Verfasserin nur noch zu wünschen übrig, dass die Anbieter auch in Zukunft mit der gleichen grossen Motivation wie sie momentan deutlich spürbar ist, touristische Schritte vorwärts gehen.

Literaturverzeichnis

- Alber, D. (2018, 3. April). Die Batterie neben der Baumnuss. *Werdenberger & Obertoggenburger*, S. 3.
- Appenzellerland Tourismus AI (o.D.a.). *Wandern* [Prospekt].
- Berggasthaus Staubern (2018). *Gemütlichkeit hoch oben auf dem Grat* [Prospekt].
- Beritelli, P., Laesser, C., Reinhold, S. & Kappler, A. (2013). *Das St.Galler Modell für Destinationsmanagement – Geschäftsfeldinnovation in Netzwerken* (1. Auflage). St.Gallen: IMP-HSG.
- Beritelli, P., Laesser, C. & Reinhold, S. (2014). Prozessorientierung im Destinationsmanagement. In *Marketing Review St.Gallen*, 6, S. 34–46. St.Gallen: Springer Professional.
- Beritelli, P., Reinhold, S. & Laesser, C. (2015, Dezember). Die Karten sind erst der Anfang – Ein Ausblick auf die nachhaltige Wirkung des SGDM. In: *IMPacts – Wirkungen*. St.Gallen: IMP-HSG.
- Beritelli, P., Reinhold, S., Laesser, C. & Bieger, T. (2015). *The St.Gallen Model for Destination Management* (1. Auflage). St.Gallen: IMP-HSG.
- Depner, S. & Steiger, S. (2018). Aus Liebe zur Nuss. *First – Bauen und leben mit Holz* [Magazin], 3/18, S. 43 – 45.
- Eugster, S. (2017). Wildtiere im Lebensraum Sennwald. In: *Lebensraum Sennwald – Vielfältige Natur- und Landschaftswerte zwischen Rhein und Alpstein*. bmedien: Buchs.
- Freyer, W. (2011). *Tourismus – Einführung in die Fremdenverkehrsökonomie* (10. Auflage). München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.
- Garnier, S., Gautrais, J. & Theraulaz, G. (2007). The biological principles of swarm intelligence. *Swarm Intelligence*, 1(1), 3–31.
- Hanselmann, C. (2018, 4. April). Die Eröffnung steht bevor. *Werdenberger & Obertoggenburger*, S. 7.
- Institut für Systemisches Management und Public Governance [IMP-HSG]. (Hrsg.). (2013). *Das St.Galler Modell für Destinationsmanagement: Geschäftsmodellinnovation in Netzwerken*. St.Gallen.

Besucherströme rund um das Nussdorf Frümseren und Berggasthaus Staubern

Kobelt, N. & Schaub, S. (2019). *111 Orte rund um den Säntis die man gesehen haben muss*. Köln: Emons Verlag.

Mundt, J. W. (2013). *Tourismus* (4. Auflage). München: Oldenbourg Wissenschaftsverlag.

Reich, H. J. (2017a). Die Folgen einer Naturkatastrophe: Der Schlosswald und seine Flachmoore. In: *Lebensraum Sennwald – Vielfältige Natur- und Landschaftswerte zwischen Rhein und Alpstein*. bmedien: Buchs.

Reich, H. J. (2017b). Das Sennwalder Berggebiet – ein Lebensraum von besonderer Güte. In: *Lebensraum Sennwald – Vielfältige Natur- und Landschaftswerte zwischen Rhein und Alpstein*. bmedien: Buchs.

Werdenberg Tourismus (o.D.a.). *Trübliweg Sax – Frümseren* [Prospekt].

Werdenberg Tourismus (o.D.b.). *Wandern im Werdenberg – Von der leichten Wanderung bis zur Bergtour* [Prospekt].

Internetverzeichnis

Appenzellerland Tourismus AI (o.D.b.). *Whiskytrek*. Abgerufen am 19. Mai 2019 von Appenzellerland Tourismus: <https://www.appenzell.ch/index.php?id=4305>

Beyeler, H. (2014, 13. September). *Bester Staatswein aus Frümsen*. Abgerufen am 26. April 2019 von St.Galler Tagblatt: <https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/werdenberg-obertoggenburg/bester-staatswein-aus-fruemsen-ld.980761>

Bus Sarganserland Werdenberg (o.D.). *Frümsen Luftseilbahn Staubern* [Dokument]. Abgerufen am 19. Mai 2019 von Bus Ost: https://www.busost.ch/fileadmin/user_upload/Fahrplan_2018/411/411_Fruemsen_Luftseilbahn_Staubern.pdf

Frei Holzbau (o.D.). *Holz hat Zukunft*. Abgerufen am 19. Mai 2019 von Frei Holzbau: <http://www.frei-holzbau.ch/arbeiten/holzbau>

Gabler Wirtschaftslexikon (o.D.). *Tourismus*. Abgerufen am 12. März 2019 von Gabler Wirtschaftslexikon: wirtschaftslexikon.gabler.de/definition/tourismus-50391

Gemeinde Sennwald (o.D.a.). *Einwohnerzahl per 31.12.2018* [Dokument]. Abgerufen am 18. April 2019 von Gemeinde Sennwald: <http://www.sennwald.ch/de/portrait/statistiken/einwohnerzahl/>

Gemeinde Sennwald (o.D.b.). *Haag* [Dokument]. Abgerufen am 18. April 2019 von Gemeinde Sennwald: <http://www.sennwald.ch/de/gewerbe/industriengebiete/ighaag>

Gemeinde Sennwald (o.D.c.). *Sennwalderau* [Dokument]. Abgerufen am 18. April 2019 von Gemeinde Sennwald: <http://www.sennwald.ch/de/gewerbe/industriengebiete/igsennwalderau>

Knellwolf, B. (2013, 10. August). *Das Nussdorf unterm Berg*. Abgerufen am 24. April 2019 von St.Galler Tagblatt: <https://www.tagblatt.ch/ostschweiz/das-nussdorf-unterm-berg-ld.663298>

Lutz, M. & Wiget, Y. (2018, 22. November). *Der Schweizer Airbnb-Boom in Zahlen*. Abgerufen am 18. Mai 2019 von Der Bund: <https://www.derbund.ch/wirtschaft/unternehmen-und-konjunktur/der-schweizer-airbnbboom-in-zahlen/story/10694072>

Nigg, J. (2018, 28. September). *«Völlig daneben»: Dreiste Diebe sorgen für Ärger im Nussdorf Frümsen*. Abgerufen am 19. März 2019 von St.Galler Tagblatt: <https://www.>

Besucherströme rund um das Nussdorf Frümsen und Berggasthaus Staubern

tagblatt.ch/ostschweiz/werdenberg/ueppige-ernte-und-dreiste-diebe-im-nussdorf-fruemsen-ld.1057347

Oskarferien (o.D.a.). *Etwas für alle*. Abgerufen am 19. Mai 2019 von Oskarferien: <https://www.oskarferien.ch/DE/angebote.html>

Oskarferien (o.D.b.). *Hier gibts Oskar*. Abgerufen am 19. Mai 2019 von Oskarferien: <https://www.oskarferien.ch/DE/hotels.html>

Red Bull (o.D.). *Red Bull Ridges: Bist du ready für die Trailrunning Challenge Hoher Kasten?*. Abgerufen am 19. Mai 2019 von Red Bull: <https://www.redbull.com/ch-de/red-bull-ridges-trail-hoher-kasten>

Staubern (o.D.a.). *Über uns*. Abgerufen am 19. Mai 2019 von Staubern: <http://www.staubern.ch/%C3%BCber-uns.php>

Staubern (o.D.b.). *Bahn Daten*. Abgerufen am 19. Mai 2019 von Staubern: <http://www.staubern.ch/bahn-daten.php>

Verein Nussdorf Frümsen (o.D.). *Mitglied werden*. Abgerufen am 19. Mai 2019 von Verein Nussdorf Frümsen: <http://nussdorf.ch/Verein.htm>

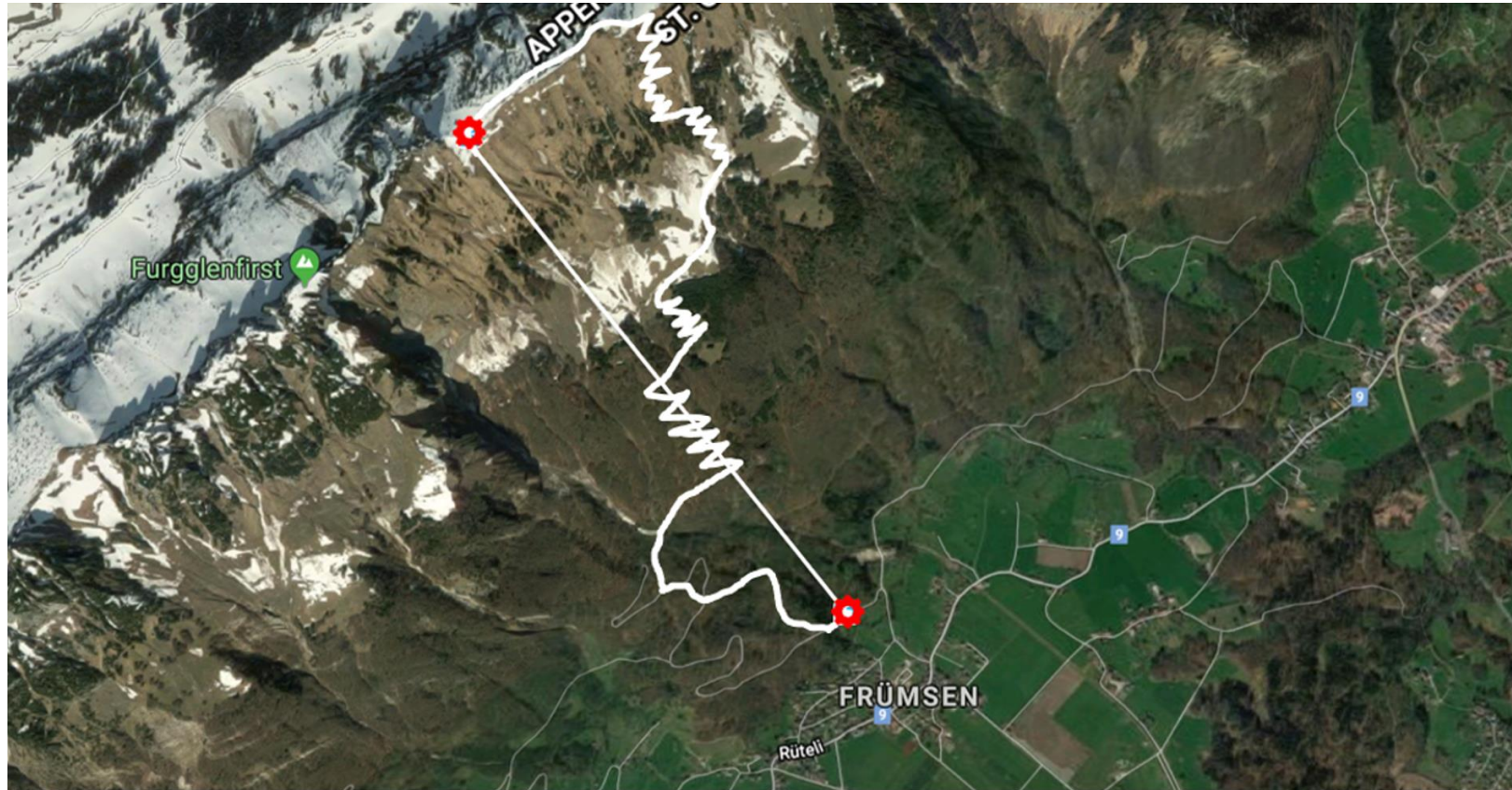
Werdenberg Tourismus (o.D.c.). *Themenwege*. Abgerufen am 19. Mai 2019 von Werdenberg Tourismus: <http://www.werdenberg.ch/index.php?id=58>

Werdenberg Tourismus (o.D.d.). *Kutschenfahrten & Wanderreiten*. Abgerufen am 19. Mai 2019 von Werdenberg Tourismus: <http://www.werdenberg.ch/index.php?id=116>

World Tourism Organization [UNWTO] (2008). *Understanding Tourism: Basic Glossary*. Abgerufen am 19. März 2019 von UNWTO: <http://cf.cdn.unwto.org/sites/all/files/docpdf/glossaryenrev.pdf>

Anhang

A. Landkarten «Staubernwanderer»



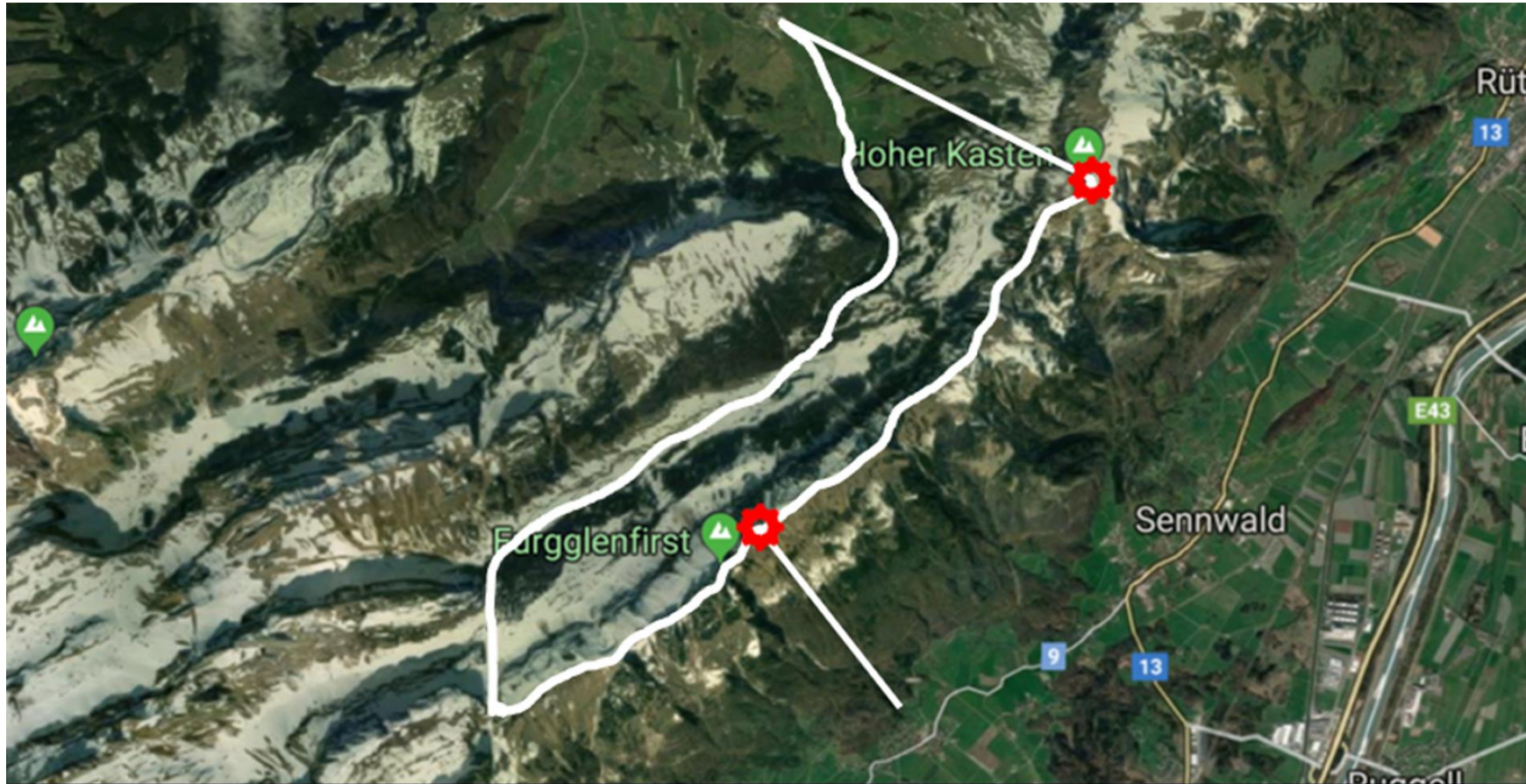
Code/ Name: Staubernwanderer (Ausflug und Geniesser)		Wer/woher/ Profil? - Familien, Gruppen, Paare, Alleine - Schweiz oder angrenzendes Ausland	Was/ wieviel \$? - CHF 30 bis 60 pro erwachsene Person für Bahn und Hauptverpflegung	Wann? Jan	Wie viele Besucher? 	Wie weit?
Tagesbesucher oder Übernachtungsgäste (T/N)? T						
Systemkopf(e) Berggasthaus und Bergbahn Staubern	Marktbeeinflusser Mund-zu-Mund-Propaganda, SG- Wanderwege, soziale Medien	Was läuft gut? Beliebte Strecke, weil Abstieg nicht nötig, sondern möglich mit Bahn	Herausforderungen? z.T. Parkplätze	Lösungen? Noch mehr öV, da mehr Parkplätze wohl schwieriger wird	Was müssen wir noch wissen? Anspruchsvolle Strecke, da steil; stark wetterabhängig	Kümmerer(?)



Besucherströme rund um das Nussdorf FrümSEN und Berggasthaus Staubern



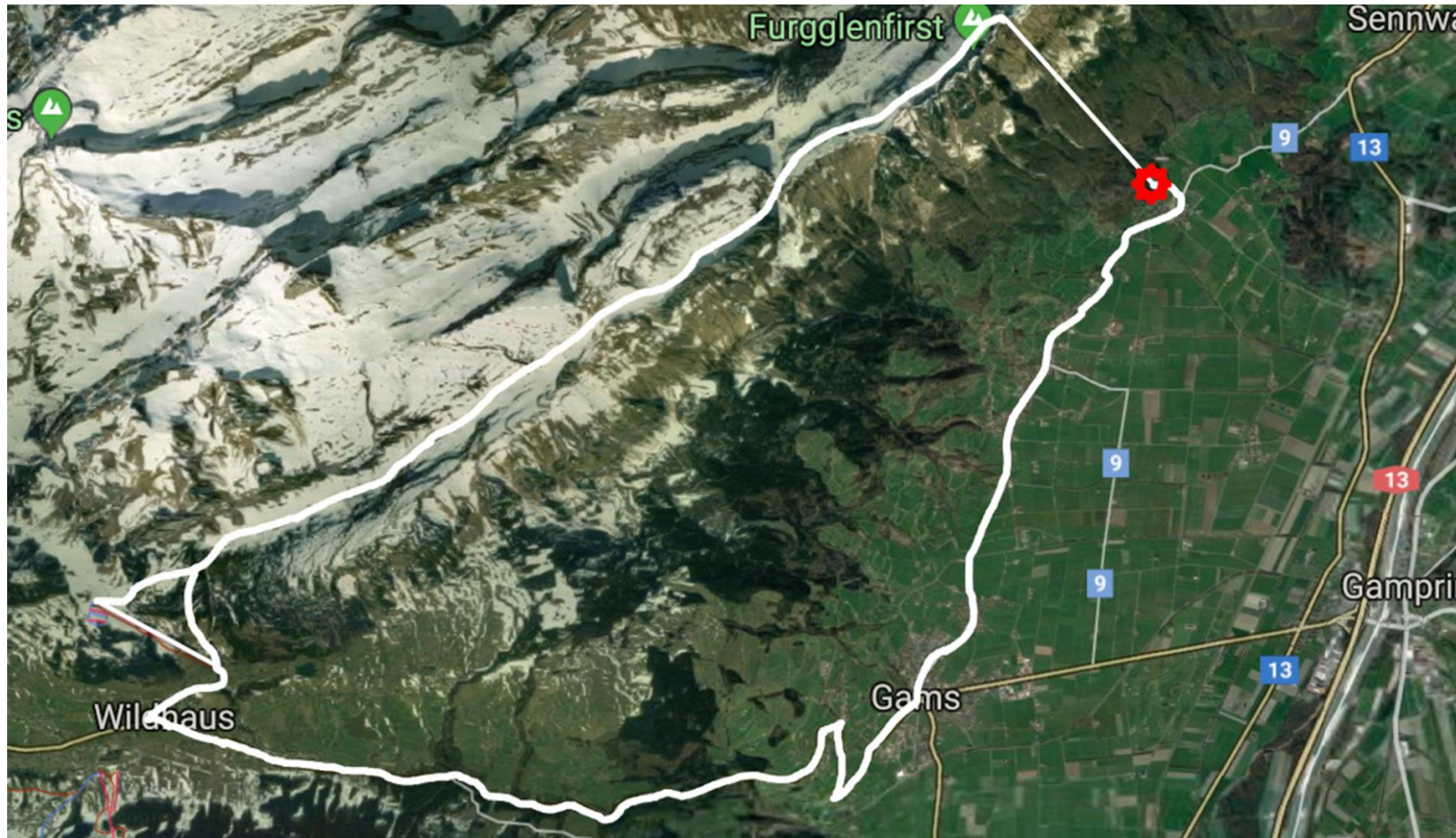
Code/ Name: Staubernwanderer (Bergsport)	Wer/woher/ Profil? - Läufergruppe, Alleine - aus der Region (Rheintal/angrenzendes Ausland)	Was/ wieviel \$? - CHF 5 bis 25: für Trinken und evtl. kleine Verpflegung - Evtl. CHF 18 für Bahn (häufig aber Jahresabonnement (CHF 255))	Wann? Jan Dez	Wie viele Besucher? 	Wie weit? 	
Tagesbesucher oder Übernachtungsgäste (T/N)? T						
Systemkopf(e) Berggasthaus und Bergbahn Staubern	Marktbeeinflusser Mund-zu-Mund-Propaganda, SG-Wanderwege, soziale Medien, Laufgruppen	Was läuft gut? Gewisse Regelmässigkeit Jahresabonnement	Herausforderungen? z.T. Parkplätze	Lösungen? Mehr öV, da mehr Parkplätze wohl schwieriger wird	Was müssen wir noch wissen? Anspruchsvolle Strecke, da steil; Wetterabhängig; häufig am Feierabend/Randzeiten	Kümmerer(?)

B. Landkarte «Wanderer geologischer Wanderweg»



Code/ Name: Wanderer geologischer Wanderweg	Wer/woher/ Profil? - Wanderer (10-50 Jahre), Familien, Schulklassen, Trailläufer (RedBull) - Häufig aus der Ostschweiz, aber auch aus der gesamten Schweiz und angrenzendem Ausland	Was/ wieviel \$? - Ca. CHF 40 für Bahn - Bis zu CHF 60 für Gastronomie oder ansonsten Verpflegung aus dem Rucksack - Trailläufer häufig nur Bahn oder etwas zu Trinken in Bollenwees	Wann? Sehr stark: Wochenende und Ferien Wie viele Besucher? 	Wie weit? 		
Systemkopf(e) Hoher-Kasten-Bahn Staubernbahn	Marktbeeinflusser Tourismus AI, Bergwirte, Mund-zu-Mund, RedBull, Influencer (Saxer Lücke)	Was läuft gut? Viele Besucher	Herausforderungen?	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen? Hoher-Kasten-Bahn: Kinder bis 15 Jahre fahren neu gratis: evtl. Anstieg bei Familien und Schulen; hohe Beliebtheit zwischen Hohen Kasten und Staubern	Kümmere(r)?

C. Landkarte «Staubern-Gamplüt-Wanderer»



<p>Code/ Name: Bergtour Staubern – Gamplüt</p>	<p>Wer/woher/ Profil? - Berggänger mit Übernachtung in Wildhaus/Toggenburg - Hauptsächlich Schweizer</p>	<p>Was/ wieviel \$? - CHF 0 bis 18 für Staubernbahn (kommt darauf an ob Oskar) - CHF 10 wenn Benutzung Bergbahn Gamplüt - öV-Benutzung (gratis → Oskar) zwischen Wildhaus und Frürsen - CHF 0 bis 40 für Verpflegung an diversen Orten oder aus dem Rucksack</p>	<p>Wann? Wie viele Besucher? Sommerferien Herbstferien Ca. 250 Gäste Jan Dez</p>	<p>Wie weit?</p>		
<p>Systemkopf(e) Staubernbahn und Zusammenarbeit mit Oskar-Hotels oder anderen Hotels</p>	<p>Marktbeeinflusser Mund-zu-Mund; Hotelrezeptionen (Oskar oder Kooperationspartner)</p>	<p>Was läuft gut?</p>	<p>Herausforderungen?</p>	<p>Lösungen?</p>	<p>Was müssen wir noch wissen? Für Rückweg entweder Benutzung Bergbahn Gamplüt oder direkt Wanderung nach Wildhaus Oskarangebot relativ neu; Kooperationspartner Staubern bspw. Hotel Sonne</p>	<p>Kümmere(r)?</p>

D. Landkarten «Besucher Staatswingert (und Staubernbahn)»



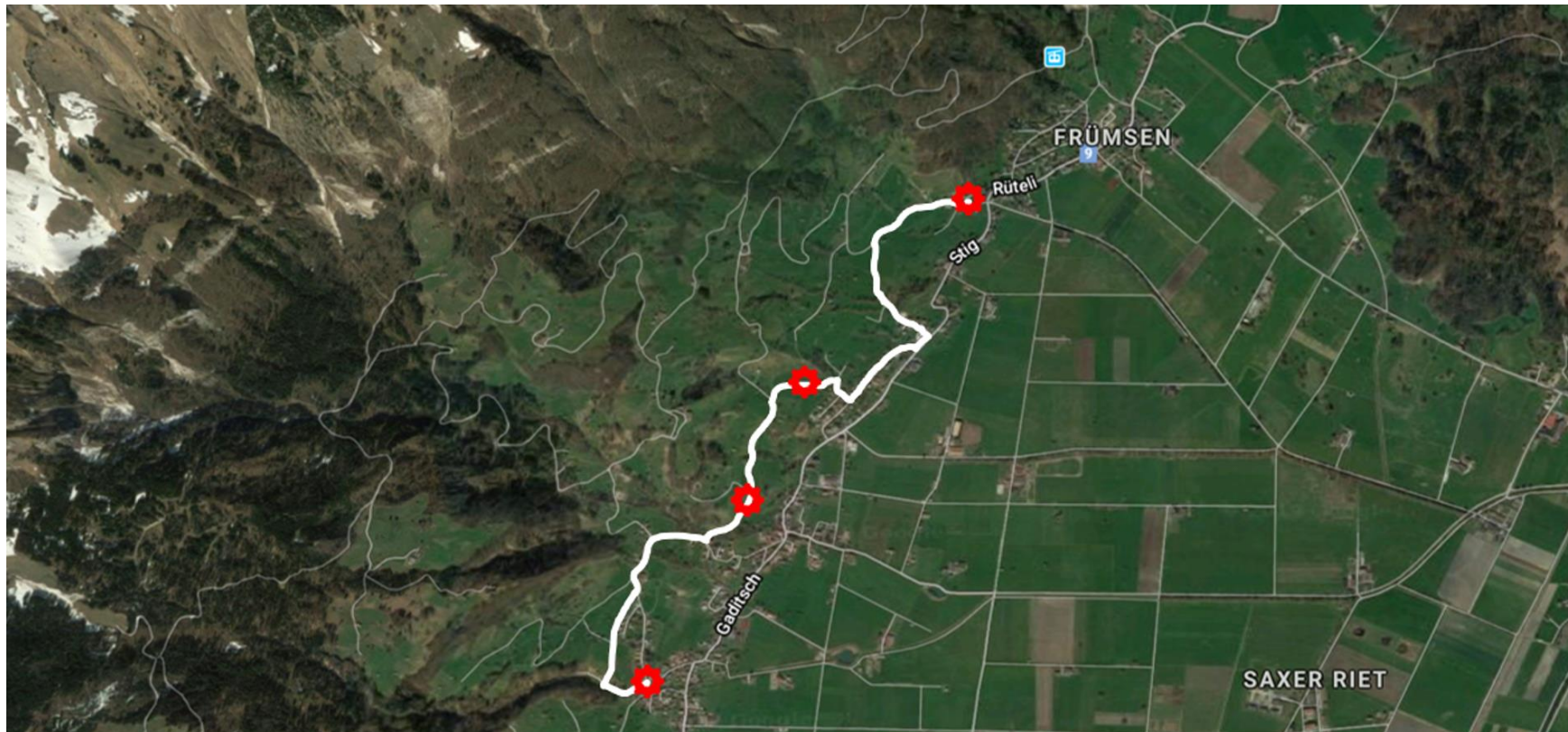
Code/ Name: Besucher Staatswingert Frünsen		Wer/woher/ Profil? - Interesse an Rebe und Wein - Häufig Vereine und Organisationen, auch Serviceclubs (Gastrofachschule SG)		Was/ wieviel \$? - i.d.R. CHF 20 pro Person für Führung mit kleiner Degustation		Wann? 40 – 50 Gruppen p.a.		Wie viele Besucher? 1500 – 1800 Besucher p.a.		Wie weit? 					
Tagesbesucher oder Übernachtungsgäste (T/N)? T		Systemkopf(e) Staatswingert		Marktbeeinflusser Weinbauvereine, Homepage LZSG, Weinkunden, Rebpaten		Was läuft gut? Gut ausgelastet		Herausforderungen? Parkplatzknappheit (Wiesen bei Nachbarn)		Lösungen? evtl., wenn es nicht mehr anders geht, Ausschneiden neuer Parkplätze unterhalb des Staatswingert		Was müssen wir noch wissen?		Kümmerer(?) Markus Hardegger	

Besucherströme rund um das Nussdorf Frümsen und Berggasthaus Staubern



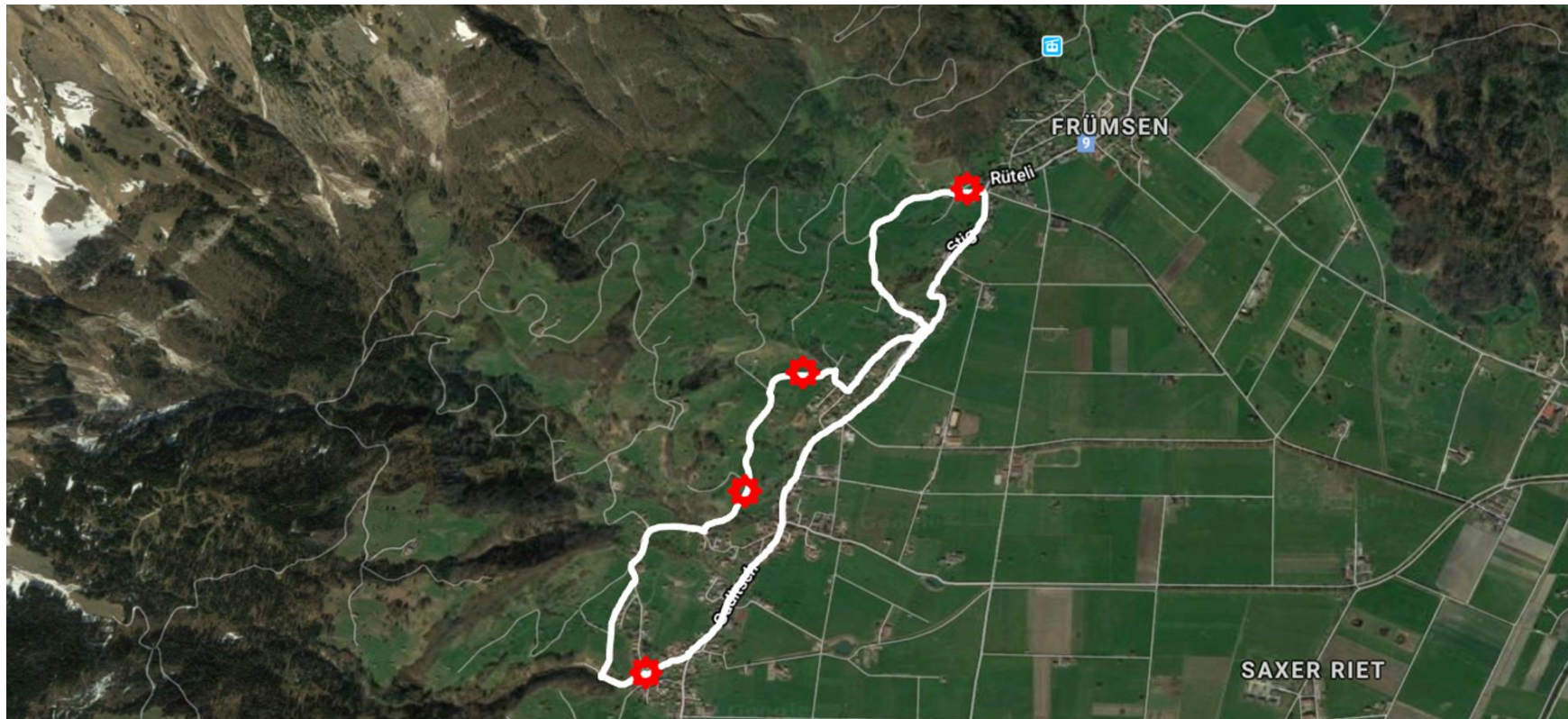
Code/ Name: Wer/woher/ Profil? Besucher Staatswingert und Staubernbahn Tagesbesucher oder Übernachtungsgäste (T/N)? T		Was/ wieviel \$? - Vereine: Gruppen wandern nach der Führung zur Staubernbahn (da z.T. auch Führung) und dann Essen in Staubern - Interesse an Rebe und Wein und Staubernbahntechnologie - Zwischen CHF 60 und 100 pro Person für Degustation, Führung, Bahn, Essen		Wann? Wie viele Besucher? 4 – 5 Gruppen p.a. (v.a. 2018) 		Wie weit? 	
Systemkopf(e) Staatswingert und Staubernbahn	Marktbeeinflusser Homepage LZSG, Weinbauvereine, Weinkunden, Rebpaten	Was läuft gut? Zusammenarbeit	Herausforderungen? Parkplatzknappheit, Unterhaltung Weg	Lösungen? evtl., wenn es nicht mehr anders geht, Ausschneiden neuer Parkplätze unterhalb des Staatswingert	Was müssen wir noch wissen?		Kümmerer(?)

E. Landkarte «Besucher Trübliweg»



Code/ Name: Besucher Trübliweg Sax-FrümSEN	Wer/woher/ Profil? - Wandergruppen - Vereine - Einzelpersonen - Häufig aus dem Kanton St.Gallen	Was/ wieviel \$? - Zwischen CHF 20 und 30 für Verpflegung und Wein + evtl. Anreise mit den öV - Rückreise nach FrümSEN/Sax mit dem Bus: CHF 5 pro erwachsene Person	Wann? Jan Dez	Wie viele Besucher? Schätzungsweise zwischen 500 und 1000 Besuchern p.a. ohne Winzerfest	Wie weit? 	
Systemkopf(e) Winzer am Trübliweg	Marktbeeinflusser Tourismusbüro Werdenberg Umliegende Gaststätten	Was läuft gut? Kommunikation zwischen den Winzern, Gemeinde, Werdenberg Tourismus	Herausforderungen? Weg ist nicht rollstuhlgängig bzw. mit Kinderwagen befahrbar	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen?	Kümmerer(?)

F. Landkarte «Besucher Winzerfest»



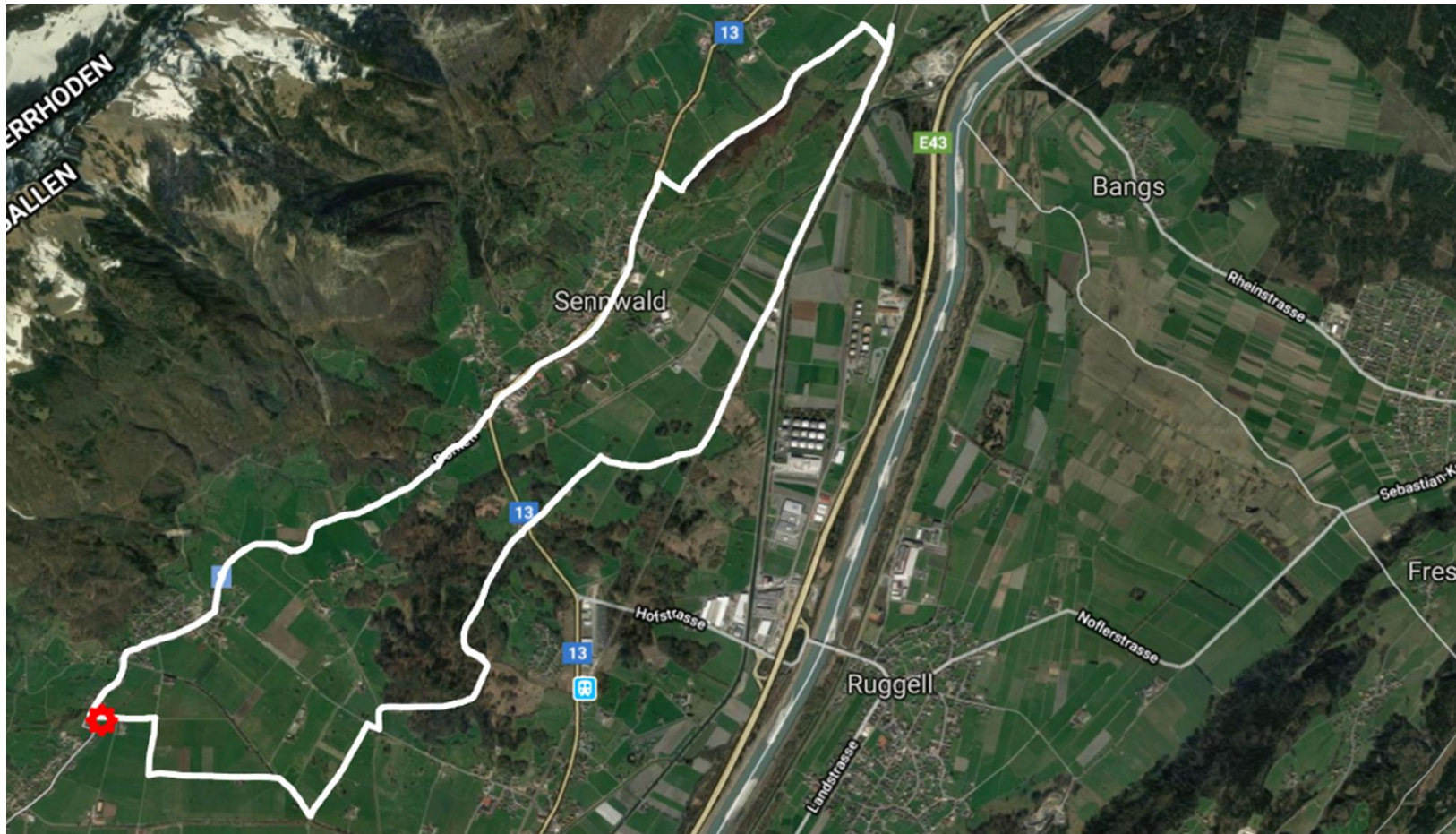
Code/ Name: Besucher Winzerfest	Wer/woher/ Profil? - Familien - Heimweh-FrümSner/Heimweh-Saxer - junge Menschen - Weinliebhaber, usw.	Was/ wieviel \$? - Festwirtschaft mit günstigen Preisen: Verpflegung und Wein ca. 10 bis 50 Franken pro Person	Wann? Jan Dez	Wie viele Besucher? Letzter Sonntag im September 1000 – 1200 Besucher	Wie weit? 	
Tagesbesucher oder Übernachtungsgäste (T/N)? T						
Systemkopf(e) Rebsortengarten, Festwirtschaften	Marktbeeinflusser Radio FM1 Mund-zu-Mund	Was läuft gut? Bei schönem Wetter grosse Besucherzahl	Herausforderungen? Logistik: Essen und Trinken	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen? Jährlich einmaliges Fest am Trübliweg mit 4 Winzern an jewei- ligen Standorten; Shuttlebus (gratis)	Kümmerer(?) Gemeinde FrümSEN, Winzer am Trübliweg

G. Landkarte «Ausflugsreiter»



Code/ Name: Ausflugsreiter	Wer/woher/ Profil? - Regional und überregional - Einzelpersonen oder Kleingruppen - Motivation: Reiten und Landschaft	Was/ wieviel \$? - Mehrstündiger Ausritt in der Region mit Pausenhalt für CHF 150 pro Person	Wann? Jan	Wie viele Besucher? 	Wie weit? 	
Tagesbesucher oder Übernachtungsgäste (T/N)? T						
Systemkopf(e) Eulenhof	Marktbeeinflusser Mund-zu-Mund, Facebook, Wettbewerbe, Auftritte an Festivals/Sechselauten, Tourismusbüro, Vereine + Organisationen	Was läuft gut?	Herausforderungen? Noch zu wenige Leute	Lösungen? Evtl. Zusammenarbeit mit anderen Anbietern in der Region, weiter Werbung auch z.B. in Graubünden	Was müssen wir noch wissen?	Kümmerer(?) Eulenhof: Heike Tinner

H. Landkarte «Kutschenfahrer»



Code/ Name: Kutschenfahrer	Wer/woher/ Profil? - Regional und überregional - Gruppen (max. 14 Pers.) (z.B. Geburtstage, ...) - Motivation: gemütlich, Natur erleben, geniessen	Was/ wieviel \$? - Kutschenfahrt mit Picknick - maximal 14 Personen haben Platz - Bis zu 4 Stunden - 350.- pro Gruppe für alles	Wann? Wie viele Besucher? Ca. 10 bestellte Fahrten pro Jahr 	Wie weit? 		
Tagesbesucher oder Übernachtungsgäste (T/N)? T						
Systemkopf(e) Eulenhof	Marktbeeinflusser Mund-zu-Mund, Facebook, Wettbewerbe Auftritte an Festivals/Sechseläuten, Tourismusbüro, Vereine + Organisationen	Was läuft gut?	Herausforderungen? Noch zu wenige Besucher	Lösungen? Evtl. Zusammenarbeit mit anderen Anbietern in der Region, weiter Werbung	Was müssen wir noch wissen?	Kümmerer(?) Eulenhof: Heike Tinner

I. Landkarten «Wanderer Rheintaler Höhenweg»



<p>Code/ Name: Kulinarik- und Genusswanderer Rheintaler Höhenweg</p>	<p>Wer/woher/ Profil? - Wanderer (kleine und grosse Gruppen) - Häufig älter als 50 Jahre - Legen Wert auf Kulinarik mit eher kürzeren Wanderungen, laufen auch nicht die gesamte Strecke des Höhenwegs</p>	<p>Was/ wieviel \$? - Verpflegung in Gasthäusern (Staubern) mit Bahn insgesamt ca. CHF 80 pro Person</p>	<p>Wann? Wie viele Besucher?</p>	<p>Wie weit?</p>		
<p>Systemkopf(e) Rheintaler Höhenweg/Landschaft und Bergbahn/Gasthaus Staubern</p>	<p>Marktbeeinflusser Schweizer-/SG-Wanderwege und Werdenberg Tourismus</p>	<p>Was läuft gut? Durchgängigkeit des Weges</p>	<p>Herausforderungen? Mehr \$-Stops im Dorf</p>	<p>Lösungen? Attraktor, z.B. Nussweg mit Angeboten / Gastronomie</p>	<p>Was müssen wir noch wissen?</p>	<p>Kümmerer(?)</p>

Besucherströme rund um das Nussdorf Frümsen und Berggasthaus Staubern



Code/ Name: Picknickende Wanderer Rheintaler Höhenweg		Wer/woher/ Profil? - Wanderer (Gruppen, Familien, Schulen) - Häufig aus dem Kanton St.Gallen / Region		Was/ wieviel \$? - Verpflegung hauptsächlich aus dem Rucksack - Evtl. Getränk/Zvieri in einem der Dörfer (ca CHF 5 bis 10 pro Person) - An-/Rückreise (je nach Herkunft und Weite des Weges) bis zu CHF 40 pro Person		Wann? Wie viele Besucher? 		Wie weit? 	
Systemkopf(e) Rheintaler Höhenweg, Landschaft		Marktbeeinflusser Schweizer-/SG-Wanderwege und Werdenberg Tourismus		Was läuft gut? Durchgängigkeit des Weges		Herausforderungen? Mehr \$-Stops		Lösungen? Attraktor, z.B. Nussweg mit Angeboten	
Tagesbesucher oder Übernachtungsgäste (T/N)? T						Was müssen wir noch wissen? Gesamter Weg von Sargans – Rorschach wird teilweise absolviert		Kümmere(r)?	

J. Landkarte «Biker Rheintaler Höhenweg»



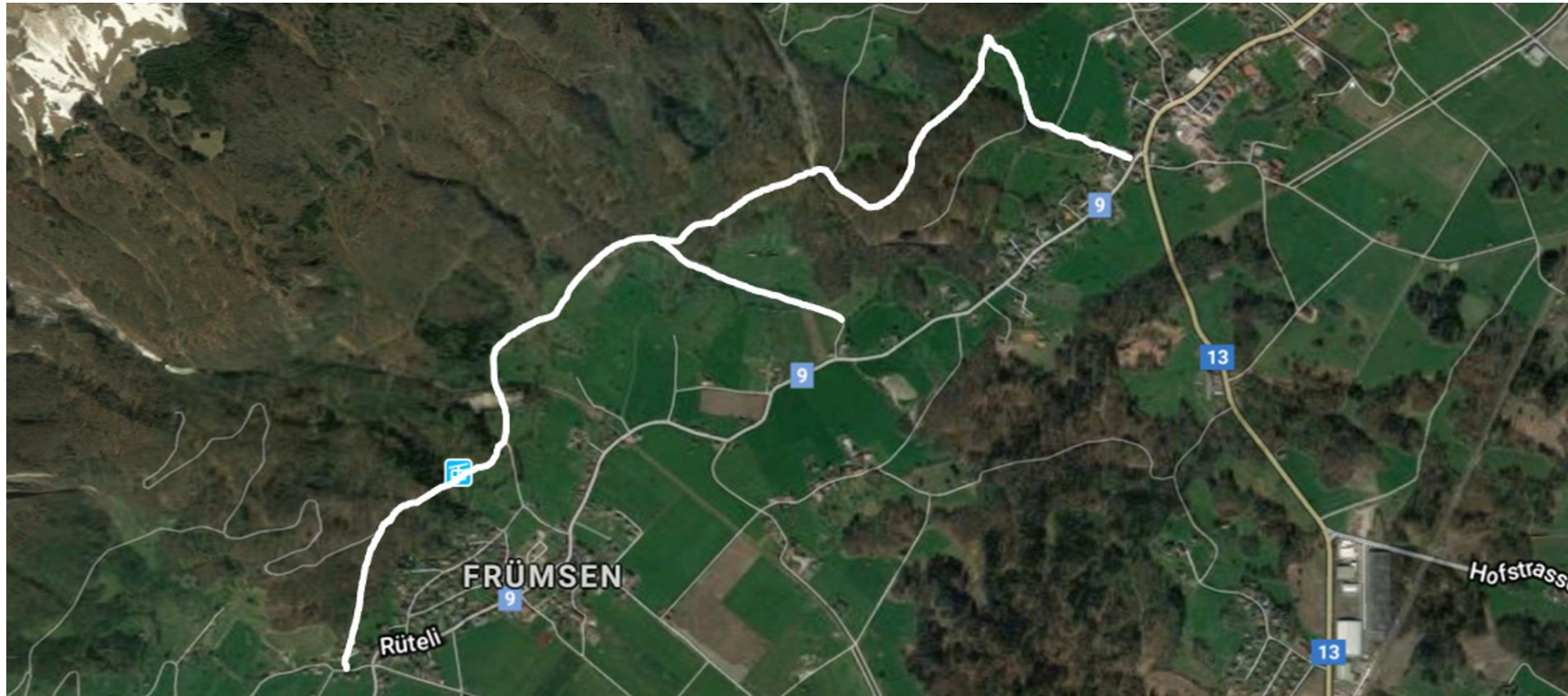
Code/ Name: Biker Rheintaler Höhenweg		Wer/woher/ Profil? - Mountainbiker (einzeln, kleinere und grössere Gruppen) - Häufig aus den Kantonen St.Gallen, Appenzell		Was/ wieviel \$? - Verpflegung hauptsächlich aus dem Rucksack - Evtl. Getränk/Zvieri in einem der Dörfer (ca. CHF 10 pro Person)		Wann? Jan ————— Dez		Wie viele Besucher? 		Wie weit? 			
Tagesbesucher oder Übernachtungsgäste (T/N)? T													
Systemkopf(e) Rheintaler Höhenweg, Landschaft		Marktbeeinflusser Schweizer-/SG-Wanderwege und Werdenberg Tourismus, Mund-zu-Mund / Bikeclubs		Was läuft gut? Durchgängigkeit des Weges		Herausforderungen? Mehr \$-Stops		Lösungen? Attraktor / Gastronomie		Was müssen wir noch wissen? Gesamter Weg von Sargans – Rorschach wird teilweise absolviert / «Alpsteintour»		Kümmere(r)?	

K. Landkarte «Rennradfahrer»



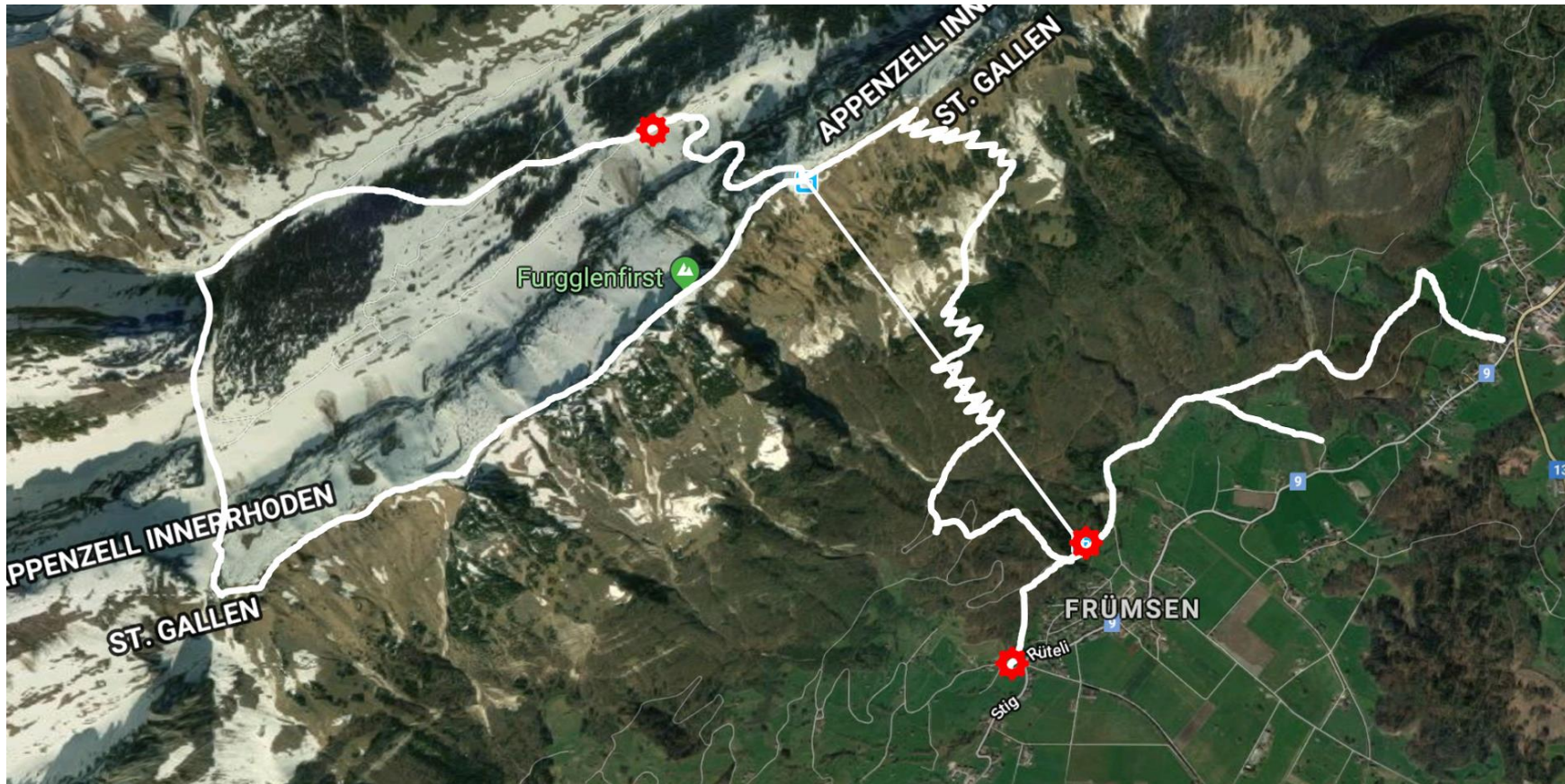
Code/ Name: Rennradfahrer	Wer/woher/ Profil? - Rennradfahrer - Ca. 30 – 70 Jahre - Häufig kleine Gruppen - Meist Durchgangsverkehr	Was/ wieviel \$? - In Frümsern nichts - Insgesamt zwischen CHF 0 und 40 für Essen und Getränke	Wann? Jan	Wie viele Besucher? Dez	v.a. Sa/So: an Spitzentagen zwischen 80 und 90 Personen	Wie weit? ↑
Tagesbesucher oder Übernachtungsgäste (T/N)? v.a. T aber auch N						
Systemkopf(e) Gute flache Asphaltstrasse, Landschaft	Marktbeeinflusser Mund-zu-Mund-Propaganda, Sportvereine, ...	Was läuft gut? Hindernisfreies Fahren durch Dorf ist möglich	Herausforderungen? Attraktion/Anreiz für einen Stopp im Dorf	Lösungen? Verpflegung, Sehenswürdigkeit, Rad-Service-Reparatur	Was müssen wir noch wissen? Zur Zeit keine Gastronomie und kein Einzelhandel in Frümsern	Kümmere(r)?

L. Landkarte «Besucher Nuss-Erlebnisweg FrümSEN»



Code/ Name: Besucher Nuss-Erlebnisweg FrümSEN	Wer/woher/ Profil? - Regional - Überregional: Kanton SG, Österreich, Liechtenstein - Interesse an Nuss / schöner Landschaft	Was/ wieviel \$? - CHF 10 bis 40 für Zwischen- oder Hauptverpflegung und Getränk (Bäcker schwierig)/Restaurant (noch nicht in FrümSEN) (evtl. auch Staubern, dann aber ca. CHF 60 pro erwachsene Person)	Wann? Wie viele Besucher? 	Wie weit? 	
Tagesbesucher oder Übernachtungsgäste (T/N)? T					
Systemkopf(e) Nuss-Erlebnisweg/Nussdorf/Landschaft, idealerweise auch noch ein Café/Restaurant/Kiosk	Marktbeeinflusser Verein Nussdorf FrümSEN, Werdenberg Tourismus, touristische Anbieter (z.B. Staubern)	Was läuft gut? Projekt ist angestossen Fördergelder sind in Aussicht	Herausforderungen? Realisierung, Zuständigkeiten, Partikularinteressen	Lösungen? OK/Projektgruppe zur Umsetzung	Was müssen wir noch wissen? Bus 411: stündliche Verbindung Start- und Endpunkt Themenweg mit Stationen
					Kümmere(r)?

M. Landkarte «Wanderer Alpkäse-Nuss-Wein»



Code/ Name: Wanderer Alpkäse-Nuss-Wein	Wer/woher/ Profil? - «Hochleistungswanderer» (wirklich fit) - Zwischen 20 und 60 Jahren - Regional und überregional - Auch Gruppen	Was/ wieviel \$? - Je nach Verpflegung (Mittagessen/Picknick/Zwischenverpflegung) zwischen CHF 0 und 40 - Falls Benutzung der Bahn retour CHF 36	Wann? Wie viele Besucher? 	Wie weit? 		
Systemkopf(e) Nussweg, Staatswingert, Staubern, Rainhütte (diverse Produkte + Landschaft)	Marktbeeinflusser Regionale Anbieter, Werdenberg/Appenzell Tourismus	Was läuft gut?	Herausforderungen? Zum jetzigen Zeitpunkt: ernsthafte Auseinandersetzung/ Koordination	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen? Evtl. Einbindung FrümSner Alp Idee, regionale Produkte speziell zu vermarkten	Kümmerer(?)

N. Landkarte «Besucher Höhenweg-Events»



Code/ Name: Besucher Höhenweg-Events	Wer/woher/ Profil? - Primär Familien aus der Region - An der Region Interessierte	Was/ wieviel \$? - Je nach aktuellem Event/Saison - Schätzungsweise zwischen CHF 10 und 30 für Zwischen- oder Hauptverpflegung - Zusätzlich je nach Saison spezielle Angebote	Wann? Jan Dez	Wie viele Besucher? 	Wie weit?
Tagesbesucher oder Übernachtungsgäste (T/N)? v.a. T (je nach Event)					
Systemkopf(e) Jeweiliger Themenweg oder jeweilige (saisonale) Attraktion	Marktbeeinflusser Werdenberg Tourismus, Mund-zu-Mund, regionale Anbieter	Was läuft gut?	Herausforderungen?	Lösungen?	Was müssen wir noch wissen? Erlebnisregion Höhenweg mit monatlichem Event-Kalender, v.a. in untersuchter Region
					Kümmerer(?)

O. RTB Statistik



Einzelwerte Personen [Linienband | Hochrechnung]

Basis: Bendern, Post (FL)
 Basis: Sennwald, Post
 Tagtyp: Z_2018_3007217.14
 Linie: 411

Richtung Bendern-Sennwald	10.12.2017-08.12.2018 Sonntag ohne NW ab 5.8.			11.12.16-09.12.17 Sonntag ohne NW			
	Ein	Aus	Bes	Ein	Aus	Bes	
Ort	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	
Frümsen, Luftseilbahn Staubern		3	9	33	2	4	24

Richtung Sennwald-Bendern	10.12.2017-08.12.2018 Sonntag ohne NW ab 5.8.			11.12.16-09.12.17 Sonntag ohne NW			
	Ein	Aus	Bes	Ein	Aus	Bes	
Ort	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	Summe	
Frümsen, Luftseilbahn Staubern		10	9	52	7	4	34

Ein Einsteiger
 Aus Aussteiger
 Bes Besetzung

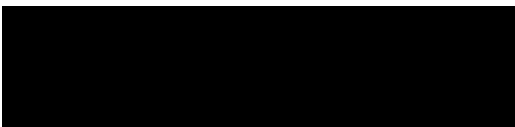
Quelle: RTB (Mailkontakt vom 19. März 2019 mit Martina Lenherr)

P. Eigenständigkeitserklärung

«Ich erkläre hiermit,

- dass ich vorliegende Arbeit selbstständig, ohne fremde Hilfe und ohne Verwendung anderer als der angegebenen Hilfsmittel verfasst habe;
- dass ich sämtliche verwendeten Quellen erwähnt und gemäss gängigen wissenschaftlichen Zitierregeln korrekt zitiert habe;
- dass ich sämtliche immateriellen Rechte an von mir allfällig verwendeten Materialien wie Bilder oder Grafiken erworben habe oder dass diese Materialien von mir selbst erstellt wurden;
- dass das Thema, die Arbeit oder Teile davon nicht bereits Gegenstand eines Leistungsnachweises einer anderen Veranstaltung oder Kurses waren, sofern dies nicht ausdrücklich mit dem Referenten /der Referentin im Voraus vereinbart wurde und in der Arbeit ausgewiesen wird;
- dass ich ohne schriftliche Zustimmung der Universität keine Kopien dieser Arbeit an Dritte aushändigen oder veröffentlichen werde, wenn ein direkter Bezug zur Universität St.Gallen oder ihrer Dozierenden hergestellt werden kann;
- dass ich mir bewusst bin, dass meine Arbeit elektronisch auf Plagiate überprüft werden kann und ich hiermit der Universität St.Gallen laut Prüfungsordnung das Urheberrecht soweit einräume, wie es für die Verwaltungshandlungen notwendig ist;
- dass ich mir bewusst bin, dass die Universität einen Verstoss gegen diese Eigenständigkeitserklärung sowie insbesondere die Inanspruchnahme eines Ghostwriter-Service verfolgt und dass daraus disziplinarische wie auch strafrechtliche Folgen resultieren können, welche zum Ausschluss von der Universität resp. zur Titelaberkennung führen können.»

Datum und Unterschrift



.....

Mit Einreichung der schriftlichen Arbeit stimme ich mit konkludentem Handeln zu, die Eigenständigkeitserklärung abzugeben, diese gelesen sowie verstanden zu haben und, dass sie der Wahrheit entspricht.